№ 326. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 27. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.** durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

W Berlin, 26. November. Die „Freisinnige Ztg.“ hat es mit recht beklagt, daß der Wetteifer der Fraktionen in der Einbringung von Initiativanträgen eine Reihe von allgemein gefühlten Mißständen hervorrufe. Die Anträge kommen geschäftsordnungsmäßig nach der Zeit ihrer Einbringung zur Beratung, und da sich jeder Antragsteller die Priorität sichern will, so beginnt schon in der ersten Stunde der Session die überstürzte Konkurrenz. Damit die Anträge sorgfältiger durchgearbeitet werden könnten, hat die „Freisinnige Zeitung“ das Auskunftsmittel vorgeschlagen, daß das Los über die Reihenfolge derjenigen Anträge entscheiden möge, die innerhalb der ersten vierzehn Tage der Session angemeldet worden sind. Der Vorschlag ist nach Gebühr beachtet und dementsprechend viel besprochen worden. Ein anderes Auskunftsmittel ist darauf in der „Nationalzeitung“ empfohlen worden, nämlich daß die Reihenfolge nach der Stärke der Fraktionen festgesetzt werde. Hiergegen wendet sich nun wieder die „Freis. Ztg.“ mit der Bemerkung, daß die Fraktionen keineswegs immer das entscheidende Moment bei den Initiativanträgen bilden, indem oft genug Anträge von Mitgliedern mehrerer Fraktionen gemeinsam gestellt werden. Der Mißstand selber jedenfalls der durch diese Preßerörterungen bewahrt wird, ist vorhanden, und ein Antrag auf entsprechende Abänderung der Geschäftsordnung wird voraussichtlich gestellt werden. So wünschenswert es nun aber auch ist, daß in dieser Einsicht eine Erleichterung in der Führung der Reichstagsgeschäfte eintreten möge, so darf man sich den Schaden, den das jetzige System mit sich bringt, doch nicht als allzugroß und unerträglich darstellen. Eine Verbesserung der Geschäftsordnung in Sachen der Initiativanträge empfiehlt sich hauptsächlich zum Zwecke der Vermeidung unreifer Anträge, die über dies noch vielfach ohne Fühlung mit der bezw. Fraktion gestellt werden und manchmal gestellt werden müssen, weil unmittelbar beim Sessionsbeginn die Fraktionen noch garnicht in eine sachliche Beratung der Forderungen eintreten können, die einzelnen ihrer Mitglieder angemessen erscheinen mögen. Dagegen hat die Erfahrung von Jahrzehnten gezeigt, daß noch kein einziger Antrag, der wirklich ein allgemeineres politisches Interesse berührt, durch die jetzige Geschäftsordnung gelitten hat. Nur der Kleinkram individueller oder sonstwie untergeordneter Begehren wird durch die heutige Praxis schlecht behandelt. Daß das ein besonderer Schaden ist, das werden in den meisten Fällen wohl nur die Antragsteller selber behaupten und empfinden. Kommt aber ein Antrag wie etwa der Kantzsche auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, so macht es sich ganz von selbst, daß alle übrigen Antragsteller auf die Priorität gern verzichten, um einer so interessanten Forderung sofortigst den ersten Platz auf der Tagesordnung zu verschaffen. Ein Antrag von gleichwertiger Bedeutung, der des Zentrums auf Wiederzulassung des Jesuitenordens, hätte in der vorigen Session, unbeschadet seiner höheren Nummer in der Reihe der eingebrachten Anträge, an jedem beliebigen Schwerinstage beraten werden können, wenn das Zentrum nur gewollt hätte. Erst ganz am Schluß, lange nach der Beendigung der Handelsvertragsdebatten, hat die Fraktion aus bestimmten taktischen Gründen, die hier gleichgültig sind, die Beratung gewünscht, und auch dann haben andere Anträge, die geschäftsordnungsmäßig den Vortritt hatten, zurückgestellt werden müssen, was sie wiederum ganz zwanglos gemacht hat. Somit kann man sagen: Eine betreffende Aenderung der Geschäftsordnung empfiehlt sich allerdings, erschiene jedoch weniger dringlich, wenn man lediglich die wirklichen und wirksamen parteipolitischen Gesichtspunkte berücksichtigt. Diese wissen sich auch jetzt schon durchzusetzen. Die Konservativen wollen beispielsweise den Antrag auf Verbot der Einwanderung fremdländischer Juden stellen. Es wird sehr gleichgültig sein, ob dieser Antrag die Nummer 1 oder die Nummer 10 oder eine noch höhere tragen wird. Er wird unter allen Umständen so früh wie möglich auf die Tagesordnung kommen, weil alle Parteien ein Interesse daran haben, die Stellung der neuen Männer zu dieser Forderung zu erfahren, nicht um des Inhalts der Forderung selber willen, sondern weil die Debatte geeignet sein wird, über die leitende Richtung der Hohenlohe'schen Politik Licht zu verbreiten. Als in der vorigen Session derselbe Antrag eingebracht worden war, hatte niemand das Bedürfnis, sich über ihn zu unterhalten; denn vorher schon wußte jedermann, wie Graf Caprivi zu der Sache im engeren wie im weiteren Sinne steht. Dieselbe Forderung also, die vor einem Jahre nichts als ein Agitationskniff war, der nur nach außen hin wirken sollte, bekommt jetzt die ausgeprägten Züge einer parteipolitischen Aktion, die auch noch andere Leute als bloß die Konservativen interessirt. Mit den Initiativanträgen ist es schließlich wie mit den Petitionen an den Reichstag. Es fallen noch vielmehr Petitionen als Anträge unter den Tisch, weil die Zahl der ersteren ungleich größer ist. Aber solche Petitionen, die eine allgemeinere parteipolitische Teilnahme erwecken, an denen sich die charakteristischen Züge der leitenden politischen Tendenzen im Für und Wider erkennen und entwickeln lassen, kommen immer schon zur rechten Zeit auf die Tagesordnung.

L **Berlin,** 26. Nov. Wir möchten wohl wissen, von welcher „Seite“ daran gedacht worden sein soll, im Reichstage eine Kundgebung der Teilnahme am Tode des Zaren Alexanders III. zu veranstalten. Möglich, daß das hiesige Blatt, das eine solche „Erwägung“ behauptet hatte, nur einen Protest der öffentlichen Meinung hervorrufen wollte. Dann aber hätte es sich die überflüssige Mühe sparen können. Im Reichstagsvorstande besteht ganz sicher nicht die Absicht einer derartigen Kundgebung, und wenn sie bestände, so wäre sie unausführbar, weil es dabei ohne häßliche Skandale nicht abgehen könnte. Die Sozialdemokraten würden sich eine Ehrung des verstorbenen Zaren durch den Reichstag nicht gefallen lassen, und die Geschäftsordnung würde ihnen Möglichkeiten genug bieten, um mit sehr unangenehmen Wirkungen zu protestiren. Aber auch außerhalb dieser Fraktion würde die angebliche Absicht auf Widerspruch stoßen, nicht zuletzt von seiten der Konservativen, denen der tote Zar mit Recht als Urheber und Vollstrecker der furchtbaren Drangsalirung des evangelischen Glaubens und seiner deutschen Bekenner in den baltischen Provinzen gilt. Niemals bisher hat der Reichstag beim Tode auswärtiger Fürsten eine Beileidskundgebung für nötig gehalten, ausgenommen zwei Fälle, die Ermordung Alexanders II. und das Ende des Kronprinzen Rudolf. In diesen beiden Fällen aber war der Reichstag schon mitten in seiner Session begriffen.

M **Berlin,** 26. Nov. Auf dem Gebälk der westlichen Säulenvorhalle des Reichstagspalastes sieht man eine stark herausgemeißelte lange Tafel, die nach einer Inschrift förmlich ruft. In der Reichstagsbaukommission war vereinbart worden, hier, über dem monumentalen, gewöhnlich nicht zu benutzenden Haupteingange, die Worte „Dem Deutschen Volke“ anzubringen, und die im Wallotschen Atelier hergestellten Ansichten der Hauptfassade zeigen auch diese Weiheinschrift. Jetzt ist die Fassade längst abgerüstet, aber die Tafel prangt mit unschuldsvoller Leere. Hätte man sie, was möglich gewesen wäre, ganz weggemeißelt, so fiele die Lücke niemandem auf. Heute aber fragt sich jeder, was den die Tafel soll. Witzbolde haben schon vorgeschlagen, die Worte anzubringen: „Eingang von hinten“. Auf wessen Veranlassung die Weiheinschrift „Dem Deutschen Volke“ fortgelassen ist, darüber weiß man nichts. Vom Reichstagsvorstande und den anderen Mitgliedern der Reichstagsbaukommission sind entsprechende Weisungen an den ausführenden Architekten nicht ergangen. Der Kaiser hat bis heute nicht das Innere des Reichstagsgebäudes besichtigt. Sollte er es am Eröffnungstage thun, so könnte die Besichtigung nur ziemlich flüchtig sein.

Gemeinderats-Versammlungen.

C **Brackel,** 26. November. Aus den letzten Sitzungen der hiesigen Gemeindevertretung erwähnen wir folgende Beschlüsse: Das Wasserwerk der Stadt Unna gedenkt von Sölde her durch die Gemeinde Brackel hindurch nach den nördlich von Brackel liegenden Gemeinden Hostedde 2c. Wasserleitungsröhren zur Erweiterung ihres Betriebes zu legen. Es war deshalb die Verwaltung genannten Wasserwerks bei der Gemeindevertretung um die Erlaubnis zur Legung der Röhren durch einige Kommunalwege hiesiger Gemeinde eingekommen. Seitens der Verwaltung des unnaer Wasserwerks waren erschienen Herr Stadtbaumeister Modersohn und Herr Direktor Schulz; anwesend war ferner Herr Ehrenamtmann Sybrecht. Da der Herr Vorsitzende, Vorsteher Wibbeling, mit den genannten Vertretern des Wasserwerks die in betracht kommenden Wege schon vorher besichtigt hatte, erläuterte der Herr Stadtbaumeister Modersohn das Projekt in der Versammlung näher, unter besonderer Berücksichtigung der die Gemeinde Brackel berührenden Interessen. Nach gegenseitiger gründlicher Erwägung wurde die Bauerlaubnis unter den in einen besonderen Vertrag zusammengestellten Bestimmungen erteilt. Der Herr Ehrenamtmann Sybrecht teilte der Versammlung mit, daß die Kommunal-Aufsichtsbehörde infolge Kündigung des Rendanten Clarenbach zu Aplerbeck, wonach die Gemeinden des Amtes Brackel, welche früher dem Amte Aplerbeck zugeteilt waren (Asseln, Wickede, Grevel, Courl, Husen, Lanstrop), vom 1. April nächsten Jahres ab einen neuen Kommunalkassen-Rendanten anzustellen haben, darauf aufmerksam mache, daß es im Interesse der betr. Gemeinden wünschenswert sei, namentlich im Hinblick auf die den Gemeinden obliegende Pflicht der Erhebung der Staatssteuern, daß die sämtlichen Gemeinden des Amtes Brackel zu einem Kassenbezirk vereinigt würden. Nachdem sodann der Herr Ehrenamtmann den in dieser Beziehung gefaßten Beschluß der Amtsversammlung vom 21. Juli kr. zur Kenntnis der Versammlung gebracht hatte, erklärte letztere: Wir sind damit einverstanden, daß die sämtlichen Gemeinden des Amtes Brackel zu einem Kommunalkassen-Verbande vereinigt und alle diesen Verband betreffenden Angelegenheiten der Beschlußfassung der Amtsversammlung unterliegen, beziehungsweise von dieser geregelt werden. Die Versammlung nahm sodann ein Schreiben der Direktion der westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät in Münster vom 29. September kr. betreffend die zukünftige Erhebung der Sozietäts-Beiträge zur Kenntnis. Die Versammlung beschloß: Die Erhebung der fraglichen Beiträge unter den von der Sozietäts-Direktion mitgeteilten Bedingungen durch den zum Kommunalkassen-Rendanten gewählten Herrn Amtssekretär Becker bewirken zu lassen und überwies demselben für die Mühewaltung die von der Sozietät bewilligte Entschädigung. Der Antrag des Bergmanns Wilh. H. wegen Erlasses der Kommunalsteuern für die Dauer seiner Krankheit vom 11. April bis zum 27. September kr. wurde genehmigt. Der Witwe St. wurde die Kommunalsteuer erlassen. Verschiedene Gemeindewege sollen mit Asche, der Hellweg mit 20 Doppelwaggon Basalt ausgebessert werden. Ueber die Anlieferung des Basalts soll eine Bekanntmachung in der „Kölnischen Zeitung“ erfolgen. Als Mitglied der Amtsvertretung scheidet nach dem Wahlmodus aus Herr Gutsbesitzer Westermann, derselbe wurde für eine weitere Periode einstimmig wieder gewählt. Der Antrag des Ackerers Johannes Lücke auf Verlegung des Fußpfades über dessen Grundstück auf dem Wirksfelde wurde abgelehnt. Die der Gemeindevertretung zur Dechargirung vorgelegte Gemeindekassenrechnung vom Jahre 1893/94 zeigte eine Gesamteinnahme von 58 316,93 ℳ. Halten wir dieser Summe den Ausgabebetrag von 42 104,31 ℳ entgegen, so ergibt sich ein Ueberschuß von 9212,62 ℳ.

Bövinghausen, 25. Nov. Außer mehreren Armenunterstützungs- und Steuererlaßgesuchen wurden in der letzten Gemeinderatssitzung unter Vorsitz des stellvertretenden Gemeindevorstehers Schöppner (ein Gemeindevorsteher ist bisheute noch nicht wieder gewählt, folgendes verhandelt; Der vom stellvertretenden Vorsteher Schöppner gethätigte Beschluß mit dem kath. Schulvorstande bezw. der Schulgemeinde Merklinde—Bövinghausen — Amt Castrop — in allen Teilen akzeptirt und beschlossen, gastweise der Schule zu Merklinde gegen eine Vergütung von eintausend Mark jährlich beizutreten. Er wurde ferner beschlossen, den Antrag bezüglich Abtrennung der katholischen Schule von der Gemeinde Lütgendortmund nicht fallen zu lassen, vielmehr die Genehmigung und Abtrennung bei der königlichen Regierung herbeizuführen, damit, sobald die Notwendigkeit zur Erbauung der katholischen Schule hervortritt, die Genehmigung und die Vorarbeiten geregelt sind. Gleichzeitig wurde noch beschlossen, sobald einen Schulneubau in der Gemeinde Bövinghausen, sei es für die katholische oder evangelische Schulgemeinde, als solcher erforderlich wird, sofort für beide Konfessionen zu errichten und soll das gedachte Schulgebäude möglichst mitten in der Gemeinde Bövinghausen an der Provinzialstraße zu stehen kommen. Die Herren Pütthoff und Schöppner wurden schließlich mit dem Erwerb des erforderlichen Baugrundstückes (etwa 2 Morgen) beauftragt, dieselben wurden auch ermächtigt, sobald oben näher bezeichnete Genehmigung erteilt, den Ankauf so billig wie möglich zu bewirken. — Die Kommunalsteuer-Zu- und Abgangslisten pro I. Halbjahr 1894/95 wurden geprüft und festgesetzt. Bei der Prüfung fand sich nichts zu erinnern.

§ **Oespel,** 25. November. In der Gemeinderatssitzung wurden unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Bockholt folgende Sachen verhandelt: Zur Rückerstattung der dem Fr. Krause von der Gemeinde Dorstfeld gewährten Unterstützung erklärt sich Vertretung bereit, vorausgesetzt, daß 2c. Krause seinen Unterstützungswohnsitz hierselbst hat, (2c. Krause ist sämtlichen Vertretern unbekannt), was seitens des Amtes ermittelt werden soll. — Den Unterstützungswohnsitz des W. Leineweber zu Stockum erkennt Vertretung an. Bevor derselbe jedoch einer Anstalt für Epileptische überwiesen wird, sind zunächst die Personalien resp. die Vermögensverhältnisse desselben seitens des Amtes Stockum festzustellen. — Dem H. Horstmann werden an Pflegekosten für die Hulda Lange monatlich 18 ℳ bewilligt. Falls die erstattungspflichtige Gemeinde Kirchhörde sich hierzu nicht einverstanden erklärt, soll die 2c. Lange in eigene Fürsorge übernommen werden. Kirchhörde soll hiervon sofort in Kenntnis gesetzt worden. — Die Anwohner der Station Oespel hatten eine Eingabe eingereicht, in welcher unter der Begründung, daß die seinerzeit gebauten Häuser an der Bahnhofsstraße alle auf eine Einfahrt eingerichtet und die Eigentümer alle so veranlagt seien, daß sie unbedingt mit Fuhrwerk zu ihren Werkstätten oder Hofräumen fahren, um aber dahin gelangen zu können, Balken und Bretter, welche den Lauf des Wassers hinderten, gelegt werden müßten, den Antrag gestellt, die Bordsteine zu entfernen und eine gepflasterte Mulde anlegen zu lassen. Dem Gesuche wurde keine Folge gegeben. Es wird den Antragstellern jedoch gestattet, die Bordsteine zu entfernen und die Pflasterung auf eigene Kosten vornehmen zu lassen. Der Gemeindeverordnete Höwing monirte, daß der von dem Begiebingschen Neubau quer durch den öspeler Gemeindeweg angelegte unterirdische Abflußkanal höchst mangelhaft zugeschüttet sei. Der Bauunternehmer Schäfer zu Kley (die Anlage ist von diesem gemacht) soll seitens des Amtes zur ordnungsmäßigen Herstellung des Weges angehalten werden. — Betreffend Lieferung von Spritzenschläuchen sollen Offerten von Mecklenbeck-Dortmund und Schlossermeister W. Martin zu Kley eingefordert werden. Die Lieferung soll alsdann vom Vorsteher vergeben werden Gleichzeitig wurde der freiwilligen Bürger-Feuerwehr zu Station Lütgendortmund auf ihren Antrag 20 Meter Schlauch bewilligt. — Der Antrag W. Brandhoff und Genossen zu Eichlinghofen um Ausbau des Weges bei Kellermanns-Paßmanns Einwohnerhaus (in der Höh) wurde abgelehnt. Der Ausbau soll erst dann erfolgen, wenn die Gemeinde Eichlinghofen den Ausbau ihrer dort gelegenen Wegestrecke in Angriff nimmt, die fahrbare Instandsetzung qu. Weges soll jedoch sofort vorgenommen werden. — Die Kommunalsteuer-Zu- und Abgangslisten für das erste Halbjahr 1894/95 wurden geprüft und auf die in der Zusammenstellung angegebenen Summen festgesetzt. Erinnerungen wurden bei der Prüfung nicht gemacht. —

p Moderne Wunderkinder.*)

Von Paul Ertel.

Otto Pöhler, ein kleiner Knabe von 1¾ Jahren, erregte in Berlin und anderen Städten dadurch außergewöhnliches Aufsehen, daß er fließend aus jedem ihm vorgelegten Buche zu lesen begann. Selbstverständlich war das ungewöhnlich begabte Kind der Mittelpunkt gerechten Staunens, und manche ehrgeizige junge Mutter mag zu Hause mit ihrem Kleinen bald Leseversuche angestellt haben, ob sich nicht ein Konkurrent finden würde. Die Probe dürfte aber schwerlich zur Befriedigung ausgefallen sein; das ist auch ohne weiteres klar, da es sich eben um ein Phänomen handelt, das die Welt kaum in einem Säkulum erzeugt. Dies war und ist also nach der allgemeinen Auffassung ein „Wunderkind“.

Der Begriff des Wunderkindes ist nicht ohne weiteres gegeben. Ein Wunder ist ein Ereignis, das im Gegensatz zu den bekannten Gesetzen der Natur und des gewöhnlichen Weltlaufes steht und uns daher Verwunderung abnötigt. Demnach ist ein Wunderkind ein solches, das namentlich in geistiger Beziehung im Gegensatze zu anderen Kindern gleichen Alters außergewöhnliche Fähigkeiten aufweist, die nach den natürlichen Gesetzen für gewöhnlich nicht zu erwarten sind. Die phänomenale Begabung ist aber fast ausschließlich eine partielle, auf irgend einen Zweck der Wissenschaft oder Kunst gerichtete. Sie ist mehr als bloßes Talent, sie ist eben ein Phänomen, eine wunderbare Erscheinung. Hierher gehören das Rechen- und Zahlengenie, in obigem Falle auch das Lesegenie, vor allem aber die partielle Begabung, die ganz außergewöhnliche, beinahe übernatürliche musikalische Fähigkeiten entwickelt. In letzterem Sinne spricht man hauptsächlich heute von „Wunderkindern“, und nur diese kleinen Musikgenies und zwar der neuesten Zeit, sollen der Gegenstand dieser Erörterung sein.

Musikalische Wunderkinder gab es sicherlich, so lange die Musik besteht; abgesehen natürlich von denen, die von den liebenden Eltern dafür angesehen wurden. Ist es doch eine bekannte elterliche Schwäche, den kleinen Liebling, wenn er in kindlicher Neugierde ein paar Tasten des offenstehenden Marterinstrumentes, so man Klavier nennt, anschlägt, gleich zum Wunderkinde zu stempeln. Nach einiger Zeit spielt das Kindchen zur Not den „Walzer eines Wahnsinnigen“ oder Webers sogen. „letzten Gedanken“, und nun ist das Genie fertig, dessen Leistungen einsichtigen Gästen des Hauses nur ein mitleidvolles Lächeln abringen. Niemand aber wagt der von Glück strahlenden Mutter die Illusion zu rauben. Von diesen durch eine falsche Erziehungsmethode zu Wunderkindern gestempelten kleinen zu sprechen findet sich wohl noch ein Anlaß, hier handelt es sich aber um die „echten“ Genies, deren außergewöhnliche musikalische Begabung mit recht Aufsehen macht.

Zunächst wird der Name „Raoul Koczalski“ seit etwa drei Jahren, freilich vorherrschend durch Reklame, fast allgemein bekannt sein. Als vor drei Jahren der damals siebenjährige „Hofpianist des Schahs von Persien“ zum erstenmale in Deutschland konzertirte, errang er sich im Fluge die Gunst des Publikums. Der kleine, pausbackige, von Gesundheit strotzende Kerl absolvirte ein Klavierprogramm, das einen ganzen Abend füllte, mit der Energie eines Erwachsenen. Die Leistungen waren natürlich nur relative, da auf die geringe Spannung der kleinen Hand Rücksicht zu nehmen war. Allein, was der Knirps, abgesehen von diesem Hindernis, bot, war so staunenerregend, daß jeder zu dem Ergebnis kommen mußte, es mit einem wirklichen Wunderkind zu thun zu haben, und dies will viel sagen zu einer Zeit, wo der Welt der Glaube an solche Phänomene schon allmählich genommen ist. Es gibt eben, wenn auch nicht gerade von der Begabung Koczalskis, deren heute nicht wenige. Die hohe moderne Kultur, die gesteigerte geistige Thätigkeit, geschaffen im Kampfe mit der Konkurrenz, die immer weiter fortschreitende Bildung, dies sind zweifellos Faktoren, die eben auch Menschen mit erhöhter, man möchte beinahe sagen anormaler Thätigkeit des Gehirns hervorbringen. Es ist daher heute garnicht so selten, daß in der That schon Kinder ganz bedeutende Fähigkeiten aufweisen, die sie weit über ihre Altersgenossen erheben. Somit muß es wirklich etwas außergewöhnliches sein, wenn es der Welt ein augenblickliches Interesse abgewinnen soll. Dies trifft bei Koczalski zu. Gut klavierspielende Kinder gibt es nicht wenige, aber Koczalski gehört zu den Auserwählten. In physiologischer wie in psychologischer Beziehung verlangt er unser Interesse. Wie ist es nur möglich, daß ein Kind solche physischen Kräfte entwickeln kann, fragt sich wohl jeder. Das ist in der That merkwürdig und findet nicht leicht seines gleichen.

Bei weitem interessanter ist jedoch die Untersuchung, ob der kleine Pole auch „geistigen“ Anteil an seinen Vorträgen nimmt. Hier spalten sich die Parteien. Während die eine gerade das geistige Moment als besonders ausschlaggebend betonte, erhob die andere hiergegen energischen Widerspruch, indem sie behauptete, dies sei alles nur angelernt oder eingedrillt. Wer hat recht? Auch heute noch, wo der Knabe das zehnte Lebensjahr erreicht hat, tobt der Streit für und wider. Nach meiner Ansicht hat keine Partei recht. Die erste überschätzt zweifellos die natürliche geistige Anlage des Knaben. Wenn man auch nicht leugnen kann, daß fortwährendes Reisen, der Wechsel der Städtebilder und der Umgebung unfehlbar fruchtbringend auf den Geist wirken, da sie den Ideenkreis mit Macht erweitern helfen, so ist doch vor allem zu bedenken, daß in der Mehrzahl größerer Kompositionen geradezu psychische Probleme zu lösen sind, jedenfalls aber eine seelische Vertiefung verlangt wird, wie sie nur durch eine gewisse Erfahrung erreicht werden kann. Was soll sich denn auch der kleine Mann bei einer der großen Meistersonaten Beethovens denken, deren Interpretation erst dem unsterblichen Hans von Bülow gelang! Es ist ganz widersinnig, dem kleinen Polen die selbständigen Aeußerungen einer geistigen Individualität zu imputiren. Andererseits hat aber die absprechende Partei auch nicht ganz recht. Zugegeben, daß eben vieles einstudirt ist, wie auch ganz natürlich, so steht dem Knaben doch sicher der Horizont soweit offen, als er seinem, Gott sei Dank, noch naiven Ideenkreise entspricht. Gebt dem Kinde, was des Kindes ist, und Ihr werdet sehen, daß es „versteht“. Es liegt somit, wie häufig, die Wahrheit in der Mitte. Daß Koczalski vielleicht anders empfindet, als andere Kinder, mag sein, aber nun und nimmermehr ist ihm der durch Erfahrung geschaffene seelische Anteil des Erwachsenen eigen.

Seit kurzer Zeit debutirt Koczalski auch mit einer größeren Orchesterkomposition, die ein Kapitel aus der polnischen Geschichte musikalisch illustrirt. Gleich war man bei der Hand, den Vergleich mit „Mozart“ zu ziehen. Wie vorauszusehen, hinkte er. Allerdings hat dieses „Wunder Gottes“, wie Vater Mozart sagte, schon mit sieben Jahren in Paris vier Violinsonaten und später mit zehn und elf Jahren die Opern „La finta semplice“, (Die verstellte Einfalt) und Bastien und Bastienne“ komponirt. Das waren aber bereits die Aeußerungen eines weltbewegenden Genies von Gottes Gnaden, während es sich hier nur um eine ganz naive Darbietung handelt, von der ein Kritiker sagte: sie lasse uns für die kompositorische Zukunft Koczalskis beinahe verzweifeln.

Nach dem immerhin außergewöhnlichen Aufsehen, das dieser Klavierkünstler en miniature, ferner die ihm durchaus ebenbürtige, anscheinend klügere kleine Partnerin: Frida Simonsohn, endlich der kleine Violinist Argiewicz in neuester Zeit erregt haben, entsteht naturgemäß die Frage, was wird später aus solchen Wunderkindern? Die Prognose ist meist ungünstig. Da das Nervensystem schon in dem eigentlichen Entwickelungsalter fortgesetzt überreizt wird, kann es da wunder nehmen, wenn später ein erheblicher Rückschlag eintritt? War es etwa Zufall, daß die „echten“ Wunderkinder Mozart und Mendelssohn so frühzeitig abberufen wurden? War es Zufall, daß der einst vielbewunderte Violinist Maurice Dengremont, der niemals älter als zwölf Jahre wurde, in seiner Heimat Brasilien in moralischer Verkommenheit unterging? Nur bezüglich der kleinen Frida Simonsohn darf man ohne Bangen sein. Eine sehr vernünftige Mutter und Schwester sorgen dafür, daß keine geschäftliche Ausnutzung frühzeitig das Genie lähmt. Ganz anders aber verhält es sich mit Koczalski.

Hier steht in Gestalt des unternehmenden Vaters ein geschäftliches Genie ersten Ranges an der Spitze. Er weiß das Tamtam zu schlagen. Schon eine Woche vor Beginn des Konzertes ist je eine ganze Seite in den gelesensten Zeitungen dem kleinen Wundermann gewidmet, sie enthält das Programm und darunter stehende lobende Rezensionen. Am Kopfe ist zweimal ein ordenreiches Brustbild Koczalskis abgebildet. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß so marktschreierische Reklame, wie schon überhaupt, besonders in der Kunst widerwärtig wirken muß. Allein ein richtiger Geschäftsmann kümmert sich nicht darum, ob ein Mittel zum Zweck, nämlich zum Gelde, unschön ist oder nicht. Wenn nur der Zweck erreicht wird, dann ist alles andere gleichgültig. Und er wird erreicht, der Zweck; denn am Konzertabend ist selbst das Podium besetzt, der Saal überhaupt ausverkauft.

In dieser materiellen Ausnutzung des Knaben liegt gerade die größte Gefahr für ihn; denn er wird, um recht viel „Geld“ zu machen, natürlich von einem Ort zum anderen geschleppt, und das recht oft. Wie man eine Citrone bis auf den letzten Tropfen ausquetscht, so wird dieser Knabe offenbar systematisch ausgesogen. Hiergegen ist energisch im Interesse des noch gesunden Jungen Front zu machen. Und wo bleibt denn die Schulbildung? Gehört es doch nun einmal zur Notwendigkeit, daß ein Künstler später nicht etwa als ungebildeter Mensch sich in der besseren Gesellschaft bewegt. Wo bleibt wenigstens die allgemeine Schulbildung? Ist es nicht allmählich Zeit dazu? Solche und ähnliche Fragen tauchten mir stets beim Anhören des Knaben auf. Wer weiß, wie die Antwort hierauf einmal lauten wird.

Nur über eines konnte man sich letzthin freuen, und das war der Umstand, daß der junge Künstler diesmal nicht seine dreizehn Orden und Medaillen anhatte. Schon früher wandte man sich gegen diesen bei einem Kinde höchst überflüssigen Ordenskultus energisch. Hat man verdiente Auszeichnungen erhalten, dann trägt man sie nicht fortwährend zur Schau. So wird wenigstens einer künftigen Eitelkeit und Ueberhebung gesteuert.

Zum Schusse möge die ernste Mahnung nicht verhallen: Laßt genug sein des grausamen Spiels, gebt dem Knaben Ruhe und Muße, schleppt ihn nicht aus materiellen Gründen von Stadt zu Stadt, laßt ihn ausreifen, auf daß er etwas ordentliches werde, uns zur Freude und zum Heil der Kunst. Das wünsche ich überhaupt von allen modernen Wunderkindern.

*) Nachdruck verboten.

Die Abfuhr von etwa 140 Kubikmeter ausgebrannter Kesselasche und 20 Kubikmeter Kokesasche wurde dem Fuhrunternehmer Richard Dreinhöfer zu Dortmund, Rheinische Straße, zum Preise von 0,60 bezw. 1,20 ℳ für den Kubikmeter, die Abfuhr von 20 Kubikmeter Steinkleinschlag dem Fuhrunternehmer D. Westermann zu Marten zum Preise von 0,75 ℳ für den Kubikmeter übertragen.

Provinzielles.

* **Dortmund,** 26. November. Gestern starb hierselbst der Senior der dortmunder Anwaltschaft, Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrat Viebahn, im Alter von 74½ Jahren. Herr Viebahn siedelte im Jahre 1871 von Lüdenscheid, woselbst er schon seit vielen Jahren als Rechtsanwalt und Notar thätig war, nach hier über und erfreute sich bei denen, die ihn näher kennen lernten, einer großen Beliebtheit. An öffentlichen Angelegenheiten nahm er seines stillen, bescheidenen Charakters wegen wenig Anteil, dagegen hat er im stillen viel gutes gethan. Er war ein Mann mit hervorragenden juristischen Kenntnissen, und versah sein Amt mit großer Gerechtigkeitsliebe und Gründlichkeit. Bei seinem vor 3 Jahren stattgefundenen 50jährigen Dienstjubiläum wurde ihm von Sr. Majestät dem König der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. Herr Viebahn war stets schaffensfreudig und hat noch bis vor wenigen Tagen seine Arbeiten voll und ganz verrichtet. Er ruhe sanft!

** Herr August Küch, einer unserer bekanntesten Kaufleute, ist heute morgen im Alter von 66 Jahren plötzlich gestorben. Gestern wurde er von einem Schlaganfall heimgesucht, welcher dem Schaffen des thätigen Mannes plötzlich ein Ziel setzte.

\+ **Gestörte Hochzeit.** Ein geschiedener Ehemann aus dem nördlichen Viertel heiratete kürzlich eine Witwe und hatte eine stattliche Anzahl von Hochzeitsgästen eingeladen. Während der Feier aber wurde bekannt, daß das Paar sich nur standesamtlich hatte trauen lassen, aber die kirchliche Trauung durch eine längere Spazierfahrt markirt hatte. Viele Gäste, die an dem alten Gebrauche der kirchlichen Trauung hingen, waren über die Vorspiegelung so entrüstet, daß sie sofort das Hochzeitsfest verließen.

§§ Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer entstand in einem Hause im nördlichen Stadtteile ein kleiner **Stubenbrand**, der glücklicherweise bald bemerkt und gelöscht wurde. Der an Möbeln und Wäschestücken verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

** In der gestrigen Versammlung der Sozialdemokraten wurde Herr **Fickermann** als **Vertrauensmann** wiedergewählt.

b Infolge der ungeschickten Leitung eines Lastwagens rannte am vorgestrigen Nachmittage dieser auf der Münsterstraße mit einem in der Fahrt begriffenen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Die letztere erlitt dadurch nicht unerhebliche Beschädigungen am Vorderperron, während die Insassen des Wagens mit einem Schrecken davonkamen.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Hamburg,** 26. Nov. Wetter-Aussichten für Dienstag: Kalt, nachts schwacher Frost, Uebergang zu teilweisen Niederschlägen ist für die kommenden Tage ziemlich wahrscheinlich.

* **Potsdam,** 26. November. Der Kaiser begnadigte aus eigener Initiative ohne Gnadengesuch den Redakteur Polstorff vom „Kladderadatsch". Die Ordre datirt vom 24. aus Lothringen. (Herr von Kiderlen-Wächter ist bekanntlich ebenfalls begnadigt.

* **Wien,** 26. November. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle ist gestern zweimal vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Heute ist derselbe abermals zur Audienz beschieden.

Die Morgenblätter stellen fest, daß bisher keine endgültige Entscheidung getroffen, glauben jedoch, daß die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Krisis etwas größer geworden sei.

* **Pest,** 26. Novbr. Franz Kossuth leistete [illegible] Hand des Oberbürgermeisters den ungarischen Unterthaneneid.

* **Paris,** 25. November. [illegible] heute in die Zeit, wo [illegible] Teichgräbon[illegible] Oliver. Bekanntlich verließ zur selben Zeit Myre de villers Tananariva verließ und sich nach Tamatave begab, wo er sich noch befindet, auch die Begleitung die Hauptstadt der Hovas, um sich nach Majunga an der Westküste zu begeben. Soeben treffen von dieser Kolonne Nachrichten vom 16. und 17. November ein. Trotz der natürlichen Schwierigkeiten des Weges setzte die Kolonne ihren Marsch ohne Zwischenfall fort und ist wahrscheinlich jetzt in Majunga angekommen.

* **Paris,** 25. November. Entgegen dem bisherigen Gebrauche werden von der Kanzlei des Elysee nunmehr bloß die Namen der in offizieller Audienz Empfangenen veröffentlicht. Als Grund für diese Aenderung gibt der „Figaro" an, daß mehrere in der Panamaaffaire kompromitirte Deputirte die den Parlamentsmitgliedern zustehende Befugnis, auch ohne besonderes Audienzgesuch im Elysee erscheinen zu dürfen, häufig und sichtlich zu dem Zwecke benutzten, im Publikum als Vertraute des Präsidenten zu gelten, und sich so neues Ansehen zu verschaffen. Casimir-Perier habe dieses Manöver durchschaut und deshalb die erwähnte Maßnahme getroffen.

* **Paris,** 25. November. Wie der „Agence Havas" aus Petersburg gemeldet wird, wurde auch Admiral Gervais eingeladen, der Hochzeit des Zaren beizuwohnen. Da derselbe jedoch bereits abgereist war, wurde ihm die Einladung telegraphisch nachgesendet und ein Sonderzug abgeschickt, um ihn nach Petersburg zurückzubringen.

* **Paris,** 25. November. Viktor Duruy, Akademiker und ehemaliger Minister des öffentlichen Unterrichts unter dem Kaiserreiche, ist gestorben.

* **Paris,** 25. November. Die von einem Ausschuß der Frauen Frankreichs eingeleitete Sammlung für ein dem Andenken des ermordeten Präsidenten Carnot gewidmetes wohlthätiges Unternehmen hat 300 000 Franks ergeben. Dieser Beitrag wurde dem Institut von Frankreich unter dem Titel „Carnotstiftung" zur Verwaltung übergeben mit der Verpflichtung, die Zinsen alljährlich an kinderreiche Arbeiterwitwen zu verteilen.

Der Deputirte Marcel Habert hat dem Justizminister angekündigt, daß er über die Erpressungsaffairen, die einem Teil der Presse zur Last gelegt werden, und über die Straflosigkeit, welcher sich die Beschuldigten zu erfreuen scheinen, interpelliren werde.

* **Marseille,** 25. Nov. Die Polizei verhaftete einen Bettler, in dessen Behausung 400 000 Franks in barem Gelde und Wertpapieren und ein Gesuch an den Papst vorgefunden wurde, in welchem der Bettler, ein 32jähriger Mann, namens Guériand, um eine Unterstützung bat.

* **Amsterdam,** 26. Novbr. Gestern ist hier ein allgemeiner Bäckerstreik ausgebrochen, der noch andauert. Der Mangel an Brot macht sich in der ganzen Stadt fühlbar. Arbeiter verhindern den Verkauf von auswärtigem Brot und hielten die Wagen an, von denen sie annahmen, daß sie Brot enthielten. Einige Bäckereibesitzer verkaufen Brot, das sie unter dem Schutze der Polizei gebacken haben. Die meisten Bäckereien sind aber geschlossen.

* **London,** 26. November. Einer Meldung aus Hiroshima zufolge erklärte Marschall Oyama: Die Chinesen hätten bei Port Arthur tapfer gefochten. Viele Kanonen, Munitionen und anderes Kriegsmaterial ist von den Japanern erbeutet.

Die „Times" meldet aus Shanghai: Die Armee des chinesischen Generals Sunj teilte sich. Ein Teil besetzte Mothiendinj und wies die Angriffe der Japaner zurück. Der andere Teil unter dem Kommandanten Sunj marschirte auf Port Arthur, um die Japaner anzugreifen.

Einer Meldung aus Hiroshima zufolge machen sich in Korea die Jonjhaks wieder bemerkbar. Die Japaner rüsten sich, dieselben zu unterdrücken, wobei die koreanischen Truppen sie unterstützen.

* **Rom,** 25. November. Der König und die Königin reisen heute abend von Monza nach Rom.

* **Petersburg,** 26. Nov. 1 Uhr 30 Minuten. Der Kanonensalut von der petersburger Festung verkündet die soeben vollzogene Trauung des Kaisers. Gegenwärtig findet die Gratulation statt, welche ungefähr bis 2 Uhr dauern wird.

* **Petersburg,** 26. November, 11 Uhr. Zur heutigen Hochzeit des Kaisers bringen die Zeitungen ihre Glückwünsche in begeisterten Artikeln und Gedichten dar. Das Publikum strömt zum Winterpalaisplatz und Newski-Prospekt, wohin soeben die Truppen mit klingendem Spiele marschiren. Gegen 40 000 Arme wurden heute gespeist. Die Lehranstalten sind für 3 Tage geschlossen.

* **Sofia,** 25. November. Prinz Ferdinand, welcher Sofia verlassen hat, begab sich nicht, wie angekündigt nach Vema sondern nach Philippopel. Die prinzliche Familie wird hier einen Aufenthalt von mehreren Tagen nehmen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 26. Nov. Prinz Friedrich Leopold wird sich, wie verlautet, am Mittwoch-Abend von Potsdam über Berlin nach Weimar begeben, um der Beisetzung des Erbgroßherzogs in Vertretung des Kaisers beizuwohnen.

* **Wien,** 26. Nov. Die gestrige Arbeiter-Demonstration auf der Cynystraße verlief infolge des herrschenden Unwetters und des heftigen Schneetreibens wegen völlig belanglos, sodaß es zu keinen besonderen Ruhestörungen kam.

§ **Paris,** 25. Nov. Die ehemaligen Freunde Gambettas, welche vor kurzem einen politischen Gambetta-Verein gebildet hatten, hielten gestern in Belleville ein großes Bankett ab, woran 600 Personen teilnahmen. Am Ehrentisch befanden sich Spuller, Waldeck-Rousseau, Nanc, Rouvier u. a. Nachdem Etienne auf Casimir-Perier einen Toast ausgebracht hatte, hielt Spuller eine begeisterte Lobrede auf Gambetta, worin er erklärte, daß die Politik Gambettas noch heute Politik der Republikaner sei, außer welcher Frankreich nur Gefahren und Enttäuschungen entgegengehe.

* **Paris,** 26. Nov. Die durch einige Zeitungsdirektoren gemachten Erpressungsversuche fahren fort, die öffentliche Meinung und die Presse in größter Aufregung zu halten. Bei ihren Verhören haben die Administratoren mehrerer Cercles ausgesagt, daß gegen 250 000 Frks. jährlich achtzehn Blätter bereit gewesen wären, für dieselben Propaganda zu machen. Der Chef der Sicherheitspolizei soll Haussuchungen vorgenommen und verschiedene Papiere beschlagnahmt haben. Andere Blätter wollen wissen, der meist kompromittirte Direktor Portales des „19. Siecle" sei in Paris und unterhandle mit der Staatsanwaltschaft wegen einer zu stellenden Kaution.

* **Antwerpen,** 26 November. In einer Spezialversammlung haben die Generalkommissare der fremden Abteilung der Ausstellung beschlossen, einen Kranz aus geschmiedetem Eisen und Silber im Wert von über 2000 Franks auf dem Grabe des Zaren Alexander niederlegen zu lassen. Der Kranz soll in Antwerpen angefertigt werden.

* **Lüttich,** 26. November. Die Sozialisten werden am 16. Dezember eine Riesenkundgebung zu Propagandazwecken abhalten. Alle sozialistischen Abgeordneten und Senatoren sowie sämtliche sozialistischen Mitglieder der Provinzialräte Belgiens werden daran teilnehmen.

* **Amsterdam,** 26. November. Die Konzession zwischen der belgischen und holländischen Regierung [illegible] Fernsprechverbindungen zwischen Brüssel und Rotterdam und Haag-Amsterdam [illegible] werden im Laufe dieser Woche erscheinen.

* **Amsterdam,** 26. November. Bei den demnächst stattfindenden Debatten über das Kriegsbudget erwartet man eine stürmische Sitzung der zweiten Kammer. Der frühere Kriegsminister hat die ihm gewährten Kredite um 1 400 000 Gulden überschritten. Die Gegner werden diesen Umstand auszubeuten suchen gegen die Forderungen der Regierung.

* **Amsterdam,** 26. November. Der Wagner-Verein veranstaltete vorgestern abend im hiesigen neuen Theater die erste Aufführung der „Walküre". Die Oper hatte einen ganz großartigen Erfolg. Zahlreiche deutsche Anhänger Wagners wohnten der Vorstellung bei.

* **Rom,** 26. November. Aus vatikanischer Quelle verlautet, daß der Papst dem ungarischen Episkopat bisher nicht den Befehl erteilt habe, sich den kirchenpolitischen Gesetzen zu unterwerfen. Mehrere römische liberale Blätter sprechen von einer neuen bevorstehenden Schwankung der päpstlichen Politik gegenüber Frankreich und Italien.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Berlin,** 26. November. **Getreidebörse.** (Telegramm.)

Die Geschäftsthätigkeit war auch heute sehr still. Die Preise für Weizen behauptet, Roggen auf nahe Lieferung etwas höher, Hafer etwas billiger, Spiritus matter.

	24./11.	23./11.		24./11.	23./11.
Weizen November	131,25	131,25	Rüböl November	43,50	43,50
Mai	137,25	137,25	Mai	44,30	44,40
Roggen November	113,50	113,50	Spiritus November	35,90	34,80
Mai	116,—	117,75	Mai	37,50	37,40
Hafer November	117,50	118,—		—,—	—,—
Mai	115,50	115,—			

Rubelkurs: 221,30.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	24./11	26./11.		24./11	26./11.
Berl. Hand.-Gesellsch	152,10	152,50	Hibernia	137,—	137,60
Darmstädter Bank	149,80	149,90	Hörder St.-Prior.	64,80	64,50
Diskonto-Gesellsch.	203,7[illegible]	204,50	Kölner Bergwerk	149,90	149,70
Dortm. Bank-Verein	114,—	114,—	König Wilhelm. cond.	119 —	119,50
Aplerbeck. Margaretoe	120,—	120,—	dto. St.-Prior.	181,50	181,—
[illegible]chumer Gußstahl.	134,50	36,5	Königs- u. Laurahütte	21,10	142,1[illegible]
Bonifaz us	90,1[illegible]	92,—	Louise Tiefbau, Aktien	57,—	57,50
Consolidation	178,6	174,25	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	—,—	—,—	Dortmund-Hörder	136,50	136,20
Dortmunder Union	55,70	56,50	Phönix, Aktien	134,10	135,50
Gelsenkirchen	166,50	166,80	dto. St.-Prior.	139,2[illegible]	139,80
Harpener	4[illegible],50	147,—	Saroper Walzwerk	65,7	5[illegible],80

Liebigs Fleisch-Extrakt-Kompagnie, London, hat eine Vereinbarung mit der Kompagnie des Produits Kemmerich in Antwerpen dahin getroffen, daß letztere ihre Fleisch-Extrakt- und Pepton-Fabriken in Sta Elena und San Javier der Kompagnie Liebig zu ausschließlicher Benutzung zur Verfügung stellt.

Mit kommendem Jahr wird die Kompagnie Liebig auch dort unter Leitung von aus Fray-Bentos entsandten Kräften in bisheriger bewährter Weise und genau nach den Vorschriften des Erfinders, Baron Justus von Liebig, die Herstellung von Fleisch-Extrakt für ihre eigene Rechnung beginnen.

Gleichzeitig übernimmt die Kompagnie Liebig die Herstellung und spätestens am 1. Juli 1895 den Vertrieb des Professor Dr. Kemmerichschen Fleisch-Peptons, um auch die für diesen Artikel bestehende Nachfrage befriedigen zu können.

Näheres über die Vereinbarung, die angesichts der großen Verbreitung des Liebigs Fleisch-Extrakts das Interesse der weitesten Kreise erregen wird, finden unsere Leser im Anzeigenteile des heutigen Blattes.



Heute Abend entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Bruder, der

Rechtsanwalt und Notar,
Justizrath

Emil Viebahn,

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 25. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. November, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Wissstrasse 23, aus statt. s6722



Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft, in Folge eines Schlaganfalles, plötzlich mein lieber Bruder,

Eduard Mende,

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Dortmund, 26. November 1894.

Wilhelm Mende.



Statt besonderer Anzeige!

Heute früh entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 15783

Kaufmann

August Küch sen.,

im Alter von 66 Jahren.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Dortmund, Wiesbaden, Köln, Barmen, Göttingen, Bielefeld, den 26. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. November, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause (Markt 21) aus nach dem Westenfriedhofe statt.



Heute Abend 10½ Uhr entschlief sanft, nach langem Leiden mein guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, 15801

Wilhelm Westermann,

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Holthausen, Ellinghausen, Berghofen, Hombruch, Langendreer, Marten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. November, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Brüderweg 44, aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, in Folge Dyphtheritis, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante,

Sophie Beckhoff,

geb. Waegner.

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten.

Dortmund, den 25. November 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. M., Vorm 9 Uhr, vom Trauerhause, Weiherstrasse 8, aus statt.

Heute Morgen entschlief sanft unser liebes Töchterchen

Martha,

im Alter von 3¼ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 26. Novbr. 1894.

Herm. Engehausen u. Frau.



Kampfgenossen-Verein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden

Wilh. Westermann

tritt der Verein mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen am **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** Vormittags 8½ Uhr, am „Schwarzen Raben" an.

s6729 **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 28. Novbr. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Weiherstraße Nr. 66 hier:

1 Pianino, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 2 Sophas und 2 Sessel, 1 Causeuse, 1 Anrichte, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Garderobeständer, einen Regulator, 1 Ofen, eine Nähmaschine, 6 Bilder, 1 Wagen, 100 Stück Goldleisten, 1 Pappscheere, 1 Stück Buckskin, 110 Schirme, ca. 150 Flaschen Cognac ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 26. Novbr. 1894.

Menke,
Gerichtsvollzieher.

15804

Bekanntmachung.

Verziehungshalber

verkaufe ich

am Mittwoch, 28. November cr., Morgens 9 Uhr,

beim **Wirth Nettebeck** hier,

Münsterstr. 32:

2 Pulte für Bureaus, einen Herren-Schreibtisch, 1 eichenes Buffet für Speisezimmer, 2 Pfeilerspiegel, 2 Sophas, 1 Commode, 3 Bettstellen mit Matratzen, 3 compl. Betten, 2 Mantelöfen, 1 Tafelheerd m. Nickelbeschlag, 1 Waschtoillette Marmor, 1 Anrichte, 1 Pultschrank, div. Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Küchentisch, 1 Vertikow mit Beschlag, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Nachtkonsole mit Marmor

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 15800

Boomkamp.

Bekanntmachung.

Verziehungshalber werde ich am **Donnerstag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** anfangend, **Wißstraße 36** eine **große Partie Möbeln:**

1 einspänn., fast neuen Wagen, eine Sturzkarre, 1 Häckel-Maschine, 1 Möbelwagen, 1 Pferd mit Geschirr, 2 Theken, 20 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 4 Plüsch-Garnituren, 6 Sophas, 4 Nußbaum-Kleiderschränke mit Muschel-Auffatz, 4 dto. Vertikows, 6 Waschkonsolen mit Marmor, 4 echte Nußb.-Bettstellen mit Muschel-Aufsatz und Matratzen, 2 Salon-Einrichtungen, zwei Mantelöfen, 4 Ausziehtische, 4 Salonspiegel mit Console u. Marmorplatte, 2 Büffets, 1 Nußb.-Herren-Schreibtisch, 1 Nußb.-Schreibsekretair, Tische u. mehrere Dtzd. Stühle, 2 goldene Herren-Remontoir-Anker-Uhren, 1 Regulator, mehrere Küchenschränke, Kommoden, 1 Tafelheerd, 1 eisernen patent. Viehtopf, 1 Butterkirne, 1 Waschkessel und mehrere kupferne Kessel

öffentlich meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkaufen.

Th. Junghans, Auktionator.

Wichtig für Hausfrauen!

Schmidt & Klumpp's Bleichseifen-Extract

ist das beste, billigste und sparsamste **Waschmittel** und übertrifft an Güte alle anderen Fabrikate. Vorgewogen

à Pfd. 25 Pf.

Allein-Verkauf: 15772

A. Wieber,

Toilettseifenfabrik **Leopoldstr. 67,** Filiale **Ostenhellweg 29.**

Am Sonntag 1 **Granatbroche verloren.** G. Bel. abzug. Nordstraße 14.*



Meinen lieben Eltern den Eheleuten **Joh. Bosen. Frau** in Dortmund, Leopoldstr. 32, zu ihrer am 27. d. M. stattfindenden **silbernen Hochzeit** die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche!

Gewidmet von ihrem dankbaren Sohne Ernst. §

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 29. d. Mts., Morgens 10 Uhr, läßt die Frau **Wwe. H. Staupendahl** zu **Oestrich** in dessen Waldung Odemsloh: s6718

100 Mrn. schöne Buchen,

zu Bohlen, Brettern, Stielen und Backholz, und

10 Mrn. Eichen,

zu Geschirr- u. Grubenholz passend, nummerweise verkaufen.

Groppenbrock, 19. November 1894.

D. H. Schröder-Prein.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, 13. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr **Wilh. Schulte-Hermann** zu **Berghofen** bei Harpen in seiner Waldung „Ostholz": '15777

160 Mrn. Buchen,

zu Hammerhelven, Geschirr- und Backholz geeignet, öffentlich nummerweise gegen Kredit verkaufen. Zusammenkunft beim Wirth Rusche.

Heven, den 24. November 1894.

Krieger.

Es wird **Unterricht** ertheilt **im Glanzbüg.** Sonnenscheinsg. 10, part.]

Dr. Oscar Katz, 15668

prakt. Zahnarzt,

Ostenhellweg 21.

Sprechstunden von 9—12, 2—5 Uhr.

Versende prima **Ostfriesische**

Hammelrücken

ob. Keule, 9 Pfd. 5½ ℳ, Vorderstück 9 Pfd. 4½ ℳ fr. geg. Nachn. Ferner ganze Hammel von 35 Pfd. an und schwere, per Pfd. 44 ₰, Vorderstück per 50 Pfd. à Pfd. 37 ₰ geg. Nachn. ab Emden. s 5831

G. Gosselt, Metzgerei, Hinte b. Emden

Christbaumconfect, s 6708 reizende Neuheiten, **nur** genießbare Waare, 1 Kiste fort Inhalt, ca. 430 St. 2,50 ℳ, 1 Kiste fort. Inhalt, ca. 270 **große** Stck., 3 ℳ incl. Kiste u. Verpackung vers. gegen Nachn. **Berlin, Siegfried Brock,** Waßmannstr. 37.

Vers. frische **Natur-Tafelbutter** netto 8 Pfd. zu 7,20 ℳ franko Nachn. **H. Friese,** Lötzen, Ostpreußen.]

Haus mit großem Garten u. Stallung per 1. Jan. od. später zu verm. **Mehrere Häuser** von 9000 ℳ an zu verkaufen. Näheres Rheinische Str. 132.

Privat-Entbindung, Rath und Hülfe in allen discr. Angel. s 6721 Frau Schumacher Heb., Remscheid.

Auch ausserhalb der Mauern

Dortmund's ist die Güte der elsässer Fabrikate rühmlichst bekannt; dieselben eignen sich vorzüglich für nützliche **Weihnachts-Geschenke** und sind zu Fabrikpreisen zu haben im s6710z

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinische Straße 13.

Aussergewöhnlich billiges Angebot schwarzer Kleiderseide,

Garantie-Qualitäten.

50 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. O., pro Meter Mk. 2,25.
50 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. M., pro Meter Mk. 2,75.
52 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. P., pro Meter Mk. 3,50.
53 ctm breite schwarze reinseidene Armure, Qual. Q., pro Meter Mk. 4,00.

Rose & Co.,

Dortmund.

s 6464j

Bekanntmachung.

Die **Liebig's Extract of Meat Company, Limited, London,** bringt hierdurch zur Kenntniß, daß sie — veranlaßt durch die stetig wachsende Nachfrage für ihr **Fleisch-Extract,** zu deren Befriedigung die ausgedehnten Fabriken zu **Fray Bentos** sich auf die Dauer als unzureichend erweisen dürften — eine Vereinbarung mit der **Compagnie des Produits Kemmerich, Antwerpen,** in der Weise getroffen hat, daß Letztere ihre **Fleisch-Extract- und Pepton-Fabriken** in **Sta. Elena** und **San Javier** der **Compagnie Liebig** zu ausschließlicher Benutzung zur Verfügung stellt.

Mit kommendem Jahr wird die **Compagnie Liebig** auch dort unter Leitung von aus **Fray Bentos** entsandten Kräften in bisheriger bewährter Weise und genau nach den Vorschriften des Erfinders, **Baron Justus von Liebig,** die Herstellung von **Fleisch-Extract** für ihre eigene Rechnung beginnen.

Gleichzeitig übernimmt die **Compagnie Liebig** die Herstellung und spätestens am 1. Juli 1895 den Vertrieb des **Prof. Dr. Kemmerich'schen Fleisch-Pepton's,** um auch die für diesen Artikel bestehende Nachfrage befriedigen zu können. s 6716

Wie das **Fleisch-Extract,** wird auch in Zukunft das von der **Compagnie Liebig** in den Handel gebrachte **Fleisch-Pepton** der vorherigen Kontrolle des Directors des wissenschaftlichen Departements der Gesellschaft **Prof. Dr. Max von Pettenkofer,** sowie seines Delegirten, **Prof. Dr. Karl von Voit,** München, unterliegen.

Die **Compagnie Kemmerich** wird vorläufig den Verkauf sowohl ihres **Fleisch-Extractes,** als ihres **Fleisch-Pepton's** unverändert fortführen, um ihn für beide Artikel spätestens am 1. Juli 1895 einzustellen.

Deutscher Privat-Beamten-Verein

(Hauptverwaltung Magdeburg. — Zweigverein Dortmund)

strebt für Privat-Beamte aller Berufsarten dieselben Sicherungen an, wie sie die Staatsbeamten genießen. Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. Korporationsrechte. Oberaufsicht des Staates. Ca. 11 000 Mitglieder in nahezu 300 Zweigvereinen, Ortsgruppen und Verwaltungsstellen im Reiche. Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbnißkasse, Krankenkasse, Waisenstiftung, Rechtsschutz, Stellenvermittelung, vorschußweise Prämienzahlungen, Unterstützungsfonds, günstige Lebensversicherungen, Vergünstigungen in Bädern u. s. w.

Eine öffentliche Versammlung des hiesigen Zweigvereins findet am Dienstag, den 27. November 1894, Abends 8½ Uhr,

im **„Cölnischen Hof"** statt, in welcher der erste Director des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, Herr Dr. Sernau aus Magdeburg, eine Darstellung der Einrichtungen und Bestrebungen des Vereins geben wird.

Gäste sind willkommen. 15773 *



Zu Weihnachten
empfehle **Regulatore** in neuesten Mustern, **Taschen- und Wanduhren** aller Art zu billigsten Preisen.
s 6709

J. Hybbeneth,
53. Ostenhellweg 53.

Photographie-Albums

empfiehlt
in schöner Auswahl billigst
Ed. Mende Nachf. (H. Gutbier),
s 6726 Brückstraße 34.

Ohne Rücksicht

auf den wirklichen Werth, habe ich eine

Parthie Buxkin-Reste,

zu Anzügen f. Herren u. Knaben geeignet,

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

S. Markhoff,
Ostenhellweg Nr. 37.

15632z

Gardinen-Reste

für 1, 2 und 3 Fenster passend, besonders billig. s6136

ROSE & Co.,
Brückstrasse 4. Brückstrasse 4.

Für Wirthe!

Der alleinige Ausschank für **Dortmund** für

echtes Münchener Kindl-Bier

ist unter den günstigsten Bedingungen zu vergeben.
Schriftl. Angebote unter 15778 an die Geschäftsstelle d. Z.'

H. H. Grafe,

Versandgeschäft in **Hilter bei Osnabrück,** Post- und Eisenbahnstation, **empfiehlt** prima Westfälische Fleisch- und Wurst-Waaren. s6725§
Preisverzeichnisse gratis und franco.

Specialität:

Pr. Süßrahm-Magarine-Tafelbutter, vollständiger Ersatz für Naturbutter.
Postcolli 9 Pfd. 8 ℳ franco gegen Nachnahme.

Verloren

Schildpatthaarnadel m. Goldkrone. Finder erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsst. '15784

Medaillon von der Born- bis zur Lambachstraße **verloren.** Dem Finder Belohnung. Näheres in der Geschäftsst. '15789

Sonntag v. Ophoff bis Gutenbergstr. **ein Korallenkämmchen** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Gutenbergstr. 2a, 1. Et.'

Ein **goldenes Medaillon** mit zwei Photographien von Leopoldstraße bis zur Bahn-Post **verloren.** Abzugeben Leopoldstraße 32. Ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung. §

Ein **Fox-Terrier** zugel. Der rechtmäßiger Eigenthümer kann denselben geg. Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen. **Grünert,** Stubengasse 4. §

Ein **Teckelhund** zugelaufen, derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren abgeholt werden. Wißstr. 45.'

Piano,

sehr stark im Ton, gegen baar billig zu verkaufen. k Leopoldstraße 78.

Ein Bandonion, fast neu, ist billig zu kaufen. '15797 Auskunft in der Geschäftsstelle.

Fast neuer **Kachelofen** billig zu verkaufen. Breite Gasse 11.'

Nikolaus-Mutzen zu haben. Mühlenstr. 22.'

Füllregulir-Oefen spottbillig. Weiberstr. 44.'

Für einen in jedem Haushalt nothwendigen, spielend leicht verkäuflichen Artikel Persönlichkeiten für provisionsweisen Vertrieb gesucht. **10—15 Mark täglichen Nebenverdienst an Provision leicht zu erzielen.** Schriftl. Angebote erbeten unter E. Y. 372 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** s 6724§

Junger, tüchtiger

Kaufmann,

Mitte der 20er, in der Colonialwaarenbranche gelernt, firm in der gesammten Buchhaltung und Correspondenz, absolut zuverlässig, z. Z. in ungekündigter Stellung als Bureau-Chef eines Colonialwaaren-Engros-Gesch., wünscht sich zu verändern. Feinste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Gebote. — Branche gleichgültig. Schriftl. Angeb. beförd. unt. G. B. 15792 die Gesch.

Eine leistungsfähige Zuckerwaren-Fabrik in Westfalen sucht für Dortmund einen tüchtigen u. guteingeführten

Vertreter.

Schr. Ang. u. 15791 an d. Gesch.;

Junger Mann,

i. d. Colonialwaaren-Branche erfahren, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugn., **Stellung.** Schriftl. Angeb. unter H H 15774 an die Geschäftsstelle. k

Ein solider, evangel. Landwirth, der möglichst Kenntnisse vom Brennereibetrieb hat, findet als

Verwalter

sofort oder später gute Stellung. Nur schriftliche Bewerbungen sind erwünscht. e 15757 Näheres in der Geschäftsst.

Techniker, gel. Maurer, 31 J. alt, practisch wie theoretisch durchaus erf hren, sucht Stellung für Bureau oder Bau. Schriftl. Angebote unter B. 2350 an die Geschäftsst. d. Z. e 15762

Ein akademisch gebildeter militärfreier **Schneider** sucht in Dortmund Stellung als Hosenzuschneider o er Geselle. Angebote unter H. K. 15786 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *

Hufschmied gesucht Ostermann, Andreasstr. †

Schreinergeselle ges. Bissenkamp 8. *

Zur Führung eines hiesigen Cigarrengeschäftes wird ein solider, **tüchtiger, j. Mann gesucht,** der Caution stellen kann. Schriftl. Angeb. unter L. 15781 an die Geschäftsst.

---

1 junger Bäckergeselle

auf sofort gesucht. '15766 Bornstraße 62.

Ein ordentlicher Mann

zum Viehfüttern ges. **Aug. Büchter,** Bövingbausen-Merklinde. *

Tüchtige **Viehwärter** erh. sofort Stellen. Lütgenbrückstraße 24. *

Schreiner erhalten Arbeit. **Harhoff,** 1. Kampstraße 120. j

Ein Laufbursche sofort gesucht. **A. Willmes,** Betenstr. 20. 15790 *

Für unsere Schleiferei u. Vernickelungsanstalt suchen wir sofort einen

Lehrling.

Schneider & Neuhaus,
15803 † **Fahrradfabrik.**

Modes.

Eine durchaus tüchtige **Directrice** für feineren Putz sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung. Schr. Angebote u. 15788 an die Geschäftsstelle erb. †

Ich suche für d. Weihnachtszeit zur Aushülfe i. Geschäft noch 2 ordentl., junge **Mädchen.**
Carl Schenk, Betenstr. 8. j

Kindermädchen,

daß schon als solches ausgewohnt, gute Zeugnisse oder Empfehlungen hat, wird für 3 Kinder von 4—7 Jahren und zu leichten Hausarbeiten gesucht.
s 6705 † Viktoriastr. 6.

Ges. Ammen, herrsch. Köchinnen, prop. Küchenmädchen f. b. Herrschaften, kräft. Mädchen f. Restaur. u. Hausarb., Zimmermädchen von ausw. suchen mit prima Zeugnissen sofort Stellen durch

Frau Siefcka, Weberstr. 25.

E. ges. Amme, Mädchen, w. melk. k., k. St. erhalten. Ueberstraße 18. §

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen,

das zu Hause schlafen kann.
Frau L. Nordhoff,
15796 † Kronprinzenstr. 6.

1 kräftiges, kath. Mädchen für Kinder und alle häuslichen Arbeiten wird sofort gesucht. 15580 Näheres Hansemannstraße 7.

Krättiges, properes

Nachmittagsmädchen

zum 1. Dez. gesucht. Brückstr. 28. †

Aelteres Mädchen

mit gut. Zeugn. sucht St. a. Haushält. Schr. Angebote u. 15794 a. d. G. †

Ein sanft., j. Mädchen sucht Stelle. Es wird mehr auf gute Beh. als auf Salair gesehen. Schriftl. Angebote u. S B 15795 an die Geschäftsst. †

Küchen- u. Hausmädchen von ausw., Haushälterinnen u. Ackerknechte s. sofort od. z. 1. Dez. St. Weberstraße 18. §

Perfekte Costumarbeiterin sucht Kundschaft.
D. Recke, Wißstraße 38.

Haushält. u. Mädchen, die Landwirthschaft verstehen, erhalten bei hohem Lohn Stellen. Weberstr. 25. †

Auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen** von auswärts gesucht. † Ostenhellweg 12.

Ein ordentl. Mädchen für alle Hausarbeit nach auswärts gesucht. Näheres Weiberstraße 69.

Sofort ein fleiß. Dienstmädchen gesucht. Krautstr. 29. j

Mädchen, d. melken k., s. sof. St. Frau Kolb, Kölnische Str. 1. j

Ein ord. Morgenmädchen sucht sofort Stelle. Näh. Ostwall 29. †

1stücht. Tagesmädch. sof. ges. Gerberstr. 13.

Ein Ladenlokal

mit **Wohnung,** an der Hauptstraße in Hamm i. W. gelegen per sofort zu vermiethen, auch auf kurze Zeit. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 15760

Laden-Lokal,

möglichst **Westenhellweg-Brückstr.,** für **Monat Dezember gegen gute Zahlung** gesucht.
Schriftl. Angebote unter 15750 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal und 2 kleine Stuben per 1. Febr. zu verm. ; Wißstraße 19.

Ein herrschaftliches **Hoch-Parterre,** Beurhausstraße Nr. 3, bestehend aus 5 Zimmern, 2—3 Mansardenzimm., Veranda und Erker und Dampfheizung, sowie Mitbenutzung von Badezimmer und Garten, zum 1. Mai 1895 zu vermiethen. 15528 z Näheres Hohe Straße 5, I.

Wohnung.
Die herrschaftlich eingerichtete erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Zimmern und Mansardenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist per 1. Februar, event. auch früher, zu vermiethen. 15527z
Hansemannstraße 7.

Gesund gelegene
Wohnung,
2 geräumige Zimmer nebst Zubehör, sofort, eine desgl., 3 Zimmer, Boden, Keller, Bleicheplatz, per 1. Februar in besserem Hause zu vermiethen. Näh. Adlerstraße 34 bei **Eisenberg u. Schmöger.**]

Herrschaftliche 15313
Parterre-Wohnung,
Beurhausstraße 19,
zum 1. Februar 1895 zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch, ,

---

Elegante Etage

sofort oder später billig zu vermiethen.
14962 **Burgholzstr. 7.** j

Herrschaftliche, abgeschlossene

1. Etage

mit großer Veranda per sofort oder später zu vermiethen.
15248 Bremer Straße 38.

In der 3. Etage des herrschaftl. Hauses 1. Kampstraße 60 sind zwei große, schöne **Zimmer,** unmöblirt, an einz. Herrn oder alleinst. Dame zu vermieten. Auf Wunsch wird auch Frühstück verabfolgt. 15712 z

Die bisher von Herrn Jul. Böhme bewohnte **Parterre-Etage** Weiherstraße 25, 5 Zimm. u. 1 Bodenz., per Febr. oder früher zu vermiethen. j Näheres Weiberstraße 21.

Eine abgeschloss. **Wohnung,** neu in Stand gesetzt, von 5 Räumen und 1 Bodenz., per sof. oder spät. zu verm. 15727 Münsterstraße 89. j

1 große **Werkstatt,** kann auch als Stall ben. werden, m. Hof u. Wohnung per Februar zu vermiethen. Näheres 15728 Münsterstraße 89. j

2 unmöblirte, **große Parterre-Zimmer** an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen. e 15555 Näheres in der Geschäftsst.

Mehrere Wohnungen von 2 und 3 Zimmern per 1. Febr. zu verm. j Näheres Rheinische Str. 132.

Abgeschl. Etage, mit Balkon u. Gärtchen an der Kaiserstraße zu verm. k Näheres Westenhellweg 12.

Eine **Wohnung** von 2 Zimm. zu vermiethen. Weiherstraße 44. §

2 schöne **Bodenz.** zu v. Düppelstr. 33. e

Eine kleine und stille Familie sucht auf 1. Mai eine j

abgeschlossene Etage

von 5 Räumen, womöglich unter Mitbenutzung eines Gärtchens. j Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. P L 14793 an die Geschäftsstelle.

Suche zwei freundlich möblirte Zimmer mit Morgenkaffee oder auch voller Pension in nicht allzu großer Entfernung vom neuen Postgebäude. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter D. G. 15798 an die Geschäftsst. erb. †

In der Betenstraße, oder deren Nähe, wird pr. 1. Mai 1895 eine

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern (parterre od. 1. Etage) zu miethen gesucht. Schriftliche Angebote mit Angabe des Preises sind bis 1. Dezember cr. unter A L 15771 in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben. †

Gesucht möbl. Zimmer,

mit od. ohne Pens., Nähe Olpe. Schr. Angeb. m. Pr. u. 15775 an die Gesch. †

2 möbl. Zimmer am liebsten mit voller Pension für sofort gesucht. Oestlicher Stadtteil bevorzugt. Angebote unter C. G. 15799 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer m. voller Pension in der Nähe der Brückstraße gesucht. Angebote mit Preis unter E F 15793 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein j. Mann sucht ein einf. möbl. **Zimmer** ohne Kost. Ang. u. L M 15787 an d. Geschäftsstelle d. Z. j

Möbl. Zimmer per 1. Dezember mit oder ohne Frühstück zu vermiethen. * Jakobstraße 13.

Schön möbl. Zimmer mit Frühst. zu verm. Johannesstraße 6, 2. Et. §

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Heilige Gartenstraße 37. §

1 od. 2 frdl. möbl. Zimmer in bess. Hause sof. z. v. Thomasstr. 23, 1 Tr. §

Frdl. möbl. Part.-Z. a. 1 od. 2 Herren zu verm. † 14902 Hoher Wall 56.

2 eleg. möbl. **Zimmer** zus. od. geth. zu verm. Saarbrücker Str. 41, I. j

Ein frdl. **möbl. Z.** mit Frühst. zu vermiethen. Münsterstr. 14, 2. Et. e

1 möbl. Zimmer mit Frühst. zu verm. † Lütgenbrückstr. 8, 2. Etage.

Fein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Jakobstraße 12. s

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr. e

Kost und Logis. Rolandstr. 6, part., l.

Möbl. Zimmer zu verm. 1. Kamp str. 79

Schlafstelle offen. Ostrandweg 19. e

Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr. 18.†

Kost u. Logis. Brügmannstr. 2, 2 Tr. §

I. Scherbel & Cie.

Westenhellweg 1 und 3. **Dortmund.** Westenhellweg 1 und 3.

Kaufhaus 1. Ranges

für sämmtliche Manufactur- und Modewaaren, Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.

Wir eröffnen unsern großen

Weihnachts-Ausverkauf

am Mittwoch, den 28. November.

Wir bieten in unseren sämmtlichen Artikeln, passend für jeden Bedarf, eine großartige Auswahl und durch die in den letzten Tagen

s 6720

eingetroffenen Gelegenheitsposten

Vorteile beim Einkauf, die unvergleichlich sind.

44. T. & M. Pinthus, Dortmund, 44.

Brückstrasse.

Größtes Kaufhaus der Branche in Westfalen.

Verkauf im Einzeln zu streng festen, billigsten Engrospreisen.

Abtheilung: Tücher in Wolle u. Seide, Shawls, Kopfbedeckungen.

Umschlagetücher, reine Wolle, Waffel- und Fantasie-Häkelei, à Stück **1,50, 1,75, 2,00.**
Umschlagetücher, reine Wolle, 120 bis 130 cm groß, à Stück **2,40, 2 80, 3,00, 3,50.**
Umschlagetücher, Wollplüsch, einfarbig und gestreift, 120 cm, Stück **1,80, 2,25, 2,50, 2,80, 2,90, 3,00.**
Umschlagetücher, Wollplüsch, einfarbig und gestreift, 130 bis 135 cm, Stück **2,80, 3,00 4,30, 4,60, 5,00.**
Umschlagetücher, Wollplüsch, einfarbig und gestreift, 140 bis 150 cm, Stück **4,70, 4,90, 5,00, 6,80, 9,50.**
Umsteckтücher, Lamawolle, glatt und gemustert, Stück **75, 1,30, 1,50, 2,30** bis **9,80.**
Scharpes, Ball- und Theater-Plaids. Hierin verfügen wir über eine derartig große Auswahl in Chenille, in Cachemire, in Zephir, in Lama, in Woll- und Mohair-Fantasie, in Tricot, in Seide, daß wir des Raumes wegen diese nicht näher aufführen können. Die Auswahl erstreckt sich im Preise von **35 Pf.** bis **10 Mk.**
Knüptücher, Halbseide, Stück **8, 12, 18, 30, 35, 40, 48, 60, 70, 72, 78** 2c.
Knüptücher, reine Seide, Stück **20, 24, 40, 63, 74, 90, 95, 1,00, 1,15, 1,25** bis **2,60.**
Herren-Halstücher, Halbseide, Stück **40, 65, 72, 85, 98, 1,00** bis **2,00.**
Herren-Halstücher, reine Seide, Stück **1,25, 1,50, 2,00, 2,35, 2,40, 2,75, 3,00** bis **6,00.**
Shawls, Wolle, gewebt, bunt und einfarbig, Stück **5, 8, 12, 15, 20, 27, 28, 35** 2c.
Shawls, aus weicher Wolle gestrickt, Stück **18, 23, 24, 27, 28, 32, 37, 48** bis **2,00.**

Kopfbedeckungen für Damen, Kinder, Mädchen und Knaben. Gerade in diesen Artikeln dienen wir mit einer vielleicht 100fachen Auswahl und glauben somit jedem Wunsche entsprechen zu dürfen.
Wollkäppchen, gestrickt, für Knaben und Mädchen, Stück **20, 28, 33, 42, 58 bis 3,00.**
Ponpon-Deckel-Mützen, in reizenden Ringelmustern und glatt, Stück **20, 24, 28, 38 bis 1,50.**
Ponpon-Deckel-Mützen, Neuheiten in Rauhplüsch, gehäkelt, uni und flammé.
Kopfhüllen, ungarnirt Stück **10, 18 Pf.,** garnirt Stück **50, 75, 1,00** bis **2,00.**
Capotten für Kinder (Wollhäubchen), Stück **45, 65, 83, 84, 1,00** bis **4,00.**
Capotten für Damen (Wollhauben), Stück **77, 103, 120, 140, 150** 2c.
Capotten für Damen (Wollhauben), Handarbeit mit Seide oder Chenille, Stück **1,20, 1,40, 1,60, 1,85, 1,90, 2,20, 2,40, 2,75, 3,00, 3,20** bis **4,80.**
Capotten für Damen und Kinder. Neuheiten, chic und geschmackvoll garnirt in feinster Seiden-Chenille, Seidenplüsch, Tricot, Seidenrips, Seidenstoffen mit Muster-Effecten.
Tuch-Käppchen und **Tuch-Hütchen** für Kinder, niedliche Façons, mit Plüsch und Tressegarnirungen, Stück **63, 85, 98, 1,00, 1,25, 1,35, 1,65** bis **4,00.**
Plüsch und **Krimmer-Mützen** für Knaben, längliche und runde Façons, Stück **25, 38, 55, 80** bis **1,50.**
Baretts für Damen und Mädchen, in Krimmer, Astrachan und div. Pelzarten.
Garnituren (Barett, Muff, Halsbord), für Damen, Mädchen und Kinder, in weiß und in den diesjährigen beliebten, modernen Krimmer-Neuheiten.

Wir legen unseren Hauptwerth nicht auf die Leistungsfähigkeit im billigsten Schund, sondern halten uns hauptsächlich in empfehlenswerten mittleren u. besseren Qualitäten groschenweise sortirt.

s 6706 **Wir bitten genau auf unsere Firma: T. & M. Pinthus, Brückstraße 44, zu achten!**

Nach 2½jähriger Thätigkeit an der chirurgischen Abtheilung des Bürgerhospitals zu Köln, unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Bardenheuer, habe ich mich in Dortmund,

Kaiserstraße 13,

niedergelassen. 15776

Dr. med. Gerhardi,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden: Morgens 9—11, Nachm. 2—4, Sonntags nur 9—11 Uhr.



1 Pferd, w. 1- u. 2jv. u. zum Reiten zu gebrauch. ist, steht z. verk. Näh. i. d. E. '15785

Sensationell! Sensationell!

„Westfälischer Hof",

Brückstraße 68.

Heute und folgende Tage:

Große Künstler-Vorstellung

der berühmten Gesellschaft

Conradi,

3 Damen und 4 Herren.

Großer Erfolg im In- und Auslande.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion.

Kohlen.

Ia. Anthracitkohlen, Mager- u. Fettkohlen

liefert billigst 15779 †

W. Reinders,

Nikolaistraße 19.

Restaurant J. Nettebeck,

Münsterstraße.

Heute und folgende Tage:

Grosses Künstler-Concert 15744§

der Herren Gebr. Wilton vom Circus Cimiselli in St. Petersburg.

Concerthaus,

Rheinische Straße 32. '15751

Täglich:

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Speise- u. Brennkartoffel

in prima Qualitäten offerirt s 6591 z

Ignaz Klein,

Furth i. Walde, Bayern.

Kronenburg.

Mittwoch, den 28. November:

Hüttner-Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.

Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 13246

Fredenbaum.

Am Mittwoch, den 28. Novbr.:

Concert

der Merkert'schen Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Karten „Fredenbaum" gültig. s 6592

Zwei amerikanische Füllöfen 15782

sind in der Kneipp-Kur-Anstalt Funkenburg, weil zu klein, billig zu kaufen.

Texte

zur Oper

Lohengrin

sind, à Stück **40 Pf.,** zu haben in der

C. L. Krüger'schen Buchhandl.

in Dortmund.

Kapperts Variété,

12. Münsterstraße 12.

Täglich [15763

Concert u. Vorstellung.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Schöne Bauplätze

von ca. 39 Quadrat-Ruthen, an der Hohen Straße, in der Nähe der Zeche „Friedrich Wilhelm", zu 2000 ℳ zu verkaufen. Auskunft Poststr. 33, part.

Stadt-Theater.

Direktion: **Franz Porten.**

Dienstag, den 27. Novbr. 1894.

Ausser Abonnement.

Erhöhte Preise.

Erstes Gastspiel

des Königl. Kammersängers

Emil Götze.

Mit theilweise neuer Ausstattung.

Lohengrin.

Gr. Oper in 3 Acten von Rich. Wagner.

*** Lohengrin . . Emil Götze, Königl. Kammersänger, als Gast.

Preise der Plätze:

Loge 5 ℳ, Parquet 4 ℳ, Sperrsitz 3 ℳ, Parterre 2 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ, Gallerie 1 ℳ s 6717

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. per Postk. Stellen-Ausw. s6239 **Courier, Berlin-Westend.**

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 326. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Dienstag, den 27. November 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Berlin, 24. November. Die Feier bei der Schlußsteinlegung im neuen Reichstagsgebäude soll sich im Kuppelbau der großen Wandelhalle abspielen. Von der Gallerie herab, die zumteil für ein geladenes Publikum eingeräumt wird, wird auch der Kosleck'sche Bläserchor bei dem festlichen Akte mitwirken, indem er mit Posaunenfanfaren den Kaiser begrüßt und einige Musikstücke zur Aufführung bringt, für die bereits die Probe veranstaltet ist. Nach dem Einweihungsakte erst findet im alten Reichstagsgebäude um 4 Uhr nachmittags die erste Plenarsitzung statt, an deren Schluß dann in feierlicher Weise von dem Saale Abschied genommen werden soll, der nahezu ein Vierteljahrhundert den Reichstag beherbergt hat.

Der bekannte russische Staatsrat de Cyon, der für das Zustandekommen der letzten russischen Anleihen in Paris thätig gewesen ist, veröffentlicht im „Soir" einen Bericht, der die Verhältnisse in Rußland in einem sehr schlimmen Lichte erscheinen läßt. Das Zarenreich steht, so heißt es, am Rande des Abgrundes. Ein Staatsbankerott sei fast unvermeidlich und in seinem Gefolge könne eine soziale Revolution nicht ausbleiben. Es hat nach der Auffassung des französisch-russischen Schriftstellers in der Geschichte nur eine Parallele für die augenblickliche Lage in Rußland gegeben, und das war diejenige Frankreichs vor 1789. Ein Aufkommen Rußlands sei nur durch dauernden, festen Anschluß an Frankreich zu ermöglichen. Wenn dagegen Kaiser Nikolaus II. die parlamentarischen Velleitäten seines Großvaters wieder aufnehme und, „den Ratschlägen der Deutschen folgend", seinem Lande eine Konstitution gebe, so bedeute dieser Schritt den Untergang des Reiches und den Hereinbruch einer Revolution. — Man darf auf die Folgen dieser Auslassungen gespannt sein.

In der Tagespresse ist in letzter Zeit gelegentlich die Verwendung von Mais als Pferdefutter in der Armee bemängelt worden. Zur Klarstellung dieser Frage sei folgendes bemerkt: Die reglementarischen Bestimmungen führen — neben Heu und Stroh — speziell als Körnerfutter nur den Hafer auf, gestatten aber ausnahmsweise auch die Verwendung anderer Futtermittel. Solche Ausnahmen sind z. B. zuläßig, wenn die Pferde eines Truppenteils besondere Anstrengungen zu erwarten oder zu ertragen haben, wenn sie infolge von Krankheiten oder aus sonstiger Veranlassung in ihrem Ernährungs- und Kräftezustand zurückgekommen sind und dergl. m. In solchen Fällen dürfen für einzelne nicht abgehobene Rationsteile — Hafer, Heu oder Stroh — Geldabfindungen gewährt werden, welche zur Beschaffung anderer nicht reglementsmäßiger Futter- oder Streumittel Verwendung finden können. Die Entscheidung hierüber steht den betreffenden Truppenbefehlshabern zu, welche ja auch die jedesmal vorliegenden Verhältnisse am besten beurteilen können. Mehrausgaben dürfen der Reichskasse dabei nicht zufallen. Anstelle des Hafers wird nun unter solchen Verhältnissen den Pferden meistens Mais gegeben, weil dieser gefahrloser als Roggen, Gerste und andere Zusatzmittel zu verfüttern ist. Das im allgemeinen ein solcher Ersatz nur von Nutzen sein kann, wenn der Mais billiger als der Hafer ist, liegt auf der Hand. Es kann indessen in vereinzelten Fällen auch vorkommen, daß Mais — von den Truppenteilen bei vorhandenen Ersparnissen auf lange Lieferungsfristen kontraktlich gekauft — bei plötzlich eintretendem Weichen der Haferpreise zu einer Zeit verfüttert wird, in der ein Vorteil damit nicht mehr zu erzielen ist. Dann wird eben wieder zur Haferfütterung übergegangen und Mais nur gerade soviel angekauft, als zum allmählichen Uebergang erforderlich ist. Uebrigens ist der Verbrauch von Mais in der Armee ein verhältnismäßig geringer. Für das Etatsjahr 1893/94 z. B. war der Bedarf des preußischen Kontingents an Körnerfutter auf 177 302 Tonnen beziffert; thatsächlich sind während dieses Zeitraums 7348 Tonnen — also etwa der 24. Theil — Mais beschafft worden.

Provinzielles.

i **Dortmund,** 26. Novbr. Im Stadttheater wurde gestern abend vor sehr gut besetztem Hause das romantische Schauspiel „Preziosa" gegeben. In der Titelpartie debütirte Frl. Johanna Michaelis aus Köln, welche sich zum erstenmale vor einem größeren Publikum zeigte. Man merkte der jugendfrischen, etwas zarten Erscheinung anfangs allerdings das Lampenfieber an, im Laufe der Vorstellung gab sich dieses jedoch, sodaß man die Gesamtleistung als eine durchaus befriedigende bezeichnen kann. Die Stimmittel der Dame sind nur ein wenig schwach, was sich auch bei dem Gesange: „Einsam bin ich, nicht alleine" zeigte, doch ist die Stimme recht wohlklingend. Hoffentlich sehen wir diese angehende Künstlerin bald in einem anderen Stücke; wir wünschen ihr für ihre weitere Laufbahn aufrichtig Glück. — Die übrigen hervorragenden Partien waren recht glücklich besetzt. Herr Kühn als Don Alonzo der jüngere spielte ausgezeichnet, ebenso Herr Otto Rembe als Don Eugenio. Großartig in Spiel und Maske war Herr Edmund Heineck als Zigeunerhauptmann; es schien, als habe er in dieser Weise besondere Studien gemacht. Herr Manussi bot als Schloßvogt Pedro eine köstliche Leistung; seine lokalisirten Kalauer brachten ihm wiederholt lebhaften Beifall ein. Die Zigeunermutter wurde durch Frl. Herwegh recht effektvoll vertreten. Der Chor hätte besser sein können. Für die Ausstattung war in bester Weise Sorge getragen. Preziosa erschien sogar hoch zu „Maultier" auf der Bühne; das Tier zeigte kein Lampenfieber, hingegen weigerte sich die Dogge, welche den Karren mit der Zigeunermutter ziehen sollte, zunächst beharrlich, seines Amtes zu walten.

x **Kirchenplätze.** Das Reichsgericht hat vor kurzem eine Entscheidung getroffen, welche überall von größtem Interesse ist, wo Kirchenstühle vermietet sind. Nimmt nämlich jemand bei Beginn des Gottesdienstes einen Kirchenstuhl ein, welcher vermietet ist und erscheint dann der Mieter und will den Einnehmer seines Stuhles wegweisen, so ist das „eine Störung des öffentlichen Gottesdienstes". Will der rechtmäßige Mieter seinen Sitz daher nicht anderweitig besetzt sehen, so ist es seine Pflicht, vor Beginn des Gottesdienstes zurstelle zu sein.

§ **Amt Brackel,** 26. Nov. Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-Verordneten im Amte Brackel finden in den Gemeinden Courl, Grevel, Lanstrop am Freitag, den 30. November d. J., nachmittags 3 Uhr, in Courl beim Wirt Buchbinder, in Grevel beim Wirt Schulte-Ebbert und in Lanstrop beim Wirt H. Brockhaus statt. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus in Courl aus der 1. Abteilung Förster B. Kimmel und Rottenführer Heinrich Richter; in Grevel aus der 1. Abteilung Landwirt Otto Lueg, aus der 3. Abteilung Landwirt J. W. Ostermann; in Lanstrop aus der 2. Abteilung Landwirt Heinrich Koch und Landwirt Wilhelm Wienke.

§ **Asseln,** 26. Novbr. Gestern tagte hierselbst beim Wirt Herrn Neuhaus der evangelische Arbeiter- und Bürger-Verein. Nach der Tagesordnung schritt man zunächst zur Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragszahlung. Sodann eröffnete der Herr Vorsitzende Bergmann die geplante Gedenkfeier des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs mit einigen einleitenden Worten. Nachdem die Versammelten einige Strophen aus dem Lutherliede: „Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc." gesungen hatten, hielt Herr Lehrer Werner einen recht lehrreichen und erbaulichen Vortrag über das größte Denkmal, welches Gustav Adolf seitens des evangelischen Deutschlands im Gustav Adolf-Verein gesetzt ist, eine Vereinigung aller derjenigen Glieder der evangelisch-protestantischen Kirche, welchen die Not ihrer Brüder, die der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der Kirche verloren zu gehen, zu Herzen geht. Die Stiftung dieses Vereins schloß sich der zweiten Säkularfeier des Todes Gustav Adolfs (6. Nov. 1832) an. Heute ist der Verein über das ganze deutsche Vaterland verbreitet und verfügte im letzten Jahre über 50 000 ℳ, welche den Bedrängten zugesandt werden konnten. Der Herr Redner schloß seinen Vortrag mit der Mahnung des Herrn Generalsuperintendenten Nebe, der zum 9. Dezbr. seinen Glaubensgenossen zuruft: Helfet uns durch Gabe, Bekenntnis und Fürbitte das Werk des Gustav Adolf-Vereins fördern. Die Versammelten stimmten zum Schluß dieser Feierstunde nochmals ein Lied an. Als letzter Punkt stand die Beratung einer gemeinschaftlichen Weihnachtsfeier auf der Tagesordnung. Hierüber wurde nach Vorschlag des Vorstandes beschlossen, am Sonntag vor Weihnachten im Vereinslokale eine gemeinsame Feier zu begehen. Dieselbe soll bestehen aus gemeinschaftlichem Gesang, Deklamation, Vorträgen des gemischten Chores unter Leitung des Herrn Lehrers Ahrens, Aufführung eines Weihnachtsfestspieles und Verteilung von Geschenken an die Kinder. Herr Pfarrer Bäcker hat die Uebernahme der Festansprache gütigst übernommen. Mit dieser Beratung hatte die heutige Sitzung, welche so viel Erbauung und Belehrung geboten, ihr eigentlich zu frühes Ende erreicht.

+ **Kley,** 25. November. Das steuerpflichtige Einkommen der Station Lütgendortmund wurde bisher in der Weise verteilt, daß die Gemeinde Kley 55 Prozent, die Gemeinde Marten 25 Prozent und die Gemeinde Oespel 20 Proz. des Einkommens zu der Kommunalbesteuerung überwiesen erhielt. Die Gemeinde Oespel und die Gemeinde Marten erklärten sich jedoch mit dieser Verteilung für 1893/94 nicht mehr einverstanden. Oespel behauptete, der neuerbaute Güterschuppen liege in der Gemeinde Oespel, Gemeinde Marten war der Meinung, daß die vor Jahren von dem Kreisausschusse Dortmund-Land vorgenommene Verteilung den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspräche. Beide Gemeinden beantragten daher beim Kreisausschuß die Vornahme einer anderweiten Verteilung. In der Sitzung vom 10. d. M. hat nach Lage der Verhandlungen der Kreisausschuß nun eine Verteilung vorgenommen, nach welcher der Gemeinde Marten ein Anteil von 41 Prozent, der Gemeinde Oespel ein Anteil von 8 Prozent und der Gemeinde Kley ein Anteil von 51 Prozent des steuerpflichtigen Einkommens der Station Lütgendortmund überwiesen worden ist. Ob diese Verteilung seitens der in betracht kommenden Gemeinden als entgültig anerkannt wird, ist fraglich; hauptsächlich wird es wohl die Gemeinde Kley sein, welche sich diesesmal mit der Verteilung nicht einverstanden erklären wird, da gerade in dieser Gemeinde die ganzen Betriebsgebäude liegen und derselben demgemäß vorab ein Prozentsatz von vielleicht 10—15 hätte erkannt werden müssen, während der Kreisausschuß diesem Punkte durchaus nicht näher getreten ist, sondern einfach 25 Prozent nach Maßgabe der bebauten und 25 Prozent nach Maßgabe der unbebauten Betriebsfläche auf alle drei Gemeinden verteilt hat.

Aplerbeck, 23. Nov. Die General-Versammlung der „Ortskrankenkasse des Amtsbezirks Aplerbeck" war von 192 stimmberechtigten Mitgliedern besucht. Von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Karl Hoffmann-Opherdicke und Schäfer-Sölde wieder-, Herr Schmiedemeister Schmidt-Sölde aber neugewählt. In die Prüfungskommission für die diesjährige Rechnungslage wurden vier Mitglieder gewählt. Der Antrag des Gesamt-Vorstandes, zwar einen Arzt in dem östlichen Bezirk für die Gemeinden Holzwickede, Opherdicke und Hengsen und einen Arzt für den westlichen Bezirk, umfassend die Gemeinden Sölde, Aplerbeck, Schüren und Berghofen, wurde mit großer Majorität angenommen, und für den östlichen Bezirk Herr Dr. med. Schaffer zu Holzwickede, für den westlichen Bezirk Her Dr. med. Schulte-Aplerbeck gewählt. Es soll jedoch den Mitgliedern freistehen, sich auch von einem dieser beiden Aerzte in Krankheitsfällen beliebig behandeln zu lassen, wenn diese Wünsche vor dem 1. Januar 1895 bei dem Vorstande eingebracht sind. Die Ausführung der Verträge mit den beiden Aerzten wurde dem Vorstande übertragen. Als Krankenkontrolleure wurden gewählt: für Aplerbeck Gasmeister Spinnrath, für Schüren und Bickefeld Polir Schaub, für Holzwickede Wirt Friedr. Höing, für Opherdicke und Hengsen Maurer Karl Hoffmann, für Berghofen Bäckermeister Schwackenberg und für Sölde Rentmeister Lange und Werkführer Schäfer.

Aplerbeck, 23. November. Sterbekasse der selbständigen Handwerksmeister. Die seit mehreren Jahren unter den Handwerkern der Provinz Westfalen angeregte und vom Vorstande des Provinzialbundesamtes eifrig geförderte Angelegenheit zur Bildung einer Sterbekasse für die selbstständigen Handwerksmeister der Provinz ist durch behördliche Genehmigung der Statuten nunmehr perfekt geworden und ist die Sterbekasse mit dem 1. Oktober kr. ins Leben getreten. Soll nun das neugegründete Institut ein ersprießliches Gedeihen haben, so ist es wünschenswert und erforderlich, daß die Beteiligung eine möglichst allgemeine werde, denn in der Vereinigung liegt bekanntlich das Geheimnis des Erfolges. Die Anmeldung kann zwar quartaliter jederzeit erfolgen, jedoch wird bei Anmeldungen nach dem 30. Nov. kr. ein erhöhtes Eintrittsgeld erhoben, weshalb es im Interesse der Beteiligter liegt, daß die Anmeldung bis ende des laufenden Monats geschieht, womit gleichzeitig die Entrichtung des Eintittsgeldes, welches anfangs 3 ℳ beträgt, verbunden ist.

0 **Soest,** 24. Novbr. Auch unsere Stadtverwaltung wünscht sich zur Bestreitung der erhöhten Ausgaben neue indirekte Steuern und hat zunächst eine Lustbarkeitssteuer für Tanzvergnügen, sowie eine Gebühr für Erteilung von Bau-Erlaubnissen und Baubeaufsichtigung auf den Wunschzettel gesetzt. Letztere ist bei unsern stabilen Verhältnissen nicht besonders beliebt, eher ist Neigung für eine Luxussteuer in Sportverhältnissen zu finden. Auch eine Biersteuer wird schon angeregt. Unsere Kommunalsteuer beträgt 180 Prozent der staatlichen Einkommensteuer, die Grundsteuer betrug 144 Prozent, die Gebäudesteuer 108 Prozent der staatlichen Steuer. — Die Eisenbahn-Kommission für Kleinbahnen beschloß unter Mitwirkung der Bauräte Pilger-Essen und Lengeling-Münster, die Linie Hovestadt-Soest-Ostönnen-Neheim aus Kreismitteln zu bauen, indem die dafür erforderlichen Gelder von 1 670 000 ℳ unter Garantie des Kreises beschafft würden. — Aus Ueberschüssen als 4 Jahre bei einer Herrschaft im Stadtbezirk dienten, statt 3 ℳ eine Prämie von 4 ℳ gewährt werden.

Düsseldorf, 21. November. Die Kulturaufgaben leiden nicht! Eine hübsche Illustration zu diesem „berühmt" gewordenen Ausspruch ist von hier zu berichten. Die Kosten der Unterhaltung der hiesigen Kunstgewerbeschule tragen zu gleichen Teilen Stadt und Staat. Nun hat sich bei der Etataufstellung fürs nächste Jahr eine Erhöhung der Kosten um je 310 ℳ für Stadt und Staat ergeben. Der Minister hat jetzt den Etat mit der Bemerkung zurückgeschickt, daß bei verschiedenen Ausgabetiteln Streichungen vorgenommen werden könnten, welche die Erhöhung ausglichen. Die Stadtverordneten stimmten diesen Streichungen zu, weil sie langwierigen Verhandlungen aus dem Wege gehen wollten. 310 Mark hat der Staat also gespart.

Wiesbaden, 22. Nov. Vom Uhrendiebstahl. Die Burschen, welche kürzlich hier den frechen Einbruchsdiebstahl bei Herrn Uhrmacher Kemmer an der Ecke der Friedrichstraße und Kirchstraße verübt haben, sind, wie schon kurz gemeldet, am Dienstag-Abend in Mannheim verhaftet worden, und zwar der ledige Tagelöhner Johann Baier aus Steinbach, welcher sich in einer Herberge der Unterstadt zu Mannheim einlogirt hatte, sowie ein gewisser Johann Keller aus Wallstadt und Karl Melcher aus Remmerbach, welche in verschiedenen Wirtschaften zu Mannheim den Versuch gemacht hatten, neue Uhren zu versetzen oder zu verkaufen. Bei dem verhafteten Baier wurde noch ein großer Teil gestohlener Uhren und Ketten gefunden. Merkwürdigerweise ist der hiesigen Kriminalpolizei bis heute mittag eine amtliche Benachrichtigung von Mannheim noch nicht zugegangen.

Mainz, 22. Nov. Kein Karneval. Wie vorauszusehen war, ist es gekommen. In anbetracht der schlechten Zeitverhältnisse und der dadurch bedingten ungünstigen Aussichten für den Karneval hat sich kein geeigneter Präsident und darum auch kein Komitee gefunden. Die zur Bildung des letzteren berufenen Wahlmänner haben deshalb gestern abend ihr Amt niedergelegt und zur Führung der Geschäfte des Karnevalvereins in 1895 das alte Komitee mit dem Rechte der Zuwahl aufs neue gewählt. Das letztere wird seine Veranstaltungen voraussichtlich auf die karnevalistischen Konzerte, Maskenbälle, eine Fremdensitzung und eine bis zwei Herrensitzungen beschränken, während von regelmäßigen Freitagssitzungen, Rosenmontagszug, Kappenfahrt u. s. w. abgesehen wird.

Erklärung.

Durch Herrn Konsistorialrat Dr. Leuschner bin ich in einem offenen und freundschaftlichen Brief vom 21. Nov., den ich ebenso offen und freundschaftlich erwidert habe, unter Hinweis auf seinen Brief an das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt" vor die neue Frage gestellt worden, ob aus meiner Mitteilung an ihn ersichtlich gewesen sei, daß die Konferenz in Bochum sich mit der Gründung eines Verbandes katholischer und evangelischer Arbeiter beschäftigen sollte. Selbstverständlich war das nicht der Fall. Ich habe ihm deshalb geschrieben: „Daß Sie aus dem Thema: „Die Forderungen der Bergarbeiter" bei Ihrem Wohnen in Sachsen den Kern der Sache nicht herauserkennen konnten, habe ich ja gleich in meinem ersten Briefe vom 20. dieses Monats ohne Anstoß Ihrerseits zugegeben. Darum habe ich auch Punkt 3 Ihres Briefes an Herrn Pastor Bockamp, wie Sie diesen Punkt verstehen, garnicht bekämpfen wollen". Ich würde also, wenn ich ausschließlich vor diese jetzt von Herrn Konsistorialrat Dr. Leuschner formulirte Frage gestellt werden würde, ganz anders geantwortet haben. Ich bedaure schließlich mit Herrn Konsistorialrat Dr. Leuschner, meinem verehrten Freunde, auf das tiefste, daß dieser Gegensatz ohne weiteres publizirt worden ist. Er schreibt: „Da die Versammlung keine öffentliche, sondern eine Verbandsvorstandssitzung war, konnte derselbe sehr wohl vertraulich behandelt werden. Seine Erklärung sei zum eventuellen Gebrauch, aber nur, wenn es not sei, abgegeben worden. Ich bin überzeugt, daß diese Notwendigkeit in jener Sitzung nicht vorhanden war und daß erst recht die Veröffentlichung ein unverantwortlicher Fehler war. Mit dieser Erklärung ist für mich die Sache Herrn Konsistorialrat Dr. Leuschner gegenüber, dem ich in Liebe und Verehrung zugethan bleibe, und den ich durch meine Aeußerungen in Langendreer in keiner Weise habe der Unwahrhaftigkeit beschuldigen wollen, erledigt.

Lic. Weber.

Kneipp Heilmittel (Thees, Kräuter, Wurzeln ꝛc., Nahrungsmittel, Malzkaffee liefert in stets vorzüglicher frischer und wirksamer Qualität billigst Apotheker Jak. Münster, Drogerie, Wißstr. 12. 5795

§ Die Tochter Bana Said's.

Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas.

Von O. Elster.

18)

Indessen sollte die Ruhe sobald noch nicht eintreten. Als der Abend hereingebrochen war, dem eine herrliche, milde, mondhelle Nacht folgte, erbat Pandi, der Dorfälteste, die Erlaubnis für die jungen Leute des Dorfes, einen festlichen Tanz aufführen zu dürfen, und ohne die Leute zu beleidigen, konnte Bernhard diese Bitte nicht abschlagen.

Man setzte sich im Kreise herum und der Pandi gab das Zeichen zum Anfang. Nach kurzer Zeit ertönte ein heller Gesang, welcher aus der Tiefe des Waldes hervorzuquellen schien und seinen nachwellenden Wiederhall in den hohen Bäumen fand. Es war die Musik, nach der die Eingeborenen den Tanz aufführten. Trommeln oder gellende Pfeifen ließen sich nicht vernehmen, sondern nur ein lautes „Hu-uh! — U-hu!" begleitet taktmäßig den Gesang und füllt den Wald mit seinen gellenden Klängen. Und jetzt erscheint die Schar der jungen Männer und Mädchen! Wohlgebaute, oft athletische Gestalten, deren Haar in kleine Stränge geflochten den Kopf umflattern, kleine Mäntel aus Ziegenfellen über die Schultern geschlagen, um die Hüften sich windend und den sonst nackten Körper mit bunten Farben aus Fett und Lehm bemalt. Die Mädchen tragen um die Hüften einen bunten Schleier, Perlen und metallene Ringe schmücken Hals, Arme und Beine. In den Händen tragen die jungen Männer lange weiße Stäbe, die Mädchen Blumen und grüne Zweige.

Und dann beginnt der Tanz. Zuerst tanzt ein junger Mann, in seltsamen Sprüngen und Verdrehungen des Körpers, wozu die Schaar singend sich im Takte, aber ohne von der Stelle sich zu bewegen, wiegt und dreht. Dann fliegt ein Mädchen in den Kreis und tanzt mit dem Jüngling. Liebeswerben, Entfliehen des Mädchens, Verfolgung, Raub, Kampf mit dem Feinde, endlich Sieg des Jünglings und zärtliche Hingebung des Mädchens. Wilder und wilder wird der Tanz! Rascher und seltsamer werden die Bewegungen der Tänzer und Tänzerinnen, bis sich alle in einem tollen Wirbel drehen und durcheinander fliegen, daß man meint, sie müßten zu tode erschöpft zu Boden sinken. Gesang und wildes Hu-uh-Geschrei begleitet den Tanz. Jetzt mischen sich auch dröhnende Trommeln und gellende Pfeifen drein, ein ohrenzerreißender Lärm! Dann verschwinden die Tänzer wieder und ihr Gesang verhallt im nächtlichen Walde.

Bernhard belohnte die Tänzer und Tänzerinnen durch reiche Geschenke. Dann aber bat er den Dorfältesten, Ruhe eintreten zu lassen, da man der Erholung bedürftig sei nach den Anstrengungen der letzten Nacht und weil man am frühen Morgen des anderen Tages wieder abmarschiren wolle. Pandi gab den Dorfbewohnern ein Zeichen und diese verschwanden in ihren Hütten.

Auch die Leute Bernhards legten sich neben den Feuern zur Ruhe nieder. Nur Bernhard selbst und Aruscha saßen noch vor dem Zelte, schweigend hinauslauschend in die herrliche, milde Nacht, deren seltsame, unheimliche Stimmen nach und nach erwachten, um die Seele der einsam Wachenden mit geheimen Schauern zu erfüllen.

Aruscha atmete tief auf. Ihr Blick schweifte zu Bernhard hinüber, der ernst und nachdenklich vor sich niederschaute. Dann legte sie die Hand leicht auf seinen Arm und sprach leise: „Lassen Sie uns für heute Abschied nehmen, mein Freund. Sie sind müde von dem Marsch und auch ich bedarf der Ruhe. Ugalla erwartet mich bereits im Zelt."

Bernhard ergriff die Hand Aruschas.

„Beiben Sie noch bei mir, Aruscha", sagte er weich und bittend, „ich habe Ihnen soviel zu sagen und in dem Geräusch des Tages finde ich nicht das rechte Wort."

Sie senkte die dunklen Augen und eine leichte Röte stieg langsam in ihren Wangen empor. Sie ahnte, was Bernhard ihr zu sagen hatte; eine geheime Freude schlich sich in ihr Herz, zugleich aber auch eine Bangigkeit, ein Zweifel, was sie seinem Wort erwidern sollte.

„Aruscha", fuhr er flüsternd fort, „Sie wissen, daß sich Ihr Bild in mein Herz geschlichen hat, daß ich Sie liebe seit dem ersten Augenblick, da ich Sie gesehen. — O, ziehen Sie Ihre Hand nicht zurück! Zürnen Sie mir nicht, wenn ich von meiner Liebe spreche! Ich weiß, ich bin auch Ihnen nicht gleichgültig, oder, Aruscha, habe ich mich getäuscht? Habe ich nicht richtig gelesen in den Blicken Ihrer dunklen Augen — habe ich das Beben Ihrer Stimme, das Zittern Ihrer Hand nicht recht gedeutet?

Sie hob die Augen voll zu ihm empor und schaute ihn mit unter Thränen lächelnden Blick an.

„Sie haben nicht falsch gelesen, mein lieber Freund", sprach sie leise.

„Aruscha", rief er freudig und wollte sie in seine Arme ziehen. Doch sie wandte ihn sanft ab und fuhr fort: „Lassen Sie uns wie zwei Freunde ruhig und aufrichtig miteinander sprechen, Bernhard. — Ja, ich gestehe es Ihnen, daß auch ich Sie liebe und daß es für mich kein größeres Glück geben könnte, als an Ihrer Seite im Lande der Freiheit und der sanften Sitte zu leben. Aber, mein lieber Freund, kann denn dieser unser Wunsch erfüllt werden?"

„Er kann erfüllt werden, Aruscha, wenn wir nur Vertrauen zueinander haben und stark sind, alle Hindernisse zu überwinden."

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen, Bernhard, ich denke, ich habe es bewiesen. Aber bedenken Sie — wir sind verschiedenen Stammes! Jetzt erscheine ich Ihnen in einer fremdartigen Schönheit, die Sie vielleicht entzückt und berauscht, solange sie hier weilen. Wird Ihre Liebe aber dauern, wenn Sie wieder daheim sind, wenn Sie die Frauen Ihres Volkes wiedersehen, wenn Sie deren sanfte Anmut, deren schöne Sitten, deren weiße, liebliche Gesichter und hochgewachsenen Gestalten wiedersehen?"

„Ach, ich sehe, Aruscha, Sie haben kein Vertrauen zu mir!"

„Sie thun mir unrecht. Aber gegen die Natur kann keiner ankämpfen und die Natur weist Sie, mein Freund, auf den Zusammenhang mit Ihrem Volke hin. Man würde mein Wesen, meine Sitten, mein Denken und Fühlen in Ihrem Vaterlande nicht verstehen, man würde mich verachten . . ."

„Schweigen Sie, Aruscha! Ich sehe, daß Sie das Wesen meines Volkes noch nicht kennen, wenn Sie auch einen tiefen Einblick in dasselbe genommen haben mögen. Unsere Sitten, unser Glaube lehren uns, alle Menschen als Brüder und Schwestern zu achten und zu lieben. Niemand würde Sie Ihrer Abstammung wegen verachten oder gering schätzen, sondern jeder würde sich freuen, Sie unserer Sitte, unserem Glauben gewonnen zu haben. Sie sind die Tochter eines anderen Volkes — aber Ihr Denken und Fühlen wurzelt bereits in den Anschauungen meines Volkes, das sie mit offenen Armen aufnehmen wird, wenn Sie als meine Gattin unter ihm erscheinen. Sie können nicht mehr das Weib eines Mannes Ihres Volkes werden, ohne sich unglücklich und elend zu fühlen! Denken Sie daran, daß Sie das Haus eines Mannes Ihres Volkes und Ihres Glaubens mit anderen Frauen zu teilen haben. Denken Sie daran, daß Sie Ihr Leben hinter den Wänden des Harems, bewacht von eifersüchtigen Augen, zubringen müssen, denken Sie daran, daß Sie nicht die gleichberechtigte Gefährtin des Mannes, sondern seine Sklavin sein werden.

Ein Schauder rieselte durch ihre Glieder. Bernhard hatte recht, sie hätte ein solches Leben nicht zu ertragen vermocht. Sie preßte seine Hand fest in die ihrige und schmiegte sich enger an ihn an, wie Schutz suchend. Er legte zärtlich den Arm um ihre Gestalt und fuhr bittenden Tones fort: „Und dann denken Sie daran, welch anderes Leben Sie in meiner Heimat führen werden! Ich führe Sie meiner Mutter, meiner Schwester zu, von denen Sie liebreich aufgenommen werden. Unter ihrer sanften Leitung lernen Sie bald unsere heimischen Sitten verstehen und lieben, wie Sie ja jetzt schon sie achten und lieben. Sie werden frei sein, wie der Mann, frei und würdig wird sich Ihr Leben gestalten und nicht als Sklavin, nein, als vollberechtigte Gefährtin werden Sie mir zur Seite stehen, als mein geliebtes Weib, geachtet, geehrt, geliebt nicht nur von mir, nicht nur von meinen Verwandten und Freunden, sondern von meinem ganzen Volk. Folgen Sie mir, Aruscha, vertrauen Sie mir, ich führe Sie der Freiheit, dem Glück entgegen!"

Sie lehnte das Haupt an seine Schulter und blickte begeistert zu ihm empor, der leidenschaftlicher fortfuhr:

„Und nicht sogleich sollen Sie sich entscheiden, ob Sie mein Weib werden wollen. Sie sollen sich selbst erst in voller Freiheit prüfen, ob Sie mich achten und lieben, ob Sie mir für das ganze Leben vertrauen können, ob Sie unsere Sitten, unsern Glauben anzunehmen vermögen. Wenn Sie sich dann geprüft haben und wenn sie dann noch so gesinnt sind, wie jetzt, dann legen Sie getrost Ihre Hand in die meinige, der Priester meines Glaubens wird den Segen über uns sprechen und wir sind vereint immer, wir gehören uns ganz allein an, bis der Tod uns trennt."

Fester hatte er sie an sein Herz gezogen und sie weinte leise, glückliche Thränen an seiner Brust. Zärtlich küßte er ihr Haar und Stirn.

„Welch herrlichen Traum zauberst Du meiner Seele vor", flüsterte sie tief ergriffen.

„Der Traum wird Wirklichkeit, wenn Du nur willst, Aruscha."

„Ich möchte Dir folgen, mein Geliebter, wohin Du mich führst. Aber sieh, ist es nicht ein Unrecht, wenn ich meine Heimat, mein Vaterhaus, meinen Vater, der mich so herzlich liebt, heimlich verlasse? Wird mein Vater mir diese Flucht jemals verzeihen? Nein, Bernhard, ich vermag es nicht, ihn so sehr zu betrüben. Ich könnte nur mit Einwilligung meines Vaters die Deinige werden — und diese Einwilligung werden wir niemals erlangen."

„Weshalb nicht, Aruscha? — Dein Vater ist edelgesinnt und mein Freund. Auch er ist kein Anhänger der starren muhamedanischen Sitte; auch er hat die Freiheit, die Sitte Europas kennen gelernt, auch er hat es verschmäht, der Gewohnheit seines Volkes folgend, mehrere Weiber in sein Haus zu nehmen! Weshalb sollte er Dir zürnen, wenn in Deinem Herzen der Samen aufblüht, den er selbst gelegt hat? — Nein, meine Aruscha, er wird Dir und mir verzeihen. Ich begleite Dich jetzt zur Küste, bringe Dich zu einer mir befreundeten Familie, bei der Du so lange weilst, bis ich Dich mit mir nach Deutschland nehmen kann. Kehre vorher überhaupt nicht in das Haus Deines Vaters zurück — wenn wir auf immer vereinigt sind, dann erbitten wir seine Verzeihung, die er uns gewiß nicht versagen wird."

Sanft, aber mit entschlossener Bewegung löste sich Aruscha aus den Armen des Geliebten.

„Nein", sprach sie ernst, „mit einem solchen Unrecht auf dem Gewissen könnte ich selbst an Deiner Seite nicht glücklich werden. Ich vermag meinen Vater nicht so zu betrüben, nicht auf solch falsche Weise mein Glück mir zu stehlen. — Wenn Du mich liebst, Bernhard, so fordere kein Unrecht von mir. Laß mich in das Haus meines Vaters zurückkehren, ich schwöre Dir zu, daß ich Dir Treue halten werde, daß ich nie einem anderen Manne gehören werde, als Dir. Wenn Du mich liebst, dann wirst Du frei und offen mit meinem Vater sprechen, wie es sich für uns geziemt, und wenn mein Vater es gut mit mir meint, dann wird er meinem Glück nicht im Wege stehen — oder —"

„Oder Aruscha?"

„Oder ich werde dann mir mein Glück selbständig erkämpfen! Vertraue mir und behalte mich lieb!"

Sie neigte sich über ihn und berührte seine Stirn mit ihren Lippen. Dann trat sie in das Zelt, den Eingang fest hinter sich verschließend. Bernhard aber saß noch lange in Gedanken versunken da, bis der Gott der Träume seine Augen schloß und ihn in sanften Schlummer wiegte.

(Fortsetzung folgt.)

Tücher und Echarpes
in **Seide, Chenille und Wolle,**

Schürzen
in **Seide** und **Wolle.**

Rudolph Lange,
Special-Geschäft in Seidenwaaren.
Westenhellweg 62.

Seidenstoffe
für Kleider in schwarz und farbig,

Schwarze, rein seid. Damassé's, Mtr. 2,50, 3,00, 3,50.
Schwarze, rein seid. Merveill., „ 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00.
Schwarze, rein seid. Armures, als: „ 2,50, 3,00, 3,50.
Farbige, rein seid. Merveill. „ 2,50, 3,00, 3,50, 4,50.
Farbige, rein seid. Surahs, „ 2,50, 3,00, 3,50, 4,50.
Farbige, rein seid. Armures, „ 3,50, 4,00, 4,50.

Neuheiten in gemusterten und changirten
Seidenstoffen
für Kleider und Blousen,
pro Meter von **Mark 1,50** bis **6,00.**

Spitzen und **Spitzenstoffe.**

Gestickte Batist-Kleider.

Oehmig-Weidlich Seife aromatisch



von **C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz** (Filialfabrik Basel)
(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
für die Wäsche und den Haushalt.
Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen!
Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
Vertreter: **Felix Leist,** Agentur und Commiss., Dortmund. 4489

Verdingung.

Die Anfuhr von rot. 8700 cbm Basaltrotzen für das Jahr 1895/96 soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind von der unterzeichneten Bauinspektion gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ in 10 ₰-Briefmarken zu beziehen.

Die Angebote nebst Bedingungen sind, versiegelt und mit der Aufschrift „Anfuhr von Basalt" versehen, bis spätestens **Mittwoch, den 12. December d. J.,** Vormittags 10 Uhr, portofrei einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Dortmund (Victoriastraße 32), den 24. November 1894.

Die Landes-Bauinspection
s 6723 **Bochum-Dortmund.**

Mäntel, Jacken etc.

Am Mittwoch, 28. d. M.,
Morgens 10 Uhr anfangend, werden im Kühnschen Hausaale:
etwa 300 Frauen- und Kinder-Mäntel, Jacken ꝛc.
dem Meistbietenden gegen Baar verkauft. 15730
Dortmund, 22. Novbr. 1894.
Sonnenschein.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
sollen in der Haus Langendreer-Holzung Siepen: 15534
50 theils schwere Eichen u. 50 Buchen u. Eschen,
zu Bau-, Geschirr-, Gruben- und Backholz geeignet, nummerweise auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.
Versammlung bei Wirthin **König** zu Langendreer.
Querenburg, 16. November 1894.
Buschmann, Rentmeister.

Feinste Preisselbeeren,
neuer Ernte, zu haben bei
Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.
Bei Abnahme eines Eimers, 25 Pfd. netto Inhalt, Engrospreise. e

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm- **Honig**
Butter ff. ℳ 6,90, Honig ff. ℳ 4,80.
B. Kammerling, 2 Thlste, Galiz.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage ℳ 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von ℳ 50 jährlich ℳ 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub 123 D. M. befördern Robert Ernst & Co., Annoncen-Expedition, Berlin, SW. 19. s6152



Zu haben bei: **Th. Clüsener Nachf.** (Inh. C. Finkensiep), Markt 19.
J. Lefrang. s 6072

Zur Jubelfeier
des 300jährigen Geburtstages
Gustav Adolfs
am 9. Dezember 1894
empfehlen wir:

Rogge, Hofprediger, **Gustav Adolf-Büchlein.** Mit vielen Illustrationen. Preis: 60 ₰, 10 Expl. 5,50 ℳ, 25 Expl. 12,50 ℳ, 50 Expl. 22,50 ℳ.
Kaiser, P., Pfarrer, **Gustav Adolf.** Ein christliches Heldenleben. Reich illustrirt. Preis: 50 ₰, Partiepreis (50 Expl.) à 40 ₰.
Lamparter, E., Pfarrer, **Gustav Adolf, König von Schweden, der Befreier des evangelischen Deutschlands.** 652 Seiten. Volks-Ausgabe, 4 ℳ.
Jordan und Tokke, Gustav Adolf, der Held des 30jähr. Krieges, 1 ℳ.
Kreft, Fünf Bilder aus dem Leben Gustav Adolfs. 20 ₰.
Runze, Gustav Adolf. Zur Jubelfeier seines 300jährigen Geburtstages am 9. December 1894. Als Schulfest bearbeitet. 50 ₰.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Prima Speculatien,
täglich frisch, per Pfd. 80 ₰, empfiehlt die **Bäckerei** von **C. Hausmann,**
15719 1. Kampstraße 61.

Ein kautionsfähiger Wirth sucht eine
Wirthschaft
zu miethen.
Angeb. u. 15694 a. d. Geschäftsst.

Hohenzollern-Pelerinen-Mäntel
von 25 bis 50 Mk.,
Wasserdichte Regenröcke
von 25 Mk. an,
Schlafröcke
in großer Auswahl
s 6620 ẽ empfiehlt



W. Gottl. Teichgräber,
Dortmund, Westenhellweg 88.

Dortmunder Natur-Heilanstalt.
Steinstraße 35. Steinstraße 35.
Aufnahme chronischer, acuter und medizin Erkrankter.
Individuelle Behandlung. Kur und Pension, sowie auch einzelne Behandlungsformen. Sprechstunden Vor- und Nachmittags. Kranke, welche bei den Medizinern keine Heilung fanden, bitte, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. [15707] **Jos. Sander,** Hydropath.

Wer da braucht zum Weihnachtsfest viel Moos
Der kaufe sich bei mir ein Weimar- oder Schneidemühler Loos.

Grosse Schneidemühler Geld-Lotterie.
Ziehung 13. u. 14. December 1894.
Hauptgewinn **100 000 Mk.**
Loose à 3 ℳ, Porto u. Liste 30 ₰.

Grosse Weimar-Lotterie.
Ziehung 8.—12. December 1894.
Hauptgewinn **50,000 Mk.**
Loose à 1 ℳ, Porto und Liste 30 ₰.

versendet gegen Nachnahme, Postanweisung, Briefmarken o. Coupons
Richard Kulicke, Bank- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C, 25, Prenzlauerstraße 18. Fernsprecher-Amt 7, Nr. 3268.

Anhalter Loose à 1 Mk.
Ziehung am 28. und 29. Novbr., noch zu haben bei
Schulte & Bartels, Brückstr. 35.
15689

Ziehung unwiderruflich 13. u. 14. Dezbr. 94.
Schneidemühler Geldlotterie.
Hauptgewinn **100 000 Mark** baar ohne Abzug.
Orig.-Loose ½ 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf., versenden
Julius Goldberg & Cie., Haupt-Agentur, Köln a. Rh.

DEUTSCHER MAGDEBURG GEBR. HERBST HUNDEKUCHEN

Deutsche Fleischfaser-Hundekuchen,
aus der **Magdeburger Hundekuchen-Fabrik** von **Gebr. Herbst, Magdeburg,** ist das **beste** und **gedeihlichste** Futter für Hunde **aller** Rassen und **jeden** Alters. Dieselben wurden auf der hiesigen **Intern. Hunde-Ausstellung im Mai d. J. ausschließlich** verfüttert und mit **I. Preis** und **Ehren-Preis, der einzigen „Goldenen Medaille"** am **höchsten** ausgezeichnet. Ich empfehle dieselben **zu dem billigen Preise, pr. 50 Kilo-Sack Mk. 18,—.** s 5840
Ed. Metzkes, Dortmund,
Westenhellweg 39. Fernsprech-Anschluß 128.

Doering's Seife
mit der
Eule,
zuträglichste und wirkungsvollste
Damen-Toilettseife.

Wer parfümirte Seife nicht liebt, wird gebeten, unparfümirte **Doering's Seife** mit der Eule zu verlangen. Der Preis ist der gleiche: **40 Pfg** pr. Stück.

Reinigt gut, belebt die Hautfunction, verschönt den Teint, macht die Haut frisch, zart u. conservirt die Schönheit.



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Portemonnaies, Handtaschen, Couriertaschen,
in großer Auswahl, empfehlen
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19. s 6525

Parfüms, Toiletteseifen,
in allen Blumengerüchen und Preislagen, empfehlen s 6524
M. Herzfeld & Sohn,
Brückstr. 19.

Echt westf. Schwarzbrod,
12 Pfd. 90 ₰, empfiehlt die 16927
Bäckerei C. Hausmann,
1. Kampstraße 61.

Ein kleines
Weiss- und Woll-waaren-Geschäft
ist in einer lebhaften Industriestadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter A. B. 15576 durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei herrschaftliche Wohnhäuser
mit **Gärtchen,** je 14 Zimmer u. all. Zubehör, am **Westwall** belegen, auf **sofort** oder **später billig** unter **günstigen** Zahlungsbedingg. zu verkaufen.
14984 Näh. **Westwall 36.**

Ein kl., gut eingefr. Grundstück, direkt an der Straße, a. Lagerplatz zu verm. Schr. Ang. u. S L 15326 an die Gesch.

Sämtliche
Bedarfs-Artikel
für
Oelmalerei,
Aquarellmalerei,
Broncemalerei,
Emaillemalerei,
Spritzmalerei,

Holzbrand,
Kerbschnitt,
Lederschnitt

empfiehlt 15494
Heinrich Ruhfus,
Dortmund.

Möbel, Betten.
Große Auswahl. Billige Preise.
L. Philipp,
Dortmund, Westenhellweg 123½, nahe den Reichshallen. 08611

Ueberziehen sowie jede Reparatur an
Schirmen
schnell & billig
W. Hellermann
Dortmund, Ostenhellweg 16.
Nachdruck verboten

Kohlen.
Prima Hausbrandkohlen,
gewasch. Nußkohlen I, II u. III,
sowie
Anthracitkohlen, Nuß II u. III,
liefert billigst ; 15461
Fr. G. Neuzing,
Ostwall 48.

Neue
Kronen-Hummer, Sardinen in Oel
empfiehlt billigst
Holsteinsche Meierei-Gesellschaft,
89. Westenhellweg 89.
Wirthe erhalten Vorzugspreise.

Versuch überzeugt.
Hollstein's Magentropfen,
anerkannt das beste und vorzüglichste Mittel bei allen Magenleiden.
Viele Anerkennungen. Flasche à 30, 60 ₰ und 1,20 ℳ 15291
Nur allein echt zu haben bei
A. Saatmann, Dortmund,
Helle 2.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,**
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,**
d. Pfd. 55 Pf. **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25,
h. weiße Halbdaunen, d. Pfd. M. 1,75,
vorzügliche Daunen, d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.
Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für obere Klassen höherer Schulen.
K. O. Sichting,
4457 **Wißstraße 17.**

Lüneburger Haide-Honig
pr. Pfd. 45 Pf. 9899
Schmitz & Greeven,
Münsterstr. 7.

1 eingefriedigter Platz,
ca. 40 Ruthen groß, mit Comptoir, Lager und Stallung und 4 Pferde per sofort oder später zu vermiethen oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 15055
Näheres Amalienstraße 8.

№ 326. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 27. November 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Rußlands auswärtige Politik.

Der russische Minister des Auswärtigen hat an die diplomatischen Vertretungen im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in dem er betont, daß der neue Kaiser von der friedlichen, loyalen und festen Politik nicht abweichen werde, die bisher mächtig zur allgemeinen Beruhigung beigetragen habe, daß Rußland, seinen Ueberlieferungen getreu, mit allen Mächten freundliche Beziehungen zu unterhalten suche und in der Achtung vor dem Rechte und der gesetzlichen Ordnung die beste Gewähr für die Sicherheit der Staaten erblicken werde. Mit Aufrichtigkeit bekenne sich der heutige Zar zu den Grundsätzen seines Vorgängers, und die Regierung erflehe den Segen des Himmels, daß diese Grundsätze lange Jahre hindurch nutzbringend und unveränderlich zur Anwendung gelangen. Dieses Aktenstück bezieht sich zunächst nur auf die auswärtige Politik. Man braucht daher auch nicht mehr in ihm zu sehen, als die Versicherung, daß auf diesem Gebiete Zar Nikolaus II. denselben Kurs einhalten werde, wie Alexander III. Freilich wird man in manchen Kreisen geneigt sein, aus dem Rundschreiben herauszulesen, daß es auch auf dem Gebiete der inneren Politik bei dem bisherigen Kurse sein Bewenden haben sollte. Das wäre allerdings bedauerlich; denn dann würde man ernsten Wirren im Zarenreiche entgegensehen müssen. An den jetzigen Thronwechsel haben sich viele Hoffnungen geknüpft, die, wenn sie unerfüllt bleiben, nicht ohne bedenkliche Wirkung sein müssen. Allerdings hat schon das erste Manifest des Zaren, das von Herrn Pobedonoszow verfaßt ist, durch die Lobpreisung der orthodoxen Kirche angedeutet, daß es beispielsweise in der Behandlung Andersgläubiger in Zukunft nicht besser werden solle als bisher. Indessen darf man vielleicht solchen ersten Kundgebungen keine besondere Bedeutung beimessen, da unter der Verwirrung, die am Sterbebette herrscht, der neue Herrscher nicht die Sammlung gewinnen kann, um klar und fest auszusprechen, welche Ziele er zu verfolgen gedenkt, ihm auch in Livadia noch nicht die nötigen Gehülfen zur Seite standen, die nicht nur seinem Vater dienten, sondern auch seinen eigenen Meinungen am besten entsprachen.

Die auswärtige Politik wird in Rußland im wesentlichen von Herrn von Giers geleitet, obwohl das nur der Form nach gegolten hat; denn unter dem Zaren Alexander III. hatte Herr von Giers thatsächlich die Politik zu machen, die der Zar oder seine Umgebung wünschten. Herr von Giers hat schon in früherer Zeit sein Abschiedsgesuch eingereicht, darauf aber eine sehr ungnädige Antwort von dem Zaren erhalten. Er erklärte, daß er den Zeitpunkt bestimme, in dem seine Diener zu kommen oder zu gehen haben. Herr von Giers für seine Person ist ein friedliebender Mann. Er ist nicht von jenem Haß gegen das Deutschtum und von jener Begeisterung für die Franzosen erfüllt wie die meisten Staatsmänner Rußlands in der Aera Alexanders III. Im übrigen aber kennt Herr von Giers, wie die „Saale-Ztg.“ ausführt, so gut wie irgend ein anderer russischer Minister nichts als das Interesse seines Vaterlandes. Eines muß einigermaßen wunder nehmen in dem Schriftstück des Herrn von Giers, nämlich daß er von der Achtung vor dem Rechte und der gesetzlichen Ordnung redet. Vielleicht soll das ein Seitenhieb gegen Bulgarien sein, wo nach russischer Anschauung die rechtliche Ordnung immer noch nicht hergestellt ist, sondern die Anarchie herrscht. Man hat sich in Sofia schon mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der neue Zar den Fürsten Ferdinand anerkennen werde, da er doch auf das Beileidstelegramm des Koburgers ein paar höfliche Worte des Dankes gesagt hat. Vielleicht ist man heute schon angesichts des Rundschreibens des Herrn von Giers in Sofia anderer Meinung. Allein wie kommt gerade Rußland dazu, von Recht und Gesetz zu sprechen? Was soll diese Komödie? Hat nicht Rußland den berliner Vertrag vielfältig gebrochen, und zwar gerade in Bulgarien? Das war allerdings in der Zeit, als Bulgarien noch eine russische Satrapie war. Der berliner Vertrag schrieb vor, daß die bulgarischen Festungen geschleift werden sollten, und die russischen Satrapen verhinderten diese Schleifung. Der Vertrag hatte vorgeschrieben, daß keine Kanonenboote auf der Donau gehalten werden dürften, und Rußland schenkte Bulgarien Kanonenboote. Ferner bestimmt der berliner Vertrag, daß Batum ein Freihafen, der nur für Handelszwecke bestimmt ist, sein solle, und Rußland hat Batum zu einem geschlossenen Kriegshafen gemacht, der heute beinahe so stark ist, wie Sebastopol. Angesichts solcher Thatsachen sollte man sich füglich hüten, in russischen Aktenstücken hochtrabend von Recht und Gesetz zu sprechen. Dazu hat Rußland wirklich keinen Anlaß, und wenn nur auf der russischen Achtung vor Gesetz und Recht der europäische Friede beruhte, dann wäre es um die Zukunft übel bestellt.

Wenn Herr v. Giers von der friedlichen, loyalen und festen Politik redet, die das Zarenreich bisher befolgt habe, so läßt sich darüber ernstlich streiten. Worauf beruht die friedliche Politik Rußlands. Nicht aus Liebe zum Frieden, nicht aus Haß gegen den Krieg hat Alexander III. sich stets gesträubt, die Entscheidung auf die Spitze des Schwertes zu stellen. Aber der Zar ist selbst als Korpskommandeur in dem Kriege gegen die Türkei thätig gewesen. Er hat dort gesehen, wie es unter Umständen mit Rußlands Geschick bestellt ist, er hat erlebt, daß, wo er war, Niederlage auf Niederlage folgte, er hat die entsetzlichen Blutbäder mit eigenen Augen sehen müssen, und da ist ihm der Krieg allerdings ein Gräuel geworden. Er wäre sicherlich nicht zum zweitenmale in das Feld gezogen. Aber das war eine ganz persönliche, psychologisch leicht zu erklärende Eigentümlichkeit des Zaren, die man ganz unrichtig würdigt, wenn man sie als Friedensliebe bezeichnet. Der Zar hat die Gefahr, und zwar mit Recht, gescheut. Das heißt noch nicht, daß er den Frieden liebte um der Menschheit willen. Nein, er liebte ihn, weil er wußte, was bei einem Friedensbruche für ihn, für seine Person, seine Herrschaft und sein Reich auf dem Spiele steht.

Doch mag dem sein, wie es wolle. Mann kann zufrieden sein, wenn die russische Regierung das Bedürfnis empfindet, die Friedlichkeit ihrer Politik besonders zu betheuern und Europa über die Absichten des Zaren aufzuklären. Ob Herr v. Giers selbst schon eine Ahnung von den Ansichten und Absichten des Kaisers Nikolaus II. hat, mag fraglich sein. Man hat berichtet, daß Nikolaus II. ein Gegner des Militarismus sei. Dann könnte man vielleicht annehmen, daß er um so mehr ein überzeugter Gegner des Krieges sei. Vorerst jedenfalls liegt keinerlei Grund vor, ihm Kriegsgelüste zu unterstellen, und das ist vorerst die Hauptsache. Wie sich im übrigen die Beziehungen Rußlands zu den anderen Mächten entwickeln werden, das wird man abwarten müssen. Vor der Hand bleibt — und das bestätigt auch das Rundschreiben des Herrn v. Giers — alles beim alten.

Deutschland.

Berlin, 26. November. **Zu der oft erörterten Frage der Gefängnis-Arbeit** macht der „Reichsbote“ folgende zutreffenden Bemerkungen: Zum allerwenigsten sollten alle Arbeitsmaschinen aus den Gefängnissen entfernt werden. Muß man die Gefangenen beschäftigen, so thue man es mit solchen Arbeiten, welche dem Handwerk keine oder möglichst wenig Konkurrenz machen, daß man aber die Gefangenen auf Maschinen arbeiten läßt und dadurch ihre Konkurrenz dem Handwerk gegenüber ungeheuer vermehrt, ist nicht recht. Diese Verbrecherkonkurrenz können die ehrlichen Handwerker nicht aushalten: Dadurch treibt man sie in den wirtschaftlichen, sozialen und meist auch sittlichen Ruin. Wie wir aus dem Munde von Handwerkern hören, herrscht in diesen Kreisen große Aufregung und Entrüstung darüber, daß der Staat Fabrikanten gestattet, den für sie arbeitenden Gefangenen Maschinen in das Gefängnis zu liefern und dadurch eine so billige Arbeit zu erzielen, daß das ehrliche Handwerk ihr gegenüber die Waffen strecken muß! Wir wollen das nicht glauben; aber es wurde uns eine ganze Reihe von Handwerkern genannt, welche dadurch in die schwerste Bedrängnis geraten sind, weil die Kaufläden voll Artikel liegen, die in den Gefängnissen angefertigt sind. Christlich gesinnte, brave, konservativ gesinnte Handwerker erklärten fast mit Thränen in den Augen: so zwingt man uns ehrliche Leute zur Konkurrenz mit den Verbrechern und stößt uns in einen Kampf für uns und unsere Familien, in dem wir erliegen müssen — und schließlich auch auf die Bahn des Verbrechens gestoßen werden! Sie erklärten: Wir wehren uns bis zum äußersten, und lieber gehen wir zur Sozialdemokratie, als daß wir uns zu Verbrechern machen lassen; es drückt uns aber das Herz ab, daß es die königliche Regierung ist, die uns in ihren Gefängnissen von gewinnsüchtigen Fabrikanten durch Gefängnisarbeit in solche verzweifelte Lage bringt. — Das ist in der That unerträglich und darf nicht so bleiben. Es ist allerhöchste Zeit, hier endlich Remedur eintreten zu lassen.

Vollmar gegen Bebel. In einem dritten Artikel über „Bebels Fahnenerhebung“ wirft Vollmar Bebel vor, daß er in seiner ganzen Parteithätigkeit „abwechselnd mit den hellseherischen Prophezeiungen vom unmittelbar bevorstehenden Kladderadatsch“ mit einer gewissen Regelmäßigkeit auch Jeremiasklagen erhoben habe über die Versumpfung der Partei. Schon Geib habe seinerzeit „Bebel Utopistereien“ vorgeworfen. Mit Vorliebe mache Bebel den Parteigenossen das Wort Bauernfängerei zum Vorwurf. Auch den Genossenschaftern Legien und Kloß habe Bebel auf dem kölner Parteitag Versumpfung vorgeworfen. Die See des Gemüts werde bei keinem Menschen leichter durch jeden Luftzug in Bewegung gebracht als bei Bebel, und wenn gar sein steifnackiger Wille unerwartet einigen Schwierigkeiten begegne, so schäume und brodle es alsbald bei ihm. Das Wesen einer Partei könne sich aber nicht nach solchen persönlichen Gemütsmomenten richten. Aber es hieße Bebel selbst den schlechtesten Dienst erweisen, wenn man ihn nicht ernst nehmen wollte. „Und so bleibt denn nur das Urteil übrig: daß die Beweggründe von Bebels Auftreten in seiner verletzten Eigenliebe und unzugänglichen Rechthaberei und Selbstherrlichkeit zu suchen sind, die ihn — den Führer einer demokratischen Partei — seine Person haben über das offensichtlichste Partei-Interesse stellen lassen, zum Aergernis und Schaden der Sozialdemokratie und nur den Gegnern zur Freude und zum Nutzen.“

Bebel gegen Grillenberger. Bebel wirft Grillenberger in einer neuen Erklärung des „Vorwärts“ vor, daß sein Schimpfartikel einer Geistesverfassung entspringe, in der es unmöglich ist, anders als mit Invektiven dem Gegner zu antworten. „Weil ich nicht im Tone eines Gassenbuben ihm antwortete, schließt er, daß sein Artikel „gesessen“. Ueber solche Geschmacksverwirrung streite ich mit ihm nicht.“ Ueber die Geldzuwendungen aus der Parteikasse nach Süddeutschland habe er nur sprechen müssen infolge der Provokation Grillenbergers über diese Gegenstände. Grillenberger mangele jeder Funke von Gerechtigkeitsgefühl. Die vollständige Unterdrückung von Bebels Rede in der „Fränk. Tagespost“ begründe er mit den faulsten und geschmacklosesten Redensarten. Auch seine Gegenerklärung habe er unterdrückt und eine ihm eingesandte Bericht gung Auers nur gänzlich entstellt wiedergegeben. „Brutaler kann man einen Gegner nicht behandeln. Und dieser Mann schreit über Diktatur. Daß die Diktatur Grillenbergers über Nürnberg herrscht, wußten viele von uns schon seit longerem, daß dies aber einmal so drastisch aller Welt vor Augen tritt, ist ein Verdienst dieser Debatte. Wer die Stirne zu solchen Handlungen besitzt, sollte aufhören, anderen Moral zu predigen.“

Berlin, 25. Nov. In Bestätigung einer mehrfach aufgestellten Behauptung schreibt die „M. Allg. Ztg.“: „Es entsteht immer von neuem Streit über die Frage, ob **Graf Caprivi** im Sommer 1893 im Reichstag die Zusage, die Bierstener solle (zunächst) nicht wiederkommen, nur persönlich oder im Namen der verbündeten Regierungen gegeben habe. Thatsache ist, daß der frühere Reichskanzler diese Zusage zuerst einem Mitgliede der antisemitisch-konservativen Partei Berlins gemacht und sie dann den Führern der freisinnigen Vereinigung gegenüber wiederholt hat, ohne sich zuvor mit dem Reichsschatzsekretär und den Vertretern der verbündeten Regierungen im Bundesrat ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Der damalige Schatzsekretär war über dieses Vorgehen des Reichskanzlers so verblüfft, daß er seine Demission einreichte. Der Reichskanzler glaubte damals, alles an die Durchbringung der Vorlage zur Verstärkung der Heeresmacht setzen zu müssen, und er verschmähte es nicht, sich von einzelnen Partei-Gruppen Konzessionen abringen zu lassen.

Grillenberger gegen Bebel. Die „Fränk. Tagespost“ des Herrn Grillenberger konstatirt, daß bis jetzt alle Parteiblätter, welche die Streitfrage selbständig behandeln, dem Genossen Bebel sachlich unrecht geben. Die „Fränkische Tagespost“ habe im Interesse Bebels dessen berliner Rede nicht vollständig wiedergegeben, weil es eine seiner schwächsten Leistungen gewesen, und man die ohnehin große Erbitterung alter Genossen gegen ihn durch den Abdruck nicht noch steigern wollte. Niemals hätte man denken können, Bebel auf dem Niveau zu begegnen, daß alle diejenigen, welche schon einmal aus Parteimitteln eine Unterstützung oder eine Entschädigung oder auch Beiträge zur Agitation empfangen haben, gewärtig sein müßten, Gefahr zu laufen, dies öffentlich vorgeworfen zu bekommen, wenn sie sich erlauben, rückhaltlos eine eigene Meinung gegenüber den Ansichten Bebels zu versechten.

Die „Lothr. Ztg.“ schreibt: Der erste Lothringer, der aktiver Offizier im preußischen Heere wird, durfte unseres Wissens vor durch allerhöchste Kabinettsordre vom 15. d. M. zum Portepeefähnrich im 29. Regiment (Garnison Trier) beförderte Herr Hugo Gerdolle sein, der Sohn des Generalsekretärs des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Lothringen und Oberförsters a. D. Gerdolle.

Aus Paderborn wird dem „Hannov. Kur.“ geschrieben: Als Seelsorger der in der Diözese Paderborn lebenden polnisch-katholischen Arbeiter (über 20000) war früher mit Genehmigung des hiesigen bischöflichen Stuhles ein polnischer Kaplan angestellt worden. Nachdem derselbe nach dem Osten zurückgekehrt, sandte Bischof Dr. Redner-Culm aus seiner Diözese einen Geistlichen polnischer Nationalität nach Paderborn. Bischof Dr. Simar von Paderborn versagte aber seine Genehmigung zur Anstellung dieses Geistlichen in der Diözese Paderborn. Darauf sandte Erzbischof Dr. v. Stablewski-Posen einen polnisch sprechenden Geistlichen nach Paderborn. Aber auch diesen hat, wie die thorner „Gazeta Torunska“ mitteilt, Bischof Dr. Simar nicht akzeptirt.

Mit bezug auf die Oberlehrerzulage von 900 ℳ und die Ernennung zum Professor war bei der Neuordnung des höheren Unterrichtswesen bestimmt worden, daß die Aspiranten immer innerhalb einer Propinz vorücken sollten, Inzwischen ist bereits verfügt worden, daß die Professorenernennungen gleichmäßig durch den ganzen Staat erfolgen sollen. Wie die „B. Z.“ hört, finden jetzt auch Erhebungen darüber statt, wie sich eine gleichmäßige Verteilung der Oberlehrerzulage durch ganz Preußen bewerkstelligen läßt.

Bei den Beratungen der Reform des Gemeindesteuerwesens auf grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 ist in vielen Gemeinden das Bestreben nach einer weit über die Absichten der Steuerreformgesetze vom 14. Juli 1893 hinausgehenden Entlastung des Grundbesitzes und des Gewerbebetriebes hervorgetreten und hat nach den hierhergelangten Nachrichten auch vielfach schon zu dementsprechenden Gemeindebeschlüssen geführt.

Bekanntlich ist es aber eines der hauptsächlichsten Ziele der Steuerreform und insbesondere der Aufhebung der staatlichen Realsteuern, vermöge einer entsprechend schärferen Heranziehung der Realsteuern zu den Kommunallasten die thunlichste Herabminderung der Gemeindezuschläge zur Einkommensteuer bis zu einer diese als neben der Ergänzungssteuer einzige direkte Staatssteuer nicht mehr gefährdenden Höhe herbeizuführen. Diesem Ziele würde es geradezu zuwiderlaufen, wenn bei der Umgestaltung des Gemeindesteuerwesens in erster Linie eine weitgehende Entlastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes auf Kosten der Einkommensteuerzuschläge zur Ausführung gelangte, dergestalt, daß letztere nur eine im Verhältnis zur Entlastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes nicht erhebliche Ermäßigung ihrer bisherigen Höhe erführen.

Die Minister der Finanzen und des Innern haben die Ober-Präsidenten und die Regierungs-Präsidenten mittels Verfügung vom 14. d. M. ersucht, diesen Gesichtspunkt bei der ihnen durch die Uebergangsbestimmungen vom 10. Mai d. J. für das Rechnungsjahr 1895/96 übertragenen Zustimmung zu Gemeindebeschlüssen über **Erhebung von Einkommensteuerzuschlägen bis zu 150 Proz.** im Auge zu behalten, insbesondere **also die Zustimmung zur Erhebung von solchen Zuschlägen über 100 Proz. in der Regel zu versagen,** wo nach den Gemeindebeschlüssen nicht eine den Absichten des Kommunalabgabengesetzes voll gerecht werdende Heranziehung der Realsteuern und sogar überwiegend eine Verminderung der bisherigen Belastung des Grundbesitzes und Gewerbebetriebes an staatlichen und kommunalen Ertragssteuern erfolgen würde.

Auch werde vor der Genehmigung von Zuschlägen über 100 Proz. der Einkommensteuer sorgfältig zu prüfen sein, ob dieselben nicht bei anderweiter, mehr angemessener Regelung der Gebühren und Beiträge oder durch Einführung geeigneter indirekter Steuern ganz oder teilweise vermieden werden können.

* **Barzin,** 26. November. **Der Zustand de Fürst n Bismarck ist bedenklich. Die Schwache erregt Besorgnis.**

Ausland.

* **Wien,** 26. November. **Abgeordnetenhaus. Die Rückverweisung des Trunksuchtgesetzes an den Ausschuß wurde in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 77 Stimmen abgelehnt und die §§ 1 und 2 sodann in der Fassung des Ausschusses angenommen, § 2 mit dem Zusatzantrage Polzhofer,** wonach in Verkaufslokalen für geistige Getränke auch Thee und Sodawasser verkauft werden darf. Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen.

* **Wien,** 26. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Dr. **Wekerle** ist heute nachmittag 4 Uhr nach Pest zurückgereist; vor seiner Abreise wurde derselbe vom Kaiser in halbstündiger Audienz empfangen.

* **Pest,** 26. Nov. Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge kann es nunmehr für sicher gelten, daß die Sanktion der drei erledigten kirchenpolitischen Vorlagen demnächst bevorsteht. Alsdann werde das Oberhaus neuerdings die übrigen zwei Gesetzentwürfe verhandeln.

* **Paris,** 26. November. **Deputirtenkammer.** Bei der Fortsetzung der Beratung der Madagaskarkredite verlangen mehrere Redner, daß das Expeditionskorps nur aus Marineinfanterie und algerischen Truppen gebildet werde. Mercier weist nach, daß die letzteren hierfür unzureichend seien und fügt hinzu, Frankreich besitze gegenwärtig unter den Fahnen 570000 Mann, darunter 335000 ausgebildete. Davon könnten ohne Nachteil 8000 genommen werden oder je eine Kompagnie per Armeekorps; dabei würden nur Freiwillige genommen werden. Hierauf wurde das Amendement, keine Truppen der Kontinentalarmee nach Madagaskar zu schicken, mit 305 gegen 225 Stimmen abgelehnt und Artikel 1 angenommen. Schließlich wurde die ganze Vorlage mit 377 gegen 143 Stimmen genehmigt.

* **Rom,** 26. November. Die „Tribuna“ teilt mit, daß **Giolitti** durchaus nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge vor den Untersuchungsrichter geladen sei. Es wird das allgemein als ein Rückzug der Regierung vor den Drohungen des früheren Ministerpräsidenten angesehen. Ein Organ Giolittis, die „Gazetta Piemontesa“, teilt mit, daß der gegen den früheren Minister geführte Krieg denselben zwingen werde, trotz seiner Zurückhaltung einige neue und traurige Seiten der Geschichte der Skandale bei den Zettelbanken hinzuzufügen.

* **Rom,** 26. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus **Tokio:** Die japanische Regierung hat die Erklärung abgegeben, sie würde, falls China Friedensvorschläge mache, die guten Dienste der vereinigten Staaten von Amerika annehmen.

* **Petersburg,** 26. Nov. **Nach langen Trauerwochen hatte Petersburg heute einmal wieder einen Freudentag. Helleres freundlicheres Wetter zog seit den frühen Morgenstunden tausende nach dem Newsky-Prospekt und den ganzen Weg vom Anitschkow- nach dem Winterpalais entlang. Ueberall bildete das Militär Spalier, Polizei war fast gar nicht sichtbar. Die weiten Säle des Winterpalais füllten sich** von 10 Uhr ab mit tausenden. Ein sehr glänzendes Bild bot namentlich der Nikolaisaal, wo das kaiserliche militärische Haus, die militärische Suite der fremden Souveräne und der Großfürsten, sowie Generale, Admirale und Militärdeputationen versammelt waren, ferner der Wappensaal, wo die bei Hofe vorgestellten Damen in russischem Hofkostüme die Ankunft des hohen Brautpaares erwarteten. Kurz vor 11 Uhr traf die Braut im Winterpalais ein, wo in dem historischen Toilettezimmer der Kaiserin Anna im Beisein der Ehrendamen die Braut-Toilette gemacht wurde. Die kaiserliche Braut trug eine reiche Brillanten-Krone, einen Goldbrokat-Mantel, ein weißes, silberdurchwirktes Kleid, eine lange Schleppe mit Brautblumen und Orange-Blüten, welche der kaiserlichen Orangerie in Warschau entstammten. Um 12 Uhr erschollen 51 Kanonenschüsse, ankündigend, daß sich der Hochzeitszug aus den inneren Gemächern nach der Kirche in Bewegung setzte. Der Zug ging vom Malachitsaal aus, durchschritt den Konzertsaal, Nikolaisaal, Marschallsaal, Saal Peter des Großen, den Wappensaal und bog sodann zur Kapelle ein. An der Spitze des Zuges befanden sich der Hofmarschall und der Oberhofmarschall, sodann über hundert Kammerjunker, über hundert Kammerherren, darunter auch ausländische, sodann kamen die höchsten Herrschaften, als erstes Paar die Kaiserin-Witwe mit dem König von Dänemark, sodann der Kaiser mit der kaiserlichen Braut, hierauf der König und die Königin von Griechenland, Prinz Heinrich von Preußen mit der Herzogin von Koburg, der Prinz von Wales mit der Prinzessin Irene, die übrigen Fürstlichkeiten und die Großfürstin. Pagen trugen die Schleppen. Im Vorsaal von der Kapelle waren Palastgrenadiere aufgestellt. In der Kirche erwarteten der heilige Synod, der hohe Klerus, die Minister und das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter General Werder, mit ihren Damen die Ankunft. Um 12 Uhr 20 Minuten begann die kirchliche Feier dem Zeremonial entsprechend. Während die am Newaquai gelegenen Säle in hellem Tageslichte erstrahlten, waren die Kirche, sowie die anstoßenden Säle durch Kerzen erleuchtet. Unter Ueberreichung des Kreuzes und Besprengung mit Weihwasser traten die Herrschaften, vom Metropoliten von Ladoga empfangen, ein. Darauf folgte ein feierlicher Gottesdienst mit Chorgesang. Nach der Nuptialbenediction stimmte der Metropolit das Tedeum an; gleichzeitig begann das Abfeuern von 301 Kanonenschüssen und alle Stadtglocken wurden geläutet. Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche entgegen. Der Zug kehrte sodann auf demselben Wege zurück, diesmal das Kaiserpaar als erstes. Um 1 Uhr 50 Minuten war die Feier beendet, um 2 Uhr verließ das Kaiserpaar in einem Galawagen das Winterpalais und begab sich, von den Fürstlichkeiten begleitet, zur Kasankirche zum Dankgottesdienst und sodann ins Anitschkowpalais. Die gesamte Feier nahm den glänzendsten und eindrucksvollsten Verlauf. Den auswärtigen Korrespondenten war auch diesmal der Zutritt gestattet.

Petersburg, 26. November. **Bemerkenswert war der freie Verkehr des Publikums auf dem Newski-Prospekt beim Passiren des Kaisers. Früher waren die Zuschauer bei ähnlichen Gelegenheiten in beschränkter Anzahl auf den Trottoiren zugelassen, aber hinter die Truppenspaliere zurückgedrängt, die Balkons mußten frei und die Fenster und Thüren geschlossen bleiben; diesmal wurden die Truppen bis zur Rückkehr aus dem Winterpalais zurückgezogen, die Straßen und Häuser waren überfüllt und Tribunen improvisirt. Der Volksjubel bei der Vorbeifahrt war großartig, das Hurrarufen und Mützenschwenken endlos. Das Publikum wurde mit Mühe am Nachlaufen verhindert. Wegen der Trauer war der Hochzeitswagen nicht die goldene Kutsche, sondern ein dunkelgrüner Galawagen mit goldenen Verzierungen, Kutscher und Vorreiter trugen dunkle Livree, die Häuser waren auch nicht beflaggt.**

Zur Gustav Adolf-Feier.

i **Dortmund,** 26. November.

Nachdem die evangelische Bevölkerung Deutschlands sich anschickt, den 300jährigen Geburtstag Gustav Adolfs festlich zu begehen, hat auf der ganzen Linie die ultramontane Presse, namentlich auch die hiesige „Tremonia“, sich aufs eifrigste bemüht, Berge von Schmutz auf Gustav Adolf und nebenbei auf den Protestantismus überhaupt zu werfen. So war kürzlich in jenem Blatte zu lesen:

„Während die unparteiische Geschichte über Gustav Adolf, König von Schweden, längst den Stab gebrochen, während die eine Hälfte von Deutschland seinen Namen nur mit Grauen, Abscheu und Schmerz nennt, in ihm den fremden Eroberer sieht, der unsägliches Elend über Deutschland brachte, streut die andere ihm heute noch Weihrauch, errichtet Denkmäler und Kirchen zu seiner Ehre, verherrlicht ihn in Liedern, Festreden, glänzenden Aufzügen, feiert ihn als den „rettenden Glaubenshort von Gott gesendet“, als einen „Gideon“, als einen „Märtyrer für die heilige Sache der Menschheit“, der für die „deutsche Unabhängigkeit“ und für die Gewissensfreiheit auf dem Schlachtfelde bei Lützen sein Leben gelassen habe“.

Sehen wir uns demgegenüber einmal an, was ein Schriftsteller, der auch von der gegnerischen Seite als ein vorsichtig urteilender Mann gelten dürfte, schreibt. Es ist kein anderer, als der Generalfeldmarschall Graf Hellmuth von Moltke, welcher in seiner Schilderung der westlichen Grenzfrage und Einmischung Frankreichs in die deutsche Reformation folgendes ausführt:

„Die Protestanten unterlagen im schmalkaldischen Kriege. Da übte Kurfürst Moritz von Sachsen, der bisher auf der Seite des Kaisers gegen die Protestanten gestritten hatte, den bekannten Verrat und verband sich mit Frankreich für die protestantische Sache gegen den Kaiser. König Heinrich II. brach in die Grenzen des Reiches ein, vor sich hersendend ein revolutionäres Manifest, das den Deutschen die Freiheit verkündete und mit einem Freiheitshut und Dolch sinnbildlich geschmückt war. Wer gab ihm ein Recht, die Deutschen zur Empörung gegen ihren Kaiser aufzurufen? Nie hatten sich die deutschen Kaiser in die inneren Angelegenheiten Frankreichs gemischt. Allerdings war Heinrich II. vom Kurfürsten Moritz eingeladen. Ist es aber völkerrechtlich, der Einladung eines Empörers zu folgen, um ein Nachbarland zu beunruhigen?

Heinrich II. wollte die Freiheit der Deutschen, zunächst ihre Glaubensfreiheit, retten. Aber war es ihm damit irgend ein Ernst? Er selbst war und blieb katholisch und mit so viel Fanatismus, daß er alle Bekenner des lutherischen Glaubens in Frankreich lebendig verbrennen ließ und in eigener Person diesen Autodafés beiwohnte.

Indem er nun die Deutschen mit der groben Lüge zu bethören hoffte, daß es ihm um die Rettung ihrer Glau-

bensfreiheit zu thun sei, ging er auf nichts anderes aus, als auf irgend eine Eroberung an den deutschen Grenzen, die ihm bei der allgemeinen Verwirrung nicht entgehen konnte. Er bemächtigte sich mit List und Gewalt der drei Städte und Bistümer Metz, Toul und Verdun und durfte sie behalten, da die uneinigen Deutschen ihre Kräfte gegeneinander kehrten, anstatt sich vereinigt des Reichsfeindes zu erwehren.

Metz, bisher eine freie deutsche Reichsstadt, die noch unlängst sich zum Luthertume neigte, verlor ihre alte Freiheit und wurde in eine französische Provinzialstadt verwandelt. Auch die Glaubensfreiheit, für welche der König zu streiten vorgegeben, wurde gänzlich unterdrückt, das lutherische Bekenntnis bei Todesstrafe verboten.

Der leidenschaftliche Haß der beiden Kirchenparteien in Deutschland steigerte sich immermehr und brach endlich in jenen langen Kampf aus, der unter dem Namen des dreißigjährigen Krieges ein so schreckliches Andenken hinterlassen hat. An diesem großen Bürgerkriege nahmen Schweden und Frankreich teil, beide unter dem Vorwande, den Protestanten gegen den Kaiser beizustehen, beide aber in der wahren Absicht, in Deutschland Eroberungen zu machen.

Schweden kann dabei sehr vieles zu seiner Entschuldigung anführen.

Die jüngste Geschichtschreibung der Deutschen ist in der That zu freigebig mit Vorwürfen gegen den König Gustav Adolf gewesen. Er wollte erobern, er hatte sogar den kühnen Gedanken, deutscher Kaiser zu werden. Gut, zweifeln wir nicht daran. Aber wenn er seinen Plan durchgesetzt hätte, wäre denn das ein Unglück für uns gewesen? Er war ein Fürst germanischen Stammes, er würde so ganz Deutscher geworden sein, daß Schweden fortan nur noch als deutsche Provinz hätte gelten können. Ueberdies war es ihm mit dem Kampfe um die Glaubensfreiheit ernst. Er war als Protestant geboren und erzogen und innig von der Wahrheit überzeugt, die damals unterdrückt werden sollte. Mischte sich auch in seine Empfindung politischer Ehrgeiz, — wer mag behaupten, daß die Frömmigkeit dieses edlen Königs bloß Maske gewesen sei? Sie war es nicht! Sein Andenken muß allen Protestanten heilig bleiben.

Schweden war also berechtigt, sich in den 30jährigen Krieg einzumischen, den hartgedrängten Protestanten beizustehen. Aber Frankreich? Was wollte denn Frankreich? An der Spitze dieses Reiches fand damals ein Kardinal und neben ihm ein Kapuziner, der berüchtigte Pater Josef, die im Namen des noch unmündigen Königs regierten. Ein Kardinal und ein Mönch! Konnten die es wohl mit der Sache der Protestanten ehrlich meinen? Und doch scheuten sie sich nicht, das Gaukelspiel Heinrich II. zu erneuern und abermals zu verkünden, sie wollten für die Glaubensfreiheit der deutschen Protestanten kämpfen. Ihr Zweck war kein anderer, als Deutschland in einem Augenblicke zu berauben, in welchem es zu schwach war, sich zu verteidigen. Frankreich handelte wie ein Dieb, der in eine brennende Stadt kommt, nicht um zu löschen, sondern um zu stehlen. Es hatte nicht das geringste Recht, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen. Das Volk in Deutschland sah dieses sehr wohl ein und machte zwischen Schweden und Franzosen einen großen Unterschied. Es begrüßte den König Gustav Adolf als Retter, es warf sich vor ihm auf die Knie und erflehte seinen Segen.

In dem sogenannten Retter dagegen, der über den Rhein kam, in dem General Turenne, sah es nur einen Räuber und Mordbrenner. Tausend öffentliche Stimmen jener Zeit, fliegende Blätter, Relationen und Promemorias sprachen für die Schweden, nicht eine für die Franzosen."

Aus diesen Aeßerungen unseres nun heimgegangenen großen Moltke werden unsere Leser ersehen, daß die Evangelischen Deutschlands ein Recht haben, Gustav Adolf zu feiern, ein Recht, das sie sich auch durch noch so arge Schmähungen der lichtvollen Gestalt Gustav Adolfs nicht schmälern lassen werden.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 27. Nov. **Die heute morgen fällige berliner Post war uns bis zum Schlusse der Redaktion noch nicht zugegangen.**

[] Bei einem Metzger in der Schützenstraße erschien gestern mittag ein Mädchen und kaufte dort eine Kleinigkeit. Als der Verkäufer sich für einen Augenblick aus dem Laden entfernte, reichte das Mädchen zweien draußen stehenden Knaben eine große Partie Mettwürste heraus, womit dann die Gesellschaft die Flucht ergriff. Der Metzger verfolgte die Diebe, konnte dieselben aber nicht mehr einholen, da er während des Laufens seine Pantoffeln verlor.

§ Vom Liebeswahn wurde gestern morgen der Schlosser M. aus dem Grafenhof erfaßt. Als nämlich ein Pärchen vom Standesamte kam, woselbst es behufs Aufgebots gewesen war, wurde es am Steinplatz von dem M. angehalten und die Braut kniefällig von ihm beschworen, von ihrem Zukünftigen abzulassen und ihn zu nehmen, da er ihr mehr bieten könne. Als die Braut dieses nicht wollte, wurde M. handgreiflich und verfolgte das Paar bis in ein nahegelegenes Barbiergeschäft. Da der Verliebte immer rasender wurde und jeden kalt machen wollte, der ihm das Mädchen streitig mache, wurde, um weiteres Unglück zu verhüten, ein Polizeibeamter geholt, welcher den ungestümen Liebhaber vorläufig hinter Schloß und Riegel brachte.

[] **Glück im Unglück** hatte am gestrigen Abend der Schaffner Weber der dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn bei Abfahrt des Personenzuges 7 Uhr 45 Minuten von hier nach Lünen. Ein wegen Verunreinigung des Wagens von der Mitfahrt ausgeschlossener betrunkener Fahrgast sprang, nachdem sich der Zug in Bewegung setzte, an den auf dem Trittbrett stehenden Schaffner heran, sodaß beide auf den Bahnsteig fielen und mit knapper Not dem Ueberfahrenwerden entgingen. Während der Schaffner seine ihm entfallene Dienstmütze hierbei imstiche ließ und wieder auf das Trittbrett des Zuges gelangte, wurde der Urheber des Auftritts der Polizei vorgeführt.

= **Messerstecherei.** Der aus Derne stammende Bergmann Peter Grübl wurde durch einen Schutzmann in der Nähe des gronau-enscheder Bahnhofes bewußtlos aufgefunden; es stellte sich beim Transport ins Krankenhaus heraus, daß der Verletzte einen Messerstich erhalten hatte.

§§ **Noch ein Messerheld.** Dem Zinkhüttenarbeiter Dombrowski wurde am vorgestrigen Abende von seinem Begleiter, für den er in der Heylischen Wirtschaft kurz vorher sogar noch einige Glas Bier bezahlt hatte, ohne jede Veranlassung auf der Kaiserstraße zwei Messerstiche beigebracht. Der Messerheld ist ermittelt.

§§ **Eine neue Polizei-Verordnung** ist seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung erlassen und wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangen. Dieselbe betrifft die Reinigung und Desinfektion derjenigen Stallungen in unserer Stadt, welche zur Einstallung von Handelsvieh benutzt werden. Sie bestimmt u. a., daß alle derartigen Stallungen **bis spätestens zum 1. Mai 1895** mit einem festen Fußboden zu versehen sind. Die Reinigung und Desinfektion solcher Stallungen muß regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats geschehen und alljährlich in außerordentlicher Weise im Monat Mai. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 1895 in kraft.

§ **Besitz-Veränderung.** Die Besitzungen Balkenstraße 24 bis 28, der Witwe Pulst gehörend, sind zum Preise von 50 000 M. in den Besitz des „Dortmunder Bank-Vereins" übergegangen.

r **Dortmund**, 27. November. **Brand.** Im Hause Brückstraße Nr. 5 war am vorgestrigen Abende ein Kaminbrand ausgebrochen, infolgedessen sich wegen der herumfliegenden Funken auf der Brückstraße eine unzählige Menschenmenge angesammelt hatte. Der in der Nähe wohnende Wirt Bathen beseitigte das Feuer dadurch, daß er einen mit Petroleum durchtränkten Lappen in den Kamin steckte, worauf der Ruß binnen 2 Minuten verbrannt war, worauf sich die angesammelte Menschenmenge sofort verzog.

J **Der Turnverein „Eintracht" Corp.** der älteste und größte Turnverein unserer Stadt wird am Samstag, den 1. Dezember d. J., abends 8½ Uhr sein 38. Stiftungsfest im großen Saale der Turnhalle am Ostwall feiern.

§ (Theater) Morgen, Dienstag, den 27. d. Mts., singt nun der königl. Kammersänger Emil Götze zum zweiten Male in Dortmund und zwar die Titelpartie in „Lohengrin". Wer diesen weltberühmten Gast also hören will, versehe sich bei Zeiten mit einem Billet, denn morgen dürften wohl keine Plätze mehr zu vergeben sein; waren doch bei dem Gastspiel des Herrn Götze in Essen bereis 1½ Stunde nach Eröffnung der Kasse alle Billets vergriffen, so daß am Abend der Vorstellung die Kasse garnicht geöffnet werden brauchte und derselbe Erfolg wird auch wohl am Dienstag zu verzeichnen sein. Auf dieses Gastspiel noch besonders hinzuweisen, halten wir für überflüssig, der Name „Emil Götze" genügt.

** **Dortmund**, 27. Nov. Am Mittwoch-Abend, um 8½ Uhr beginnend, spricht im Gewerbeverein, das einzige Ehrenmitglied desselben, Herr Sanitätsrat **Dr. Clemens**, über „Diphtherie und das neue Heilserum". Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, um die Mitglieder des Vereins zu regem Besuch des Vortrages zu veranlassen.

—r **Gustav-Adolf-Festspiel.** Der Verkauf der Eintrittskarten für das Gustav-Adolf-Festspiel von Kreft, das am Sonntag, den 8. Dezember und Mittwoch, den 12. Dezember im Kühnschen Saale, abends 8 Uhr, zur Aufführung kommt, hat begonnen. Karten sind **nur im Vorverkauf** und zwar in der **Uhligschen Buchhandlung** (Hans Hornung) am Markt zu haben. Außerdem werden sie von Knaben angeboten werden. — Die Preise sind: I. Platz (nummerirt) 2 M., II. Platz 1 M. und Gallerie 50 ₰. — Eine dritte Aufführung wird für Mitglieder des „Evang. Arbeitervereins" zu ermäßigten Preisen am Sonnabend, den 15. Dezember veranstaltet.

i **Geld gefunden** wurde gestern mittag in der Leopoldstraße von einem kleinen Mädchen, dasselbe kann Westerbleichstr. 14, parterre, abgeholt werden.

? **Dorstfeld**, 26. November. Der hiesige nationalliberale Wahlverein hielt am Samstag-Abend im Zieglerschen Saale seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Die Versammlung war äußerst zahlreich von Mitgliedern des Vereins und Parteifreunden besucht, auch war das Zentral-Komitee Dortmund zur Freude der Versammlung durch eine größere Deputation vertreten. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles führte der Vorsitzende, Herr Dr. med. **Frerich**, aus, daß, wenn auch im Verlaufe dieses Jahres in unserm politischen Leben mannigfache bedeutungsvolle Ereignisse eingetreten seien, so sei doch als wichtigstes dasjenige vom 27. Januar d. J., welches sich im berliner Schlosse zur Freude des ganzen deutschen Volkes abgespielt hätte, hinzustellen. Se. Majestät habe dort die größte That seines Lebens vollbracht, er habe sich selbst überwunden, indem er seinem ersten und treuesten Ratgeber, dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck die Hand zur Versöhnung gereicht. Manche Thräne der innern Freude sei damals geflossen und helle Jubelwogen seien damals durch alle Gaue Deutschlands gebraust. Diesen weltgeschichtlichen Akt der Versöhnung wollten und könnten wir unserem Kaiser niemals vergessen; sei doch die Versöhnung der Ausfluß eines edlen Hohenzollern-Herzens gewesen, das sich nicht in egoistisch-selbstherrischer Verblendung dem sehnsüchtigen Trachten des deutschen Volkes verschlossen habe. Getreu dem Grundsatze, daß der Fürst der erste Diener des Staates sein solle, kenne der Kaiser in seiner Pflichttreue keine Ermüdung und keine Arbeitslast sei ihm zur Wohlfahrt seiner Unterthanen zu groß. Mutvoll und energisch aber auch mit Weisheit und Mäßigung habe er das Erbe seiner Väter angetreten und seine Regierung sei nur Wege des Friedens und des innern segensreichen Ausbaues des Reiches gewandelt. Die sozialpolitische Gesetzgebung gebe uns ein Spiegelbild seines echt landesväterlichen Herzens. Einem derartigen Herrscher könne das Volk nur Liebe und Treue entgegenbringen und wenn leider in gewissen Kreisen unseres Volkes bedenkliche Strömungen eingetreten seien, so wollen wir hier, jeder an seinem Teile, es an Mut und Beistand, des Landes Wohlfahrt zu fördern und zu festigen, nicht fehlen lassen. Das Gelöbnis „Allezeit treu zu Kaiser und Reich" bildet daher auch heute die Einleitung des Abends. Die Rede klang aus in ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf unsern geliebten Kaiser. Herr Köllmann begrüßte sodann im Namen des Vereins die erschienenen Ehrengäste in herzlichster Weise, worauf Herr Nordhoff-Dortmund namens des Zentralkomitees dankte und sein Glas dem rührigen dortigen Verein weihte. Des Schöpfers des deutschen Reiches, Fürsten Bismarck, gedachte hiernach mit beredten Worten der Schriftführer des Zentral-Komitees, Herr Schmidt, und Herr Polizeikommissar Wagner feierte in trefflicher Weise unsern bewährten Reichstags-Abgeordneten Herrn Kommerzienrat Möller. — Aus den weiteren Ansprachen heben wir noch die des Herrn Bergmanns Möller hervor. Derselbe betonte das hier bestehende Einvernehmen zwischen Beamten und Arbeitern, warnte in zu Herzen gehenden Worten seine Kameraden vor der Umsturzpartei, die dem Arbeiter Steine statt Brot gebe und bat, nicht von dem rechten Wege abzuweichen, sondern treu und unerschütterlich zu Kaiser und Reich zu stehen. Brausend durchhallte das diesen trefflichen Worten folgende Hoch auf das gemeinsame feste Zusammenhalten den Saal. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß zur Hebung des gemütlichen Teils in sehr wirksamer Weise einige Vereinsmitglieder durch Vortrag verschiedener platideutscher Gedichte beitrugen und geben wir nur der allgemeinen Stimmung Ausdruck, wenn wir mitteilen, daß der Verein mit Stolz auf den Verlauf des nach jeder Richtung hin wohlgelungenen Abends zurückblicken kann.

a **Dorstfeld**, 26. November. Die Gemeinde-Vertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung, daß die vom Hellwege nach der Ringofenziegelei H. Schulte-Witten u. Ko. führende Straße, an welcher jetzt mehrere Häuser erbaut werden und in nächster Zeit auch noch eine Fabrik erbaut werden wird, die Bezeichnung „Heinrichstraße" erhalten soll.

** **Brackel**, 27. Novbr. Soeben durcheilt die Trauerkunde unsern Ort, daß der Ehrenamtmann Herr Sybrecht heute früh 6½ Uhr gestorben ist. Er war ein guter Mensch im vollen Sinne des Wortes. Die Beerdigung findet Freitag-Nachmittag statt.

** **Hörde**, 27. November. **Hoch die Anarchie!** hat ein Jugdindividuum an eine Tafel auf der „Hermannshütte" geschrieben. Es kann sich ja nur um einen faulen Scherz handeln. Auf die Ermittelung des Schreibers ist ein Belohnung von 50 M. gesetzt.

b **Aplerbeck**, 26. Nov. Bei der am 24. dfs. Mts. hier vorgenommenen **Gemeinderatswahl** wurden in der ersten und dritten Abteilung die bisherigen Gemeinderatsmitglieder Gutsbesitzer Kühl, Apotheker Leunenschloß und Ingenieur Fortmüller mit großer Majorität wiedergewählt, während in der zweiten Abteilung zwischen dem Oekonom Linnigmann und dem Platzmeister Vierkötter von hier eine Stichwahl erforderlich ist. — Der Bergmann Robert Leinberger von hier bekam am gestrigen Abend in einer Wirtschaft mit einem Burschen Wortwechsel, der aber bald geschlichtet wurde. Als Leinberger nach einiger Zeit die Wirtschaft verließ, folgten ihm die Burschen nach, überfielen ihn auf der Straße unvermutet und richteten ihn mit Messern, Biergläsern und Stöcken dermaßen zu, daß er **blutüberströmt für tot auf der Straße liegen blieb.** Passanten fanden den Schwerverletzten gegen 12 Uhr nachts bewußtlos auf der Straße liegen und brachten ihn zum Arzt. Leinberger hat namentlich am Kopfe bedeutende Verletzungen, sodaß er mehrere Wochen arbeitsunfähig sein wird. — Der 17 Jahre alte Bergmann, Schlepper, Storkebaum aus Holzwickede welcher auf Zeche „Karoline" in Arbeit steht, hat sich in voriger Woche durch Schnapsspenden verleiden lassen, die **Nummern an einigen Kohlenwagen umzuändern**, sodaß dadurch seinen Freunden, welche ihm vielfach Schnaps spendirten, mehr Wagen voll Kohlen, als sie gefördert hatten, andern Bergleuten dagegen weniger angeschrieben wurden. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

h **Kirchhörde**, 26. November. **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Wilh. Hillebrand begingen gestern das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Nicht nur die liebenden Geschwister, sondern auch die sich durch ihr zuvorkommendes Wesen, ihren biederen Charakter, erworbenen Freunde und Freundinnen waren an den Ort geeilt, wo die Freude lachte. Der Herr Pfarrer gab in beredten Worten der Bedeutung dieses Tages für das Jubelpaar begeisterten Ausdruck. Gegen abend erschien der Gesangverein „Sängerbund", um seinem langjährigen und treuen Mitgliede ein entsprechendes Lied zu singen. Der Präses hielt hierauf eine schwungvolle Ansprache und überreichte dem Silberpaare im Namen des Vereins ein herrliches, mit Myrthen-, Silber- und Goldkranz geschmücktes Bouquet nebst Glaskuppel. Sichtlich ergriffen dankte sodann der Jubilar in bewegten Worten und lud die Mitglieder zum Hereintreten ein, welchem Wunsche gern entsprochen wurde und im gemütlichen und heiteren Tone eilte die Zeit nur allzuschnell dahin und mahnte zum Aufbruch. Die Teilnehmer hatten das Bewußtsein, schöne Stunden verlebt zu haben. Möge es dem Paare beschieden sein, nach noch einmal 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu dürfen.

m **Eichlinghofen**, 25. November. Die Folgen des schlechten Weges in der Gemeinde Salingen, beim Hause des Herrn Aug. Wernicke, mußte unser Ortsvorsteher, Herr Neuhof, dieser Tage an sich erfahren, indem ihm beim Ausbiegen eines ihm entgegenkommenden Fuhrwerks die Karre in einen tiefen Graben kam und umschlug, wobei Herr Neuhof derartig zu falle kam, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Es wäre wahrlich an der Zeit, doch dort den Weg auszubessern, zumal derselbe auch von vielen Arbeitern im Dunkeln passirt werden muß. — Dem Milch- und Fettwarenhändler Wilh. Fahlkamp wurde gestern abend beim Abladen von Waren ein Faß Butter unter der Hand weggestohlen.

§§ **Herne**, 26. Nov. Der Gemeinderat von Braubauerschaft hat beschlossen, von den größeren Gewerbebetrieben, in welchen mehr als 100 Arbeiter beschäftigt werden, eine besondere Gewerbesteuer von 10 Mark pro Kopf des Arbeiters zu [illegible].

§§ **Bochum**, 26. November. Die Kompetenzen des Schulvorstandes hatte ein Schulvorstandsmitglied im benachbarten Eickel überschritten. Demselben war die Revision der Lehrmittel übertragen. Dieselbe wurde während der Unterrichtsstunden vorgenommen und als sich dies Herr Hauptlehrer D. wegen Störung des Unterrichts verbat, beschwerte sich der Schulvorstand bei der königlichen Regierung zu Arnsberg gegen Herrn D. Letztere stellte sich jedoch auf seite des Lehrers und wies den Schulvorstand ab.

§§ **Hattingen**, 26. Nov. Selbstmord. Von zwei Arbeitern wurde die Leiche eines jungen Mannes aus der Ruhr gefischt, der darin freiwillig den Tod gesucht hat. Nach den vorgefundenen Ausweispapieren heißt der unglückliche junge Mann **Holthai und ist aus Witten**, woselbst er Reisender bei Herrn Lohmann war. Außerdem war er Kassirer des dortigen kaufmännischen Vereins. Als Grund der unglückseligen That ist unglückliche Liebe anzunehmen, denn man fand außer mehreren Liebesbriefen auch zwei Ringe und eine Broche bei dem Selbstmörder. An Geld hatte der Tote nur 46 Pfennige in seinen Taschen.

tz **Werdohl**, 26. Novbr. Wie kürzlich berichtet, ist seinerzeit Herr D. Steinbach von hier in Hamburg in einem Hotel beinahe das Opfer eines Gauners geworden, der sich unter seinem Bette verborgen hatte, um ihn nächtlicherweile durch Chloroform zu betäuben und zu berauben; wie erinnerlich, rettete sich Herr St. durch seine Geistesgegenwart. Kürzlich ist nun der Räuber, ein Lithograph Robert Neumann, von der hamburger Strafkammer zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Münster, 21. November. **Verunglückt.** Die hiesigen Blätter berichten über das Verunglücken eines jungen Artillerieoffiziers, welcher von seinem scheuenden Pferde auf der Straße abgeworfen und im Steigbügel hängend eine längere Strecke mitgeschleift sei. Sicherm Vernehmen nach liegt die Sache anders. Der Offizier ist in der Reitbahn beim dienstlichen Reiten (ohne Bügel) vom Pferde abgeworfen worden, wobei er sich ein Hüftgelenk ausgerenkt hat. Der Verunglückte wurde darauf zum Lazarett gebracht, wo er leider in der Narkose gestorben ist.

Münster, 24. November. Wegen **Anfertigung falscher Thalerstücke** wurde ein hiesiger Kupferschmied verhaftet.

* **Münster**, 26. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl in der ersten Abteilung gewann die liberale Partei zwei Mandate.

§ **Bottrop**, 26. November. In letztvergangener Nacht haben Diebe das in der Bauerschaft Eigen an der Chaussee Bottrop-Gladbeck gelegene **Heiligenhäuschen erbrochen** und daraus eine kleine Monstranz gestohlen und den Opferstock entleert. Die Monstranz war von Messing, stark vergoldet; sie bestand aus einem kurzen Fuße mit kreisrundem mit Strahlen umgebenen Aufsatze; das Ganze zierte ein kleines Kreuz. Die Strahlen sowie der mittlere Ring des Aufsatzes waren mit roten, grünen und blauen Steinen besetzt. Im inneren Teile der Monstranz befanden sich ein Herz-Jesu-Bild, einige Reliquien und ein vom Vikar Beelert von hier geschriebenes Dokument. Der Inhalt des Opferstockes war unbedeutend.

Mayen, 23. Nov. Neue. Eine hiesige Dame, welche früher ein Geschäft besaß, erhielt dieser Tage einen Geldbrief mit der Post, welcher zu ihrer nicht geringen Ueberraschung einen Betrag von 400 M. enthielt. Absender bat die Frau, ihm einen längst gethanen Fehltritt zu verzeihen und das Geld als ihr Eigentum anzusehen. Ebenfalls erhielt ein hiesiger Uhrmacher durch Vermittelung eines auswärtigen Geistlichen eine wertvolle Taschenuhr, die ihm jedenfalls früher entwendet worden war.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund**, 27. November. Patente haben angemeldet: Herr Robert Reichling, Brüderweg 38 hier, auf eine Vorrichtung zum Sättigen von Flüssigkeiten mit Salzen und zum Transportiren der gesättigten Flüssigkeiten; Herr K. Dahlmann in Herne auf eine Grubensicherheitslampe

Der aplerbecker Aktien-Verein für Bergbau (Zeche Margaretha) wird voraussichtlich nicht in der Lage sein, für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende zur Verteilung zu bringen, was einerseits mit der ungünstigen Konjunktur, andererseits mit Bauten motivirt wird, die die Gesellschaft hat vornehmen müssen.

Zeche „ver. Wiedahlsbank" in Annen. Wie dem „Berl. B.-B." aus Dortmund geschrieben wird, hat die Zeche „ver. Wiendahlsbank" ihre bisherige Anleihe von ursprünglich 600 000 M., von welcher noch 490 000 M. im Umlauf sind, per 1. Januar 1895 gekündigt und an deren Stelle eine neue erststellige Anleihe von 900 000 M. zu 4½ Proz. verzinslich mit dem A. Schaaffhausenschen Bankverein in Berlin abgeschlossen. Bekanntlich ist das dortmunder Steinkohlenbergwerk „Luise Tiefbau" an der Zeche „Wiendahlsbank" mit 872 Kuxen beteiligt.

—x **Das Eisen- und Stahlwerk Hösch** erzielte im Geschäftsjahr 1893/94 einen Rohgewinn von 660 948 Mk.; davon werden 259 735 Mk. zu Abschreibungen verwandt, die Rücklagen erhalten 183 097 Mk. und restliche 218 115 Mk. bleiben für Gewinnanteile und Dividende.

Im Ruhrbezirk waren von den **Zechen und Kokereien** für Freitag den 23. Nov. d. J. 12 440 Doppelwagen zu 10 Tonnen angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 12 420 Doppelwagen. Gefehlt haben 20 Doppelwagen.

Von den **Zechen und Kokereien** des Ruhrgebietes sind vom 1. bis 16. November 1894 in 12½ Arbeitstagen 147 640 und auf den Arbeitstag durchschnittlich 11 811 Doppelwagen zu 10 Tonnen mit Kohlen und Kokes beladen und auf der Eisenbahn versandt worden, gegen 140 814 und auf den Arbeitstags 11 265 Doppelwagen in derselben Zeit des Vorjahres bei gleichen Arbeitstagen. Es wurden mithin in der ersten Hälfte des Monats November 1894 auf den Arbeitstag 546 und im ganzen 6826 Doppelwagen oder 4,6 Proz. mehr gefördert und zum Versendung gebracht als vom 1. bis 16. November 1893. Im Saarbezirk stellt sich der Versandt an Kohlen und Kokes auf der Eisenbahn vom 1. bis 16. November des laufenden Jahres auf 20 554 Doppelwagen gegen 18 701, in Oberschlesien auf 64 686 gegen 60 679 und in den drei Bezirken zusammen auf 232 880 gegen 220 194 und zwar demnach im Saarbezirk 1853, in Oberschlesien 4097 und in den drei Bezirken zusammen 12 686 Doppelwagen höher als in derselben Zeit des Jahres 1893.

** **Dortmund**, 27. November. **Germania-Brauerei Dortmund.** Das mit dem 30. September beendete sechste Geschäftsjahr der Gesellschaft hatte einen befriedigenden Verlauf. Die höheren Preise für Rohmaterialien wurden durch vollkommenere Ausbeutung derselben, sowie durch Vergrößerung des Absatzes mehr wie ausgeglichen. Es wurden verkauft 54 302 Hektoliter, also 3571 Hektoliter mehr wie im Vorjahre. Der Rohgewinn beträgt 184 399,58 M. gegen 169 641,43 M. im Vorjahre. Nach Vornahme der üblichen Abschreibungen beantragt die Direktion folgende Gewinnverteilung: 5 Prozent an den Reservefonds mit 7022,42 M., 5 Prozent Tantieme an den Aufsichtsrat 7022,42 M., 5 Prozent Tantieme an die Direktion und zur Gratifikation 7022,42 M. Außergewöhnliche Rücklage (Spezial-Reservefonds) 30 000 M., 9 Prozent Dividende 90 000 M. und Vortrag auf neue Rechnung 20 491,85 M., zusammen 161 559,11 M.

Essen, 26. Nov. Industriebörse. **Die Marktlage für Kohlen ist unverändert fest.**

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm).

	24./11.	26./11.		24./11.	26./11.
Petrol. Pipe-line-Cert	$84\frac{7}{8}$	$84\frac{7}{8}$	Weizen Dezember	$57\frac{7}{8}$	$59\frac{1}{8}$
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Dezember	$58\frac{7}{8}$	$60\frac{1}{8}$
Mehl Januar	2,35	2,35	Mai	$62\frac{1}{4}$	$63\frac{1}{2}$
Mais Sept.	$57\frac{5}{8}$	$57\frac{5}{8}$	Fracht für Getreide	3	$3\frac{1}{4}$
Weizen loko	$58\frac{1}{2}$	$60\frac{3}{4}$	Schmalz, Rothe Broth.	7,85	7,65
Novbr.	$57\frac{5}{8}$	59	Kaffee Nr. 7.	$15\frac{3}{4}$	$14\frac{3}{4}$

* **Chicago.** (Telegramm.)

	24./11.	26./11.		24./11.	26./11.
Weizen Nov.	$53\frac{1}{4}$	$54\frac{7}{8}$	Mais Januar	$46\frac{1}{2}$	$46\frac{3}{4}$
" Dez.	$53\frac{3}{4}$	55	" Mai	$48\frac{1}{2}$	$48\frac{3}{4}$
Mais November	$48\frac{1}{2}$	$48\frac{3}{4}$	"	—	—
" Dezember	$47\frac{1}{4}$	47	"	—	—

Weizen anfangs fest und während des ganzen Verlaufes steigend, später trat ein wenig Reaktion ein, Schluß recht fest. Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt entsprechend der Festigkeit des Weizens, Schluß träge.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 27. November. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: Ihre Mitteilung, es bestehe die Absicht, dem Reichstag bei seinem Zusammentritt nur die Umsturz-Vorlage zugehen zu lassen, wäre nach ihren Erkundigungen irrtümlich; sie habe vielmehr allen Grund, anzunehmen, daß man an maßgebender Stelle nach wie vor gesonnen sei, an der bisherigen Praxis festzuhalten, dem Reichstage bei Beginn der Session sämtliche bis dahin fertigen Vorlagen, also namentlich auch den Etat, sogleich zu überweisen.

Zur Helmholtzfeier am 14. Dezember stellt der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht.

* **Berlin**, 27. November. Den Morgenblättern zufolge ist die Voruntersuchung in der Angelegenheit von Kotze abgeschlossen und die formelle Untersuchung verfügt.

* **Berlin**, 27. November. Der Gesetzentwurf betr. die Tabakfabrikatsteuer ist soweit vorbereitet, daß er in einiger Zeit im Bundesrat eingebracht werden dürfte.

* **Kiel**, 27. Novbr. 40 Arbeitgeber haben die Forderungen der Ausständigen bewilligt.

Die brasilianische Regierung hat bei der hiesigen Germania-Werft den Bau von vier neuen Kreuzern in Auftrag gegeben.

* **Amsterdam**, 27. November. Gestern fanden einige Zusammenstöße zwischen den ausständigen Bäckern und der Polizei statt. Die Bäckergesellen zertrümmerten die Fenster der Bäckereien, plünderten die Läden und warfen das Brot auf die Straße.

* **London**, 27. November. Den Abendblättern zufolge ist der Kaiser Nikolaus zum Ehrenobersten eines englischen Regiments ernannt.

* **Warschau**, 27. November. Gurko kehrt nicht auf seinen hiesigen Posten zurück. Er reist von Petersburg nach Berlin zu Professor Leyden und sodann nach Nizza. Als sein Nachfolger wird Konstantin Konstantinowitsch genannt.

Vermischtes.

—w **Chartres**, 25. Nov. Die Holzhändler Gironard und Guillet wurden wegen Bankerotts verhaftet. Der Fehlbetrag beläuft sich auf mehr als eine Million.

—w **Paris**, 25. November. In Poissy bei Paris wurde heute das Standbild Meissoniers enthüllt. Der Unterrichtsminister Leignes hielt die Festrede.

Vereins-Nachrichten.

B Der „Deutsche Privat-Beamten-Verein", Hauptverwaltung Magdeburg, welcher für sich und seine Kassen Korporationsrechte besitzt und somit in seiner Geschäftsführung der staatlichen Oberaufsicht unterliegt, hat es sich zur Aufgabe gestellt, auf dem Wege der Selbsthülfe den im privatwirtschaftlichen Erwerbsleben stehenden Angestellten und Beamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen zu bieten, welche der öffentliche Beamte durch die Ansprüche auf Pension und Reliktenversorgung aus öffentlichen Mitteln genießt. Zur Lösung dieser Aufgabe hat der deutsche Privat-Beamten-Verein eine Pensionskasse, eine Witwenkasse, Begräbniskasse, Waisenstiftung ins Leben gerufen; der Verein leistet ferner für seine Mitglieder vorschußweise Prämienzahlungen auf Versicherungen aller Art, gewährt denselben durch Spezialabmachungen erhebliche Vergünstigungen und Prämiennachlässe bei Lebens- und anderen Versicherungen, ermittelt für weniger gut situirte Mitglieder in Krankheitsfällen Nachlässe und Freistellen in Bädern und klimatischen Kurorten, wie in einer Reihe von Badeorten durch Spezialvereinbarungen überhaupt für alle Mitglieder besondere Vergünstigungen erwirkt sind; ferner erteilt der Verein Rechtsrat und gewährt durch Hergabe pekuniärer Mittel zur gründlichen Behandlung eines Rechtsfalls seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Er verfügt weiterhin über eine weitverzweigte Stellenvermittelung und gewährt seinen Mitgliedern in Krankheitsfällen und sonstigen unvorhergesehenen Notlagen pekuniäre Unterstützungen. — Dieses segensreiche Wirken und die wirtschaftliche Bedeutung der Bestrebungen des deutschen Privat-Beamten-Vereins haben allerorts nur Anklang und Anerkennung gefunden, sodaß der Verein trotz der verhältnismäßigen kurzen Dauer seines Bestehens zurzeit auf die stattliche Anzahl von nahezu 300 Zweigvereinen, Ortsgruppen und Verwaltungsstellen blicken kann, welche sich mit etwa 11 000 Mitgliedern über das ganze Reich verteilen. Aber nicht nur in den Kreisen der Angestellten hat der Verein eingehende Beachtung gefunden; auch die Arbeitgeber haben in der richtigen Würdigung der hohen Ziele, die sich der Verein gestellt hat, demselben ihre Anerkennung nicht versagt und ihr Einverständnis mit den vom Verein zur Errichtung seiner Ziele eingeschlagenen Wegen durch ihren Beitritt als fördernde Mitglieder öffentlich bekundet. So gehören dem Verein bereits eine größere Anzahl von Großkaufleuten, Großindustriellen, Banken, Schulen, Korporationen, Genossenschaften, Handelskammern u. s. w. an, von welcher ein großer Teil in Anerkennung der Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Versorgungskassen des deutschen Privat-Beamten-Vereins ihre Beamten und Angestellten durch Einkauf in dieselben pensions- u. s. w. berechtigt gemacht haben.

Gerichtliche Entscheidungen.

In einem uns zugegangenen Berichte über eine Schöffengerichtsverhandlung war gesagt, der Fabrikarbeiter Heinrich Brake von hier, habe bei der betr. Veranlassung mit einem Messer gestochen; er sei Soldat und werde militärgerichtlich abgeurteilt werden. Wie uns mitgeteilt wird, soll Brake keineswegs gestochen, vielmehr nichts weiter gethan haben, als die Angriffe eines Messerhelden abzuwehren, indem er diesem einen Fußtritt versetzte.

** **Dorstfeld**, 26. November. Die hiesige Polizei nimmt hin und wieder eine Razzia vor, um diejenigen einzufangen, welche unter den Abzugskanälen der Hohöfen an der Zeche „Karlsglück" nächtigen. Es finden sich darunter oft Personen, die seit langem gesucht werden, da sie dieses oder jenes verbrochen haben. Kürzlich war die Polizei ebenfalls unter die Leute getreten und hatte fürchterliche Musterung gehalten. Sechs der Eingefangenen wurden, da sie des Landstreichens verdächtig waren, dem Amtsgericht Dortmund übergeben. Die Festnahme lag sehr im Interesse dieser Leute, denn sie erhielten vor allem ein warmes Bad und reinliche Kleider, eine Wohlthat, die ihnen seit langem nicht zu teil geworden war. Heute standen die Personen vor dem Schöffengericht in Dortmund. Es waren welche darunter, die bezüglich ihrer Vorstrafen schon stark im zweiten Dutzend waren. Zwei der Leute gingen frei aus, zwei andere bekamen acht, die andern 14 Tage Haft.

tz **Siegen**, 26. Nov. **Eine merkwürdige Geschichte kam kürzlich hier vor der Strafkammer zur Verhandlung. Im Juni d. J., abends 11 Uhr, steht der Anstreichergehülfe F. Giesler mit einem Dienstmädchen auf dem Trottoir der Koblenzerstraße im Gespräch. Plötzlich kommt von der anderen Seite der Straße der Polizeisergeant Witt, fordert den Giesler auf, das Trottoir zu räumen und als dieser nicht folge leistet, auch seinen Namen nicht nennen will, transportirt ihn der Beamte, der in Zivil war und sich erst nach der Aufforderung legitimirte, zur Wache.**

Nächsten Tages erschien Giesler auf der Polizei und lauf seine Beschwerde veranlaßte der Kommissar den Witt, sich bei Giesler zu entschuldigen, indes verlangte Giesler die Bestrafung. 18 Tage darauf meldete Witt den Vorfall polizeilich und Giesler erhielt ein Strafmandat. Er legte Berufung ein und da Witt beeidete, daß das Trottoir an fraglicher Stelle nur 1½ Meter breit sei, wurde Giesler wegen Hemmung der Passage zu 1 ℳ verurteilt. Vor der Strafkammer aber wurde festgestellt, daß das Trottoir 2 Meter 26 Zentimeter breit sei; aber nicht bloß deshalb, sondern weil der Gerichtshof der Ansicht war, daß das bloße Stehenbleiben auf dem Trottoir keine Passagehemmung sei, vielmehr Vorübergehende in der Passage gestört werden müßten, um eine Hinderung zu bewirken, was im falle thatsächlich nicht geschehen, erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Düsseldorf, 26. November. Wilhelm G., Redakteur der „Niederrheinischen Volkstribüne", war heute vor der hiesigen Strafkammer der Beleidigung der Militärbehörde angeklagt. Er druckte am 27. August im genannten Blatte den Brief eines Soldaten ab, den dieser von der Uebung in der Senne schrieb und in welchem über die schlechte Beköstigung geklagt wurde. Die ganze Kompagnie, die 6. des 57. Regiments, sei vorgetreten und habe sich beschwert, allein besser sei es nicht geworden. Der Angeklagte hatte 3 ehemalige Soldaten der betreffenden Kompagnie als Zeugen geladen. Sie bestätigten die schlechte Beschaffenheit des Essens, auch daß sie sich wiederholt beschwert hätten. Sie hätten sich von den Soldaten des 39. Regiments deren Ueberreste des Essens erbeten. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei.

Mainz, 25. November. Der berüchtigte Einbrecher Dunkel, der seit Monaten sein Unwesen hier und in der Umgegend trieb, ist gestern abend auf frischer That ertappt worden. Zehn Schutzleute, mit gezogenen Säbeln und Revolvern bewaffnet, besetzten das Haus auf der Kaiserstraße, wo er wiederum eingebrochen war. Der Dieb suchte über das Dach zu entfliehen, wurde jedoch von drei Schutzleuten verfolgt und nach lebensgefährlicher Jagd festgenommen. Neun Mansarden hatte er bereits durchsucht. Er ist geständig, 18 Einbrüche verübt zu haben, größtenteils auf der Kaiserstraße, darunter den großen Silberdiebstahl beim Oberlandesgerichtspräsidenten Görz. Ein Dienstmädchen sah den Einbrecher auf dem Dache und machte der Polizei sofort Anzeige. Der Verhaftete ist 26 Jahr alt und von Beruf Schneider.

X **Leipzig,** 24. Novbr. Wegen Betrugs wurde am 23. August der Kaufmann Schürkemper in Hamm vom Landgerichte Dortmund zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er war in Geldverlegenheit und begab sich mit einem Wechsel von 300 Mark, von ihm auf seine Schwiegermutter gezogen und in drei Monaten fällig, zum Kaufmann B. Dieser hatte zunächst keine Neigung, den Wechsel zu diskontiren, erklärte sich aber nach längerer Unterhandlung dazu bereit, hauptsächlich auf grund der Versicherung Schürkempers, daß die Akzeptantin, seine Schwiegermutter, in guten Verhältnissen lebe. Schürkemper erhielt dann das Geld, aber B. bekam es nicht wieder, da die Schwiegermutter von der ganzen Sache nichts wußte und die Zahlung verweigerte. Der Name der Schwiegermutter war von der Tochter, der Frau des Angeklagten geschrieben war. In dem vorliegenden Sachverhalt hat das Landgericht den Thatbestand des Betruges erblickt. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, er sei nicht auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen worden und die Vermögensbeschädigung sei nicht nachgewiesen. Das Reichsgericht erachtet diese Rügen als unbegründet und verwarf heute die Revision.

Theater.

r **Wohlthätigkeits-Theatervorstellung.** Schon seit längeren Jahren veranstaltet der dramatische Verein „Deutsche Bühne" hier im Herbste einen Theaterabend, verbunden mit Konzert und nachfolgendem Tanz zu wohlthätigem Zweck. In diesem Jahre soll derselbe zum Besten der armen Waisenkinder katholischer und evangelischer Konfession am 9. Dezember, abends 6 Uhr, im großen Saale des „Kölnischen Hofes" stattdaben. Zur Aufführung gelangt: „Die Lieder des Musikanten", Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten und 3 Abteilungen von R. Kneisel, Musik von F. Gumbert. Die guten Leistungen und das exakte Zusammenspiel der Darsteller bei Aufführungen seitens des Vereins sind in der Bürgerschaft so bekannt, daß es hierauf keines weiteren Hinweises bedarf. Es soll vielmehr bereits heute auf den Zweck der Vorstellung hingewiesen werden. Wer hätte nicht ein Scherflein für die Aermsten der Armen, den Waisenkindern, übrig? Sind doch stets solche Veranstoltungen von dem besten finanziellen Erfolg begleitet gewesen. Wir richten deshalb an die Bürger Dortmunds das Ersuchen, durch Lösung von Karten das Unternehmen zu unterstützen, umsomehr, als der Gesamt-Reinertrag zu gleichen Teilen dem katholischen und dem evangelischen Waisenhaus überwiesen wird. Also auf, damit den Waisenkindern ein hübsches Sümmchen als Weihnachtsgeschenk überwiesen werden kann.

Musikalisches.

k **Wohlthätigkeits-Konzert.** Wie unsere Leser aus der Anzeige schon ersehen haben, findet am Dienstag, den 4. Dezember, im „Köln. Hof" ein Konzert zwecks einer Weihnachts-Bescherung der Armen statt, dessen Ausführung der durch seine früheren Konzerte rühmlichst bekannte „Instrumental-Verein" übernommen hat. Ebenso hat Frl. Else Kettling-Unna, den Dortmundern längst durch ihre Leistungen auf dem Gebiete des Gesanges vorteilhaft bekannt, ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Auf das Programm kommen wir demnächst zurück, glauben aber heute schon unsern Lesern einen genußreichen Abend versprechen zu dürfen. Wir bitten daher, auch schon des guten Zwecks wegen, um zahlreiche Abnahme der Karten, die in den in der Anzeige angeführten Verkaufsstellen á 0,50 ℳ zu haben sind.

Wetterbericht

für die Zeit vom 26. November, mittags 12 Uhr, bis 27. November, morgens 8 Uhr.

Unter dem Einflusse eines hohen barometrischen Maximums über 780 Mm. im mittleren Ostseegebiete wehen über Zentraleuropa leichte bis starke östliche Winde, unter deren Einfluß in den nördlichen Gebietsteilen die Temperatur weiter gesunken ist. Depressionen lagen im hohen Norden und jenseits der Alpen, welch letztere an der Adria Borastürme hervorruft. In Deutschland ist das Wetter vorwiegend trübe und ziemlich kalt. Niederschläge werden nicht gemeldet. Im Innern Frankreichs, Belgiens und Hollands, sowie im mittleren Deutschland herrscht leichter Frost; auch an der deutschen Küste und in Süddeutschland haben fast überall Nachtfröste stattgefunden. Nordeuropa ist unter dem Einflusse vorwiegend westlicher Winde verhältnismäßig mild. Deutsche Seewarte.

Aussichten (8 Uhr morgens): Meist trübes, kaltes Wetter, doch ist, da die südwestliche Depression in nordöstlicher Richtung vorrückt, demnächst Eintritt von Schneefällen zu erwarten.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	768	+ 1,5° R. + 1,8° C.	— 4 ° C.	63 %	3,5
6 Uhr abends	767,5	+ 1 ° R. + 1,2° C.	— 2,8° C.	73 %	3,7
8 Uhr morgens	767,5	+ 0,5° R. + 0,6° C.	— 5° C.	67 %	3,2

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wasers.)

Höchste Tageswärme + 2 ° R. (+ 2,5 ° C.), niedrigste Tageswärme + 1 ° R. (+ 1,2° C.), höchste Nachtwärme + 2 ° R. (+ 2,5 ° C.), niedrigste Nachtwärme — 1° R. (— 1,2° C.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. K. hier. 9 Thaler 29 Silbergroschen kann man überhaupt nicht mit 9 Thalern 29 Silbergroschen multipliziren, denn zwei benannte Zahlen können nicht mit einander vervielfältigt werden, so können z. B. 3 Aepfel mal 9 Schimmel niemals 27 Apfelschimmel ergeben.

(Eingesandt.)

Der dortmunder Zither-Klub feiert sein 8. Stiftungsfest am nächsten Sonntag, den 2. Dezember, im großen Saale des „Kölnischen Hofes" durch Konzert und Ball. Es ist jedermann bekannt, daß gerade der genannte Klub etwas außerordentliches bietet, namentlich aber auf seinem Stiftungsfeste, dessen Abende immer in der genußreichsten und gemütlichsten Art und Weise verlaufen sind. Der Eintrittspreis ist für diesesmal so gering gestellt, daß derselbe im Verhältnis zu den gebiegenen Leistungen des Klubs wohl kaum in betracht kommen kann und können wir daher jedem nur empfehlen, das Konzert zu besuchen. Gleichzeitig wünschen wir dem Klub ein volles Haus, wie immer!

A. Willmes,
Betenstrasse 20.
Special-Geschäft
für
Wäsche, Leinen u. Betten.
Großes Lager in
Reformhemden, Jacken und Hosen.
Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen.
15815*



Wem die Natur diese empfehlenden Eigenschaften nicht von Haus aus verliehen hat, der gebrauche stets
CRÈME IRIS
Die einzige Crème, durch deren Anwendung man wirklich *blendend weissen und tadellos reinen Taint* erzielt. Die Haut wird *sammtweich*, bewahrt ihre *Jugendfrische*.
Wirkung frappant und unübertroffen. Mau überzeuge sich nur durch täglichen Gebrauch davon. Bei *aufgesprungener, rauher und rissiger Haut im Gesicht, den Händen* u. s. w., bei *Hautjucken, Gesichtsröte* und *Röte* der *Hände* u. s. w. wirkt *Crème Iris* ausserordentlich rasch, wohlthuend und sicher. s 6711
Preis per Topf ℳ 1,50. *Enorm ausgiebig und sparsam* im Verbrauch, da kleinste Quantität zur gründlichen Einreibung genügt, daher billiger als andere *Crèmes* und *Salben*, selbst wenn solche um 20 und 50 ₰ käuflich. Erhältlich in Apotheken, wie allen besseren Drogen- und Parfümeriehandlungen oder direct von *Apotheker Weiss & Cie., Giessen.*

Der feinste Anzug-
und **Paletötstoff** kann von Ihnen für die Hälfte des bisher bezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige **Mustercollection** franco zur gefl. Ansicht zu fordern.
Otto Schwetasch,
Tuchfabrik, Görlitz.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. s 5913

Eisenmarkt 3
werden von **Mittwoch 2 Uhr** ab, so lange der Vorrath reicht,
Ia. Paderborner Pflaumen
zu enorm billigem Preise verkauft. §

100 % Verdienst!
Für meine ges. geschützte Datum-Uhr (großartige Neuheit) suche flotte **Verkäufer.** Prospect gratis. Muster franko gegen ℳ 1 Briefmarken.
Ewald Pötters, Barmen.

Von einem anständigen jungen Herrn **getragene Kleider zu kaufen ges.** Schriftliche Angebote u. J K 15812 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Maculaturpapier, nur saubere Bogen, billig.
Buchdruckerei **Westenhellweg 37.**

1 gebr. **Plüschsopha** nebst 6 passenden Rohrstühlen u. 1 gute **Nähmaschine** bill. zu verk. Gerberstr. 10, 1 Tr.'

Ein junger, flotter **Mutter-Esel** zu verkaufen bei †
Hartmke in Sassendorf bei Soest.

Stellenvermittelung für Kaufleute
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Anmeldungen bei der Geschäftsstelle in **Dortmund,** Hohenzollernstr. 1. s 6289

Pianinos für Studium u. Unterricht besond. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 ℳ monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38.
Friedr. Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik. s 6412

3000 Mark jährlich
garantirt. Verdienst für Jedermann aus jedem Stande, ohne seine Stellung zu verlassen durch Ausnutzung einer freien Stunde täglich mit einer angenehmen Nebenbeschäftigung. Off. erbeten unter **C. N.** postlagernd **Herbesthal.** e s 6587

Für Süssrahmbutter
werden von der Genossenschafts-Molkerei in Heiligenkirchen bei Detmold feste Abnehmer gesucht s 6590 z

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** von **Gebr. Górdes Nachf.** in Düren, Rheinl. s'6550

Getr. **Kleidungsstücke u. Betten** werden zu hohen Preisen angekauft.
F. B. Grünewald, Brüderweg 10.'

Speisekartoffeln.
Prima Mühlhäuser und Magnum bonum **Speisekartoffeln** empfiehlt zum billigsten Tagespreise s 6486
Frose i. Anh. (am Bahnhof).
Friedrich Oelgarth,
Kartoffel-Versandtgeschäft.

Schweizer
Holländer
Limburger
Mainzer
Kräuter-
Käse
empfiehlt in schöner Waare 15816†
L. Mecklenbeck,
1. Kampstraße 109.

VISITENKARTEN
in großer Auswahl u. schönster Ausf. 100 St. schon von 50 ₰ an empfiehlt die Buchdruckerei von
Schanzer & Co., Westenhellweg 37.
~~Schanzer & Co., Westenhellweg 37.~~
liefert Buchdruckerei von
offert gut weichen in feinster Ausführung zu den billigsten Preisen ab

DRUCKSACHEN
Visitenkarten,
100 Stück von 70 ₰ an, sowie sämmtliche **Drucksachen** empfiehlt
15285; **W. Vogt,** Ostenhellweg 41.

Feinste
Süßrahm-Tafelbutter,
sowie Faßbutter,
unübertroffen in Geschmack u. Aroma, empfiehlt 15817 †
L. Mecklenbeck,
1. Kampstraße 109.

Bis zum Frühjahr vorräthig:
Delikaten
Heide-Scheibenhonig,
Pfd. 90 ₰, 2. Waare 65, Leck 60, Seim 45, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 1,55. Postkolli gegen Nachnahme, en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franko zurück. s'6066
Soltau, Lüneburger Heide.
E. Dransfeld's Imkereien.

Des Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's mehrfach prämiirte Glycerin-Schwefelmilchseife.
Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidig, reinen Teints; vorzügl. zur Reinigung von Schärfen, Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toiletteseife, à 35 ₰. s 6192
C. D. Wunderlich's
Theerschwefelseife à 50 Pf.
Verbesserte Theerseife à 35 ₰ bei
H. R. Knaymann, Ostenhellweg.

Nach Veilchen duften Kleider, Wäsche, Briefpapier 2c. bei Gebrauch von C. Fetzner-Geißlers ächtem Florentiner Veilchenpulver, Paq. 20 u. 25 ₰, 5 Paq. 95 u. 120 ₰.
Depots: M. Herzfeld & Sohn, Parfumerie, Brückstr., F. Offermann, Damen- u. Herren-Friseur, Burgth. 1, C. Richter, Friseur, Brückstr. 30

Aepfelwein, beste Qual., glanzhell, pro Liter 25 ₰ u. billiger; Mousseur, per Flasche ℳ 1,30 versend. u. Nachn.
G. Fritz in Hochheim am Main. 1

Asthma- 6334 †
leidende erh. Prosp. grat. Chemische Fabrik Falkenberg-Grünau b. Berlin.

1 guterh. **Säulenofen** billig zu verkaufen. Ostwall 39.'

Eine Fox-Terrier-Hündin zugelaufen. 15824
Markt 10.

Ein gelb. **Metzgerhund entlaufen** (Cäsar). Wiederbringer Belohnung.
Bornstraße 70.

Verloren ein Trauring (gez. H. Heise u. Juli 1888) am Sonntag Abend in der Kuckelke. Wiederbringer gute Belohn. ; Kirchderner Str. 9.

Schultasche verloren. Friedhof 18.'

Steckbrief.
Der Kanonier **Alexander** Paul Sebastian **von Gostomski** der zehnten Batterie, Feldartillerie-Regiments. Nr. 36, geboren den 19. Januar 1876 zu Briesen, Kreis Briesen, katholisch, Kommis, hat am 15. d. M., Vormittags, die Garnison heimlich verlassen.
Die betreffenden Behörden werden hiermit ersucht, auf den hierunter näher bezeichneten 2c. von Gostomski zu vigiliren und denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.
Signalement:
1. Größe 1,69 m.
2. Gestalt schlank.
3. Kinn
4. Nase } gewöhnlich.
5. Mund
6. Haar dunkelblond.
7. Besondere Kennzeichen: Narbe am linken Ellenbogen.

Bekleidet ist derselbe mit einem schwarzen Anzuge.
Die Eltern leben in Briesen, Kreis Briesen. [15780
Danzig, den 23. November 1894.
Königliches Kommando der 4. Abtheilung, Feldartillerie-Regiments Nr. 36.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 28. Nov. cr., werde ich um 8½ Uhr Vormittags Schützenstraße 22 hier:
2 Bettstellen mit Bettwerk, 1 Kochmaschine, 1 Tisch, 3 Stühle, div. Küchengeschirr u. s. w.,
ferner um 9 Uhr Andreasstr. Nr. 6 hier:
1 Tafelheerd, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Sessel, 5 Bilder, 1 Spiegel u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 26. Novbr. 1894.
Schlüter,
15805 ; Gerichtsvollzieher.

Bauplatz,
inmitten der Stadt, 33½ Ruthen groß, 27 Meter Baufront, 17,52 Meter tief,
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. ;15808

Meyer's Conversations-Lexikon, neueste, vollständige Auflage, 18 Bde., gut erhalten, billig zu verkaufen. ;
Näh. in der Geschäftsst. 15820

Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstrasse 40. Rheinische Str. 38.

Münsterstrasse 43. Ostenhellweg 29.
Heute Waggonladung:
20000 Pfund
frische, grüne Heringe,
lebendfrische Waare, 5 Pfd. 40 Pf,
à Originalkiste 9 Mk.
ff. Bücklinge,
zum Rohessen, nur Ia. Qualität,
6 Stk. 25 Pf., à Dtzd 50 Pf.,
à Kiste 110 Pf., 5 Kisten 5¼ Mk., 10 Kisten 10 Mk.
ff. Sprotten à Pfd. 60 Pf.
ff. gebratene Heringe,
sehr delicat in Gewürzsauce, 15819
à Stk. 10 Pf., 3 Stk. 25 Pf.,
à Dose 8 Pfd. schwer 150 Pfd., à 16 Pfd.-Dose 2½ Mk.
Versand prompt.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, 28. November cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Rolandstr. 6 hier:
1 Sopha, 1 Waschkommode und 7 Bände Brockhaus Conv.-Lexikon öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, 26. November 1894.
Bartel,
15825† Gerichtsvollzieher.

300 Meter Querschlag
sind zu vergeben auf der Zeche „**Freie Vogel und Unverhofft**" **bei Hörde.** Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung daselbst. 15806§

3 bis 5 Mark
täglich können Leute jeden Standes, die sich zum Abonnenten-Sammeln eignen, verdienen. Meldungen
Buchdruckerei **Westenhellweg 37.'**

Jeder,
selbst der wüthendste
Zahnschmerz verschwindet augenblicklich beim Gebrauch von **„Ernst Muff's schmerzstillender Zahnwolle"** à Hülse 30 Pf. In **Dortmund** zu haben bei Herrn **Th. Strick,** Drogenhandlung.'

Zwei kleine Häuser
mit Garten, im westl. Stadttheil in der Nähe zweier Schulen u. Straßenbahnhaltestellen gelegen, preiswerth bei ger. Anzahlung zu kaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. 13625 †

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Freicouv. m. draufgeschr. Adr. s 2136

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zurich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von **65 Pf.** bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Farbige Seidenstoffe.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft unr Mönchenwordt 2. an der kathol. Kirche.

General-Agent
von einer deutschen Lebens-, Aussteuer- u. Volksversicherungs-Gesellschaft (Versicherung auch für Abgelehnte) für den Kreis Dortmund event. mehrere unter vortheilhaften Bedingungen, hohe Provision event. Fixum gesucht. Bewerber, welche auch in besseren Kreisen eingeführt sind, belieben schriftl. Angebote unter X. X. 15818 an die Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.
Es wird auch ein tüchtiger
Reiseinspector gesucht.

Suche eine Stelle als
angehender Commis,
gleichviel in welcher Branche.
Angebote erb. u. K 15811 a. d. Gesch.

Ein junger, evang.
Buchbindergehülfe
findet dauernde Stellung.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 15821†

Schuhmacher-Gesellen sucht **Fr. Höving,** Station Marten.'

Ein braver, kräftiger Laufbursche
findet gute Stelle. †
Rheinische Straße 63.

Laufjunge gesucht.
15822 Westenhellweg 53.

Ein erfahrenes, zuverlässiges, braves
Dienstmädchen,
das kochen und plätten kann, auf sof. nach Sachsen gesucht. Hoher Lohn.
Zu erfr. in der Geschäftsst. 15813§

Mädchen
für Küche und Haushalt **sofort gesucht.** 15523
Mohr, Westenhellweg 5.

Auf sof. ein braves, fleiß. Mädchen von einer kleinen Familie gesucht.
Näheres ! Stahlwerkstraße 21.

Aerztl. empf. **Amme,** tücht. **Haushält., Wärterin** suchen sof. Stellen. **Fr. Tausch,** Marieng. 4, a. d. Marienk.

1 tücht. **Mädchen,** am liebsten von außerhalb, ges. Alte Radstr. 7.'

Aelt. Mädchen f. St. z. Waschen u. Putzen. ! Hohe Luft 6.

In der Nähe des Marktes ist ein **Unterhaus mit Laden-Lokal** und 5 Wohnzimmern, Lager- u. Hofraum und großem Keller auf 1. Februar zu vermiethen.
Näheres zu erfr. 1. Kampstr. 36.'

Drei unmöbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame pr. Februar zu vermiethen.
† Friedhof 12, II.

Hochherrsch. **Part.-Etage** von fünf Zimm., Küche, Speisek., Badez. u. Zub., mit o. ohne Mansarden zu verm. Mitbenutzung des Gartens u. der Bleiche.
Frau **Hufnagel,** Hakenstr. 11.'

Ein Laden-Lokal und mehrere Wohnungen auf Februar zu vermiethen.
Näh. bei Höke, Neue Radstr. 4.'

2 Zimmer an ruh. Fam. sof. o. 1. Dez. zu vermiethen. Brüderweg 20, 1 Tr.'

2 Zimmer Februar zu vermiethen.
; Roonstraße 7, Funkenburg.

3 Zimmer pr. 1. Febr. zu verm. Lambachstr. 12.'

Ein **Brautpaar** sucht sofort **drei Zimmer** in anständigem Hause.
Angebote unter 15826 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht auf sofort **kleine Wohnung.**
Schriftliche Angebote unter 15810 an die Geschäftsstelle.'

1 möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
Katharinenstr. 6.'

2 möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstr. 12, 2.

Kost u. Logis. Rolandstr. 18.'

Th. Holtfort,

Dortmund,

Markt 19. **Markt 19.**

Weihnachts-Ausstellung.

Zu Geschenken besonders geeignet empfehle:

Leinwand-Mangeln,



Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Ofenschirme
in allen Preislagen,
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten, Feuergeräteständer, Regenschirmständer, Treppenleitern, Hackklötze, Zimmerbohner, Teppichkehrmaschinen.

Lampen aller Art.



Hängelampen, Salonlampen, Tischlampen, Wandarme, Ampeln, Leuchter, **Vogelbauer-Ständer** in großer Auswahl, Vogelkäfige, Papageikörbe, Blumenständer, Blumentübel, **Kaffee- u. Thee-Maschinen, Theetische** in Messing, Nickel und Kupfer, **Nickel-, Kaffee- und Thee-Service,** Suppen-Terrinen, Gemüseschüsseln, Fleischschüsseln mit Wärme-Vorrichtung.

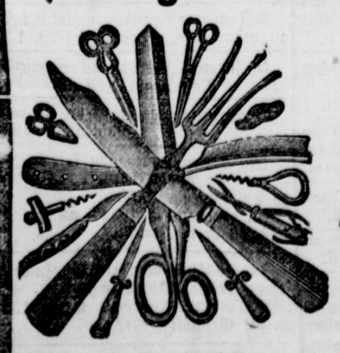
Brodkörbe, Butterdosen, Tabletts 2c., Bowlenkühler, Weinkühler, Tortenschüsseln mit Fuß, Kuchenplatten, Fleischmenagen, Salatschüsseln, Rettigständer, Auflaufformen mit Nickelrand, Bisquit- und Caviardosen, Eierservice, Eierlöffel, Obstmesser mit und ohne Etui, Backwerkkasten, fein lackirt, Blumengießkannen, fein lackirt, Nickel und Cuivre poli, Krümelschöppchen mit Bürste, fein lackirt, Nickel, Cuivre poli und Altsilber.

Fleischhack-Maschinen,



Reibmaschinen, Messerputz-Maschinen, Brodschneidmaschinen, Küchenwaagen, Tafelwaagen, Geldcassetten, feuerfest, Hausapotheken, Gemüse- und Gewürz-Etageren, Salz- u. Mehltonnen in Holz u. Porzellan, Eierschränke, Eieruhren, Servirbretter in Holz und mit Porzellan-Einlage, Cabarets mit Holz- u. Nickeleinfassung, sehr elegant, Ablaufbretter, Bügelbretter, Bügeleisen, Bolzen dazu, Wärmflaschen, Wärmsteine, Fußbänke mit Wärmflasche.

Prima
Solinger Stahlwaaren,



Tisch- und Dessertbestecke, Trangirbestecke, Butter- und Käse-Messer, Vorlegegabeln in Elfenbein, Ebenholz und Perlmutter 2c.

Christofle-Bestecke.

Schlitten und Christbaumständer. 15802

Reste in Kleiderstoffen unglaublich billig.

Reste! Reste! Reste!

Die am Lager sich befindlichen

Reste Baumwollwaaren

werden

zu Spottpreisen

ausverkauft.

Dortmund. **S. Nassau,**

Westenhellweg 22. s 6730

Buxkin-Reste weit unter Preis.

Schlossers Weltgeschichte

für das deutsche Volk

ist durch alle Buchhandlungen in 2 Ausgaben zu beziehen und zwar:

I. **Vierte (Pracht-)Ausgabe** [22. Aufl.] mit zahlreichen historischen Abbildungen und Karten in Farbendruck. Vornehm ausgestattet **in 19 eleg. Original-Halbfranz-Bände gebunden M. 102,75.** Auch broschiert in 79 Wochenlieferungen à 1 M.

II. **Original-Volks-Ausgabe** [23. Gesamt-Aufl.] **19 Bände gebunden in schmucken** Original-Kaliko-Einbänden **zu dem unglaublich billigen Preise von 38 M.**

Unter Verpflichtung zur Abnahme des Ganzen können auch beide Ausgaben in einzelnen Bänden laut Prospekt nach und nach bezogen werden.

Bei dem Weltruf dieses klassischen Geschichtswerkes ist jedes Wort der Empfehlung überflüssig; nur sei bemerkt, daß **beide Ausgaben textlich identisch** sind, sich nur in der Ausstattung unterscheiden und daß die Pracht-Ausgabe wegen ihrer Abbildungen und Karten einen höheren instruktiven Wert hat, als die Volks-Ausgabe, die dieser Beigaben entbehrt. Verlag von **Oswald Seehagen in Berlin** SW., Königgrätzerstr. 65.

Ein elegantes Etablissement für

Corsets u. Corsets-Specialitäten

eröffnen wir am hiesigen Platze

Westenhellweg 68,

gegenüber der Firma **Rose & Co.,**

am Samstag, 1. December, Abends 6 Uhr.

Geschw. Elias, Dortmund,

Westenhellweg 68.

15814 **Specialisten für Maass-Anfertigung.**

Cigarren! Tabak! Cigaretten!

Ecke Beten- und Victoriastrasse.

Cigarren in 65 Sorten.

3, 3.50, 4, 4.50, 5 Mark per 100 Stück,
6, 6,50, 7,50, 8, 9, 10 „ „ 100 „
12, 14, 20, 25 „ „ 100 „ 12635

Cigaretten und Tabak in grosser Auswahl.

Carl Schroeder.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden
s 797 **Fabrikaten.**

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

W. Vogt,

Ostenhellweg 41. **Dortmund,** Ostenhellweg 41.

Kunsthandlung und Buchbinderei.

Empfehle hiermit mein reich ausgestattetes Lager in

Kupferstichen, Photographien, Glasbildern u. s. w.

Vorzügliche Neuheiten als passendste Weihnachts-Geschenke kann ich besonders empfehlen. 15286

Einrahmungen auch bei mir nicht gekaufter Bilder auf eigener Werkstatt in kürzester Zeit.

Gänse!

frisch geschlachtete, fette, junge, bratfertig, mit Fett und Innerem, 4 bis 5½ Kilo schwer, liefert franco zu ℳ 4,80 bis 6,80 incl. Verpackung und Nachnahme des Betrags unter Garantie für frische und gute Waare.

Fr. Jos. Miedl,

Passau.

Ich versende als Spezialität meine **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit für 13,00 ℳ, 80 cm breit 14 ℳ, meine

Schl. Gebirgsreinleinen

76 cm breit für 16,00 ℳ, 82 cm breit für 17,00 ℳ das Schock 33½ Meter bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungs-Schreiben.

Spez. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell-, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Pique-Parchend** 2c. 2c. franco.

J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schl.

Kohlen,

gewaschene Anthracit-Nuß II, „Langenbrahm", Mager Nuß II u. III, „Margaretha", halb Mager Nußkohlen I und II, und **Cokes** in bester Qualität, liefert billigst frei Haus

G. Lieber,

12913 Heiliger Weg 27.

Glaser-Diamante,

gut schneidend, à Stück von 4 ℳ an, empfiehlt '13399

Carl Döring,
Lütgenbrückstr. 9.

---

2 herrschaftliche Wohnhäuser,

2½stöckig, in günstiger Lage, sind unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. schriftl. Angebote wolle man unter H 15529 an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

Gewerbe-Verein
Dortmund.

Mittwoch, den 28. November cr., Abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn **Sanitätsrath Dr. Clemens** über:

„Diphtherie und das Heilserum".

Der Vorstand.

Gasthof Roling,

Inh. Jul. Rettberg,
Brückstraße 22.

Nur noch kurze Zeit:

Das kleinste Ehepaar,

genannt:

Die lebenden Puppen,

mit ihren dressirten Ziegenbock u. zwei Zwergponys. Großes Concert u. Vorstellung, sowie Vorführung der Thiere. Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

§ **Jul. Rettberg.**

Uhren u. Gold-

waaren kauft man bekanntlich am besten und billigsten bei [11044

Herm. Jerrentrup,
35. Westenhellweg 35.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Annonce!

Allen meinen Freunden u. Gönnern rufe bei meinem Wegzuge von **Rahm nach Bochum** ein

herzliches Lebewohl!

zu. Gleichzeitig gebe hierdurch bekannt, daß ich hierselbst das

Restaurant „Zur Felsenburg"

Wittenerstraße 84,
Gartenanlagen und Tropfsteingrotte,

übernommen habe. 15807

G. A. Kaminski,

bisher Reisender der Brauerei W. Bergmann, Rahm.